



BACHELORARBEIT

Herr
Nick Kurzawa

**Mit Alkohol im Blut –
der Fußballalltag?!**

2013

BACHELORARBEIT

Mit Alkohol im Blut – der Fußballalltag?!

Autor:
Herr Nick Kurzawa

Studiengang:
Angewandte Medien

Seminargruppe:
AM10sJ1-B

Erstprüfer:
Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer

Zweitprüfer:
Dipl. Journalist Marcus Bölz

Einreichung:
Mittweida, 08.07.2013

BACHELOR THESIS

Alcohol in your veins – Everyday life in football?!

author:

Mr. Nick Kurzawa

course of studies:

Angewandte Medien

seminar group:

AM10sJ1-B

first examiner:

Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer

second examiner:

Dipl. Journalist Marcus Bölz

submission:

Mittweida, 08.07.2013

Bibliografische Angaben

Kurzawa, Nick:

Mit Alkohol im Blut – der Fußballalltag?!

Alcohol in your veins – everyday life in football?!

74 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2013

Abstract

Diese Bachelorarbeit versucht die Bedeutung, die Alkohol im Fußball einnimmt, genau zu klären. Mit Hilfe eines Zwei-Methoden-Ansatz, aus quantitativem Fragebogen und qualitativ, geführten Interviews, konnte dazu ein umfassender Einblick in den Fußballalltag gewonnen werden. Wie präsent Alkohol in dieser fassettenreichen Sportart wirklich ist und welche Konflikte dies hervorruft, lässt sich danach genau beschreiben.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	V
Abkürzungsverzeichnis.....	VII
Formelverzeichnis	VIII
Abbildungsverzeichnis.....	IX
Tabellenverzeichnis.....	X
1 Einleitung	1
2 Hauptteil.....	3
2.1 Faszination Fußball.....	3
2.1.1 Das Spiel.....	4
2.1.2 Wirtschaftsfaktor Fußball.....	5
2.1.3 Fußball sozial.....	7
2.1.3.1 Fußball schafft Identifikation	7
2.1.3.2 Fußball Hilfswerk	8
2.1.3.3 Integration durch Fußball.....	9
2.1.4 Fußball und Politik.....	10
2.1.4.1 Außenpolitik und Fußball	11
2.1.4.2 Fußball als Austragungsort politischer Differenzen	12
2.2 Alkohol im Fußball.....	13
2.2.1 Alkohol – die deutsche Volksdroge.....	14
2.2.2 Alkohol im Sport.....	15
2.2.2.1 Alkohol und Fußballwerbung	16
2.2.2.2 Alkoholbezogene Rituale im Fußball.....	18
2.2.3 Stand der aktuellen Forschung.....	19
2.3 Entwicklung der Forschungsfrage	23
2.4 Methodik der Untersuchung	25
2.4.1 Quantitative Datenerhebung.....	25
2.4.1.1 Gütekriterien der quantitativen Forschung	26
2.4.1.2 Stichprobe	26
2.4.1.3 Qualität der Stichprobe	27
2.4.1.4 Der Fragebogen	28
2.4.2 Qualitative Datenerhebung.....	29
2.4.2.1 Durchführung der Interviews.....	30
2.4.2.2 Qualität der Daten.....	31
2.4.3 Auswertungsmethoden.....	31
2.5 Auswertung der gesammelten Ergebnisse	32
2.5.1 Ergebnisse der quantitativen Forschung	32
2.5.1.1 Beziehung der Probanden zum Fußballsport.....	32
2.5.1.2 Konsumverhalten der Teilnehmer	33

2.5.1.3	Erfahrung und Meinung der Umfrageteilnehmer	37
2.5.1.4	Personen, die in einer anerkannten Funktion tätig sind.....	41
2.5.1.4.1	Trinkverhalten der Offiziellen	41
2.5.1.4.2	Erfahrungen und Beobachtungen.....	43
2.5.1.4.3	Meinungen und Empfindungen.....	44
2.5.1.5	Differenzierte Betrachtung der gesammelten Daten.....	45
2.5.1.5.1	Einteilung nach dem Faktor Alter.....	45
2.5.1.5.2	Geschlechter spezifische Betrachtung der Untersuchungsergebnisse....	49
2.5.1.5.3	Der regionale Faktor.....	53
2.5.1.5.4	Sportiver Faktor.....	57
2.5.2	Ergebnisse der qualitativen Forschung	64
2.5.2.1	Konsumverhalten, Erfahrungen und Meinung der Teilnehmer	64
2.5.2.2	Einzelbetrachtung der Ergebnisse	66
2.5.2.2.1	Trinkmotive	68
2.5.2.2.2	Alkohol unter Zuschauern.....	70
2.5.2.2.3	Exkurs: Gewalt unter Zuschauern	71
2.6	Fazit	72
Literaturverzeichnis		LXXV
Internetverzeichnis		LXXVI
Anlagen.....		LXXX
Eigenständigkeitserklärung		LXXXV

Abkürzungsverzeichnis

a.a.O.	Am angegeben Ort
Abb.	Abbildung
Anh.	Anhang
Anm.	Anmerkung
Aufl.	Auflage
Bzw.	beziehungsweise
Ca.	circa
DFB	Deutscher Fußball-Bund
Et al.	Et alia (und Andere)
e.V.	eingetragener Verein
Evtl.	eventuell
FIFA	Fédération Internationale de Football Association
Ggf.	gegeben falls
Jg.	Jahrgang
O.A.	ohne Autor
O.J.	Ohne Jahr
O.O.	ohne Ort
O.T.	Ohne Titel
UN	United Nations

Formelverzeichnis

Odds-Ratio- Methode

$$(OR) = \frac{A \times D}{B \times C}$$

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Warum Alkohol nicht zu Sport passt. (gekürzte Fassung)	16
Abb. 2: § 22 Durchführungsbestimmungen des DFB	17
Abb. 3: § 23 der „Richtlinien zur Verbesserung der Sicherheit bei Bundesspielen“	18
Abb. 4: Einteilung der 227 aktiven Sportler/innen nach Spielklassen	33
Abb. 5: Trinkverhalten der Stichprobe im Zusammenhang mit Fußball (326 Teilnehmer)	34
Abb. 6: Trinken in einem bestimmten Rahmen.....	34
Abb. 7: Alkoholausschank in einer bekannten Vereinsgaststätte oder Kneipe.....	35
Abb. 8: Alkoholbezogene Rituale und Bräuche im Fußball.....	36
Abb. 9: Erfahrungen mit alkoholisierten Personen im Fußball (339).....	37
Abb. 10: Wertung der Überlegungen des DFB (Vertragsverlängerung Bitburger).....	38
Abb. 11: Ist es verwerflich, dass Profivereine Brauereien als Partner haben? (339)	39
Abb. 12: Ist Alkohol die Grundlage vorkommender Gewalt im Fußball?	40
Abb. 13: Wo sollte es einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol geben? (339).....	40
Abb. 14: Einteilung der „Offiziellen“ nach ausgeübter Tätigkeit.....	41
Abb. 15: Trinkverhalten der Offiziellen im Zusammenhang mit Fußball (204).....	42
Abb. 16: Konsumverhalten während der ausgeübten Tätigkeit.....	42
Abb. 17: Beobachtung: Wann wird Alkohol getrunken?	43
Abb. 18: Eingreifen bei kritischen, alkoholbedingten Situationen im Verein	44
Abb. 19: Probleme mit der Frage, wie mit Alkohol im Fußball richtig umgehen wird.....	44
Abb. 20: Widmet die Vereinsleitung, dem Thema Alkohol eine ausreichende Sensibilität?... ..	45
Abb. 21: Alkoholkonsum der 37-60 jährigen Altersgruppe.....	47
Abb. 22: Gehört Bier und Bratwurst zum Fußball dazu?	48
Abb. 23: Sollte es im Fußball einen verantwortungsvolleren Umgang mit Alkohol geben?... ..	49
Abb. 24: Alkoholkonsum der Geschlechter im Bezug auf Fußball.....	50
Abb. 25: Gehört Bier und Bratwurst zum Fußball dazu?	50
Abb. 26: Fußballbedingter Alkoholkonsum der männlichen Forschungsteilnehmer	51
Abb. 27: Erfahrungen mit alkoholisierten Personen, des Fußballs.....	51
Abb. 28: Ist Alkohol Grundlage von Gewalt im Fußball?	52
Abb. 29: Wo sollte es einen verantwortungsvolleren Umgang mit Alkohol geben?	52
Abb. 30: Konsum von Alkohol im Fußballalltag	54
Abb. 31: Ergebnisse der Odds-Ratio-Methode.....	55
Abb. 32: Einschreiten, weil eine auf Alkohol begründete Situation, zu eskalieren drohte.	55
Abb. 33: Fühlen Sie sich bei der Lösung der Problemstellung alleingelassen?	56
Abb. 34: Gewünschte Unterstützung der Offiziellen, beim Umgang mit Alkohol im Fußball.. ..	56
Abb. 35: Alkoholkonsum im Fußball nach Aktivitätsgrad	58
Abb. 36: Erfahrungen mit alkoholisierten Personen im Fußballalltag.....	59
Abb. 37: Verantwortungsvollerer Umgang mit Alkohol im Fußball	59
Abb. 38: Alkoholkonsum im Fußballalltag.....	61
Abb. 39: Bier und Bratwurst beim Fußball?	62
Abb. 40: Trinken mit volljährigen Spielern vor bzw. nach einem Training oder Spiel	62
Abb. 41: Trinken, mit nicht volljährigen Fußballern	63
Abb. 42: Gewissenhafterer Umgang mit dem Thema Alkohol im Fußball.....	63
Abb. 43: Alkoholkonsum während Sportart	64
Abb. 44: Erfahrungen mit alkoholisierten Personen im Fußball.....	65
Abb. 45: Alkohol als Grundlage von Gewalt im Fußball?	65
Abb. 46: Verantwortungsvollerer Umgang mit Alkohol im Fußball	66
Abb. 47: Alkoholbedingte Merkmale der Teilnehmer der qualitativen Studie.....	67

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Ergebnisse verschiedener Untersuchungen an Jugendlichen.....</i>	<i>19</i>
<i>Tabelle 2: Ergänzende Forschungsergebnisse</i>	<i>22</i>
<i>Tabelle 3: Einteilung der Umfrageteilnehmer nach Alter.....</i>	<i>28</i>
<i>Tabelle 4: Soziodemographische Daten der Teilnehmer, der qualitativen Untersuchung.....</i>	<i>30</i>
<i>Tabelle 5: Antwortverteilung nach dem Parameter Alter.....</i>	<i>46</i>
<i>Tabelle 6: Trinken im Zusammenhang mit Fußball nach Altersgruppen</i>	<i>47</i>
<i>Tabelle 7: Antwortverteilung nach dem Parameter Geschlecht.....</i>	<i>49</i>
<i>Tabelle 8: Antwortverteilung nach dem regionalen Faktor.....</i>	<i>53</i>
<i>Tabelle 9: Antwortverteilung nach dem sportiven Faktor</i>	<i>57</i>
<i>Tabelle 10: Antwortverteilung nach Leistungsklassen.....</i>	<i>60</i>

1 Einleitung

FUßBALL: Der beliebteste Sport der Deutschen – BIER: Ein Getränk der Deutschen.

Auf der einen Seite ein Spiel, das Millionen begeistert, Stadien füllt, Menschen zusammenführt, Kinder verzaubert und Träume wahr werden lässt. Auf der anderen Seite Alkohol in Bier und Alkopops, Jugendliche im Rausch, Zügellosigkeit, Partys, aber auch Katerfrühstück, Gewalt und gescheiterte Existenzen. Fußball und Alkohol sind ohne Frage zwei Dinge, die den Alltag der meisten Bundesbürger begleiten oder in Einzelfällen sogar bestimmen. Diese Arbeit will nun beide Themen zusammenführen. Denn inwieweit gehören eigentlich Fußball und Alkohol zusammen? Wo genau treffen beide Themen aufeinander und wodurch entstehen dadurch, eventuell Konflikte und Probleme?

Mehr als 16% der deutschen Bürger trinken Alkohol in gesundheitsschädlicher Form.¹ Im vergangenen Jahr starben dazu rund 200 Personen pro Tag, an den Folgen eines übermäßigen Alkoholkonsums, wobei Verkehrsunfälle nicht berücksichtigt wurden.² Allein diese Zahlen belegen die vorhandenen gesellschaftlichen Probleme, die Alkohol als deutsche Volksdroge bewirkt und erklären das öffentliche Interesse an Sensibilisierungs- und Präventionsmaßnahmen. Hierbei spielt der Sport eine wichtige Rolle, wird er doch oft als Mittel zur Integration und Sozialisierung, von Personen mit ganz verschiedenen Problemen genutzt. Vor allem der Fußball ist aufgrund seiner weltweiten Beliebtheit, oft Träger sozialer Botschaften. Dabei nutzen die Projektträger die positiven Eigenschaften dieses Sports für ihre Zwecke und übermitteln so spielend Werte, wie Respekt vor den Leistungen des Gegners, ein gemeinsames, gleichwertiges Spielen im Team, das Anerkennen von Regeln und den Umgang mit Niederlagen. Demnach sollte Fußball, dessen Bedeutung im Zuge dieser Forschung genau bestimmt wird, neben einer Wirkung auf andere kritische Faktoren, auch einen positiven Einfluss auf den Alkoholkonsum haben. Allerdings wurde in jüngster Vergangenheit, Alkohol häufig als eine Grundlage von Gewaltdelikten in deutschen Fußballstadien angesehen und ein Verbot von alkoholischen Getränken in den Arenen öffentlich diskutiert. In verschiedenen Fußballforen lässt sich zudem oft die Aussage finden, dass Bier einfach zum Fußball dazu gehört. Die Frage ist also nahe liegend: Inwieweit kann Fußball wirklich vor Alkohol schützen?

Vergleichend zu anderen Fachgebieten, gibt es nur wenige Studien zum Thema Fußball und Alkohol. Die Meisten davon beleuchten nur den Jugendfußball oder versuchen nicht die Be-

¹ Vgl. Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (2012) siehe Internetverzeichnis.

² Vgl. kenn-dein-limit.info; Alkohol in Zahlen (2012) siehe Internetverzeichnis.

deutung von Alkohol im Fußball zu erklären. Die im Verlauf dieser Arbeit aufgezeigten Forschungen, die sich mitunter gegenseitig in Forschungsergebnissen und getroffenen Aussagen widersprechen, weisen dem Fußball häufig keine protekte Wirkung gegenüber Alkohol nach. Teilweise wird der Sport sogar als ein konsumfreudiges Umfeld entlarvt, in dem im Vergleich zu anderen Sportarten, am Meisten getrunken wird. Ist Fußball also selbst, als eine Gefahrenquelle für einen übermäßigen Alkoholkonsum zu kennzeichnen? Inwieweit Alkohol in den gesamten Fußballalltag letztlich integriert ist, soll diese Arbeit am Ende erklären können.

Ausgehend von den Studien zum Thema Jugendfußball, deren Ergebnisse interpretiert und vergleichend hinzugezogen werden, soll die Bedeutung die Alkohol im Fußballsport einnimmt, möglichst genau bestimmt werden. Um viele Bereiche des Sports abzudecken und eine gewisse Meinungsvielfalt zu erhalten, wurde ein Fragebogen, nach wissenschaftlichen Maßstäben erstellt. Dieser konnte einerseits über Verbände und Vereine, an Verantwortliche, Spieler und Trainer herangetragen werden, andererseits über verschiedene Fußballforen und soziale Netzwerke, Fußballfans und dem Sport ferne Menschen erreichen. Danach wurden aus den Teilnehmern dieser Umfrage, gezielt Personen herausgesucht, die ihre Ansichten zum Thema wiedergeben durften und die nach Motiven, Regelmäßigkeiten und gesammelten Erfahrungen zum Thema befragt wurden. Durch diesen Zwei-Methoden-Ansatz entwickelte sich ein umfassendes Bild vom Fußballsport, welches wichtig ist, um diesen von unterschiedlichen Seiten zu beleuchten und einen möglichen Alkoholeinfluss bestimmen zu können.

Der für das Untersuchungsvorhaben wichtige Rahmen hilft entscheidend dabei, verschiedene Hypothesen, die aus den angesprochenen Forschungen sowie aus Statistiken zum Thema Alkohol in Deutschland hergeleitet wurden, zu überprüfen. Dabei wird unter anderem zwischen unterschiedlichen Altersgruppen, Männern und Frauen sowie zwischen regionalen Identitäten verglichen. Da erfreulicher Weise ein Großteil der Forschungsteilnehmer eine anerkannte Funktion im Fußball ausübt, kann geprüft werden, wie sich eine verantwortliche Tätigkeit auf die Trinkgewohnheiten auswirkt und welche Erfahrungen und Wünsche z.B. Trainer und Betreuer haben. Zusätzlich wird der fußballbezogene Alkoholkonsum von Personen ermittelt, die aktiv in Vereinen spielen, in der Freizeit kicken oder eben nicht aktiv am Ball sind.

Ausgehend von den daraus gewonnenen Ergebnissen, wird abschließend versucht, die Voraussetzungen zu bestimmen mit denen Fußball, alkoholbedingten Problemen entgegenwirken kann. Auch wird festgestellt, unter welchen Bedingungen der Sport einen Alkoholkonsum fördert und welche Bereiche deshalb besonders Schützenswert sind.

2 Hauptteil

2.1 Faszination Fußball

Der Fußballsport ist in Deutschland allgegenwärtig. Bereits mehr als 6,8 Millionen Mitglieder zählt aktuell, zum Beispiel der Deutsche Fußball Bund (DFB). Mitglieder also, die ganz offiziell Fußball in einem der insgesamt knapp 26.000 gemeldeten Vereine spielen oder am Spiel indirekt, etwa als Trainer oder Schiedsrichter beteiligt sind. DFB-Präsident Wolfgang Niersbach: „Der Mitgliederrekord unterstreicht eindrucksvoll den enormen Stellenwert des Fußballs in Deutschland.“³ So ist der DFB als größter Fußballlandesverband der Welt, gleichzeitig einer der größten Fachverbände auf diesem Planeten. Der internationalen Dachorganisation FIFA („Fédération Internationale de Football Association“), der auch der DFB untergeordnet ist, gehören 209 nationale Verbände an.⁴ Zum Vergleich: Die Vereinten Nationen (UNO) zählen nur 193 Mitgliedsstaaten. Ein Fakt, der später noch genauer betrachtet wird. Vorerst steht aber fest: Fußball ist der beliebteste Sport weltweit. Die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft das Einzelsportereignis, mit den weltweit höchsten Zuschauerzahlen. Größer sind nur die Olympischen Spiele. Die Partien der letzten WM wurden in 204 Ländern live gezeigt. Das Finale der WM 2006 in Deutschland sahen rund 715,1 Millionen Menschen.⁵ Mit neun Millionen Zuschauer auf dem FIFA Fan-Fest am Brandenburger Tor in Berlin, erreichte erstmals eine Veranstaltung in Deutschland, eine höhere Besucherzahl als das Oktoberfest in München.⁶

Die erste deutsche Bundesliga konnte in der Saison 2011/12 erstmals einen Zuschauerschnitt von mehr 42.000 Besuchern verbuchen und liegt damit in Europa auf Platz eins.⁷ Das Stadionpublikum setzt sich dabei aus allen Gesellschafts- und Altersschichten zusammen. Gleiches gilt natürlich auch für alle Fußballbegeisterten außerhalb der Arenen. So kennen 96% der Deutschen den deutschen Rekordmeister FC Bayern München.⁸ Schätzungsweise 31 Millionen Bundesbürger sind an Fußball interessiert, von denen knapp die Hälfte, wöchentlich die Spiele der Bundesliga im Fernsehen verfolgt.⁹ Durch die zunehmende Kommerzialisierung hat sich der Fußballsport zudem in den letzten Jahren stark verändert. Fußball ist heute nicht nur ein bedeutender Gesellschaftsfaktor. Zunehmend spielen ökonomische Entscheidungen und der Wettbewerb einer werbetreibenden Wirtschaft, neben dem sportlichen Wettkampf und sozialen Hintergründen, im Fußball eine zentrale Rolle. Darüber hinaus

³ Niersbach (2013), siehe Internetverzeichnis.

⁴ Vgl. FIFA (2013), siehe Internetverzeichnis.

⁵ Vgl. FIFA Weltmeisterschaft (2013), siehe Internetverzeichnis.

⁶ Vgl. Deutsche Zentrale für Tourismus (o.J.), S.6, siehe Internetverzeichnis.

⁷ Vgl. Bundesliga Report (2013), S.6, siehe Internetverzeichnis.

⁸ Vgl. Empacher (2000), S.115.

⁹ Vgl. Bundesliga Report (2011), S.10, siehe Internetverzeichnis.

kommt der Sport immer wieder mit politischen Themen in Berührung, wird von staatlichen Trägern als Spielball genutzt und unterliegt, wegen seiner globalen Bedeutung, einer besonderen Beobachtung. National hat der Sport Einzug in die deutsche Kultur gefunden und ist aus dem heutigen Alltagsleben nicht mehr wegzudenken. So schlägt sich die Popularität des Spiels nicht nur in einer stetig wachsenden medialen Präsenz wieder, sondern hält beispielsweise auch Einzug in den deutschen Sprachgebrauch. Im Folgenden wird nun der Versuch unternommen, die Bedeutung des Fußballsports in Deutschland zu beschreiben und in einen, für diese Arbeit, wichtigen Bezugsrahmen einzuordnen.

2.1.1 Das Spiel

Warum ist der Fußball das Spiel der Spiele? „Mit einer gewissen Verwegenheit kann behauptet werden, dass der Fußball deswegen so viele Menschen begeistert, weil er schlicht und einfach das beste Spiel aller Zeiten ist.“¹⁰ So besitzt der Sport eine eigene Dramaturgie, die in einem festgelegten Zeitraum eingeschlossen ist und in einem relativ eng begrenzten Raum stattfindet. Der Zuschauer erlebt also über einen relativ kurzen Zeitraum ein spannendes, einmaliges Spiel und verliert dabei nie den Überblick. Die Spielregeln sind leicht verständlich und auf der ganzen Welt quasi identisch. Zum Spiel braucht es eigentlich nur zwei Tore, ein paar Mitspieler, einen Gegner und natürlich einen Ball. Dieser ist der zentrale Fixpunkt des Spiels, der „[...] in seiner Eigenbewegung den Spielverlauf mitbestimmt.“¹¹ Das Spielgerät mag zwar kontrolliert und von den Besten annähernd beherrscht werden können, ist aber für den Gegner jederzeit erreichbar, weil es nicht mit den Händen gesichert werden darf. Der Ball wechselt oft den Besitz zwischen den Mannschaften, weil er im Zweikampf verhältnismäßig einfach und vor allem regelgerecht erobert werden kann. Bei anderen Sportarten wie Handball, Basketball oder American Football, darf das Spielgerät dem Gegner nicht ohne weiteres genommen werden oder es ist dafür ein komplexes Regelwerk nötig.¹² Gelingt außerdem das Fangen eines Balles noch ohne viel Übung, muss das Fußballspielen mit den Füßen ganz neu erlernt werden. Eine perfekte Ballbehandlung gibt es dabei nicht, schleichen sich selbst in das Spiel der Profis vereinzelt Stockfehler und Fehlpässe ein. „Weil die Hand aus dem Spiel ist, kann der Ball selbst ins Spiel kommen und seinerseits mit dem Menschen spielen.“¹³ Das Scheitern an verhältnismäßig einfachen Hürden, spielt beim Fußball also immer mit. Möglicherweise ist es deshalb im Fußballsport schwerer zum Erfolg zu kommen bzw. ein Tor zu erzielen.

In kaum einer anderen Sportart wird ein Treffer so gefeiert oder beim Gegentreffer so gelitten wie im Fußball. Weil das Tor im Fußball selten ist, spitzt sich alles darauf zu. Anders als in

¹⁰ Bausenwein (2006), S.120.

¹¹ Ebd.

¹² Vgl. Ebd., S.78.

¹³ Ebd., S.47.

anderen Sportarten kann ein Treffer aus jeder Position auf dem Spielfeld erzielt werden und zählt auch nur als ein Punkt. Von der ersten bis hin zur letzte Minute, kann der Ball also immer im Netz einschlagen und eine Entscheidung bringen oder, und auch das macht die Spannung des Spiels aus, eben nicht.

Besonders der Fußball hat immer wieder überraschende Wendungen parat. Ein Team, welches im ersten Durchgang noch völlig chancenlos war, kann den Spielverlauf in der zweiten Halbzeit auf den Kopf stellen, nur weil der Ball dem Stürmer glücklich vor die Füße fällt oder dieser durch eine Einzelaktion zu Erfolg kommt. Gerade der Fußball bietet immer wieder Platz für Solisten. Trotzdem ist er doch eine Sportart des Kollektivs. „Wie jedes menschliche Organ nur im Zusammenspiel mit allen anderen seine Funktion erhält, so macht auch jeder einzelne Fußballspieler nur innerhalb des Gesamtgefüges einer Mannschaft Sinn.“¹⁴ Die Wichtigkeit dieser Eigenschaft des Spiels, für viele soziale Projekte und auch für diese Arbeit, wird später noch genauer ausgeführt.

2.1.2 Wirtschaftsfaktor Fußball

„Der deutsche Lizenzfußball bleibt ein bedeutender Steuerzahler in Deutschland.“¹⁵ In den letzten vier Jahren floss eine Summe von rund 2,9 Milliarden Euro, an Steuern und Abgaben der besten 36 deutschen Profivereine in die Kassen des Staates.¹⁶ Damit ist der Lizenzfußball quasi an jedem 500. verdienten Euro des Bruttoinlandsprodukts beteiligt.¹⁷ Allein diese Zahlen belegen die ökonomische Bedeutung des Fußballs in Deutschland. Bedenkt man zusätzlich, das vom Fußball auch die Deutsche Bahn, die wöchentlich hunderttausende Fußball-Fans quer durch Deutschland transportiert und viele weitere Unternehmen profitieren, kann dem Sport der wirtschaftliche Faktor definitiv nicht abgesprochen werden. Bestes Beispiel dafür, ist eine Betrachtung der WM 2006 aus ökonomischer Sicht. So dienen große Sportereignisse generell als Motor für den Neubau oder die Sanierung örtlicher Stadien, im Verbund mit einem Ausbau der vorhandenen Infrastruktur. Allein in der Hansestadt Hamburg wurden im Vorfeld der WM 2006, rund 1,3 Milliarden Euro in die örtliche Verkehrsinfrastruktur investiert. Eine Maßnahme die, ohne den Zuschlag als eine der Austragungsstätte der WM zu fungieren, in dem finanziellen Umfang und innerhalb einer so kurzen Zeitspanne sicherlich nicht durchgeführt worden wäre.¹⁸

Einen weiteren positiven Effekt hatte die WM auf den Tourismus. So rechnete die Deutsche Zentrale für Tourismus (kurz DZT) im Vorfeld der Veranstaltung mit fünf Millionen zusätzli-

¹⁴ Ebd., S.69.

¹⁵ Vgl. Bundesliga Report (2013), S.20,

¹⁶ Vgl. Ebd.

¹⁷ FOCUS (2010), siehe Internetverzeichnis

¹⁸ Vgl. Ahlert (2005), S.2, siehe Internetverzeichnis.

chen gebuchten Übernachtungen. Durch die Teilnahme von Ländern, wie der USA und Japan erhoffte sich das DZT, zudem eine gewisse Konsumfreudigkeit unter den Gästen. Letztlich erzeugte die WM 2006 ein vorübergehendes Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 2,4% im Vergleich zum Vorjahr und beschäftigte zusätzlich 185.000 Menschen bundesweit.¹⁹ „Als Arbeitgeber nimmt der deutsche Profifußball die Dimension eines internationalen Großkonzerns ein. Insgesamt 44.284 Personen arbeiteten in der Saison 2011/12 in direkter Anstellung oder durch Beauftragung der 36 Clubs.“²⁰ Dazu zählen direkt Beschäftigte der Vereine und die Zahl der Personen aus beauftragten Catering-, Security- oder Sanitär-Firmen. Nicht einbezogen sind hier beispielsweise Arbeitnehmer aus den Medien.

Die mediale Verwertung des Fußballsports ist für sich genommen ein eigener, kleiner Wirtschaftszweig. Die größte Bedeutung nimmt dabei das Fernsehen ein. Die TV-Vermarktung ist für die deutschen Profivereine lebensnotwendig. Fernsehen, ist das am stärksten genutzte Medium in Deutschland und als solches, zu einem „unverzichtbaren Teil der Freizeitgestaltung“²¹ geworden. Für die Vereine der ersten drei deutschen Ligen, sind die Gelder aus der zentralen TV-Vermarktung, die nach einem Verteilungsschlüssel der Deutschen Fußball Liga (DFL) ausgeben werden, in den meisten Fällen die Haupteinnahmequelle.²² Andersherum bringt Fußball den Fernsehsendern hohe Einschaltquoten. Fußball gilt nicht ohne Grund als „die Königsware des Fernsehens.“²³

TV-Sender nutzten die Massentauglichkeit und Telegenität des Fußballs, um sich in der Fernsehlandschaft zu etablieren. So ist sich Uli Hoeneß, Präsident des FC Bayern, sicher: „Wer Fußball als Sender nicht hat, wird kaputtgehen.“²⁴ Der Sport ist unmittelbar an der Zuschauerbindung beteiligt und wird auch am meisten konsumiert.²⁵ An den Einschaltquoten gemessen, hat der Fußball das TV-Jahr 2012 dominiert. Mit 27,99 Millionen Zuschauern des EM-Halbfinals Deutschland gegen Italien, verbuchte die ARD einen Marktanteil von ca. 75%.²⁶ „Überhaupt finden sich in den TOP-10 nur Fußballübertragungen.“²⁷

Allein anhand dieser, hier aufgeführten Zahlen, lassen sich der hohe Unterhaltungswert und die Bedeutung des Fußballsports im Alltag, vieler deutscher Bürger erahnen.

¹⁹ Vgl. Deutsche Zentrale für Tourismus (o.J.); S.8.;

²⁰ Bundesliga Report (2013), S.22.

²¹ Elter (2003), S.16.

²² Ballasch (2010), S.24.

²³ Ebd. S.17.

²⁴ Schaffrath (1999), S.31.

²⁵ Vgl. Ballasch (2010), S.25.

²⁶ Welt (2012) 1.Abschnitt, siehe Internetverzeichnis.

²⁷ Ebd.

2.1.3 Fußball sozial

2.1.3.1 Fußball schafft Identifikation

Vereine werden für ihre Mitglieder zu einer Art zweiten Familie, der Star im Fernseher wird zum Idol, der Fanclub eines Bundesligisten verhält sich wie eine Glaubensgemeinschaft und wenn die Nationalmannschaft den Titel holt, ist das ganze Land Weltmeister geworden. Wo Fußball ist, raufen sich Menschen zusammen, zelebrieren oder leiden in der Gemeinschaft. „Sie unterwerfen sich dafür freiwillige Regeln und geben sich in einer Welt harter Konkurrenz erkennbar Mühe, fair zum Gegenüber zu sein.“²⁸ Dabei trifft Fußball den Kern kollektiver Verhaltensweisen, ist doch der ausgetragene Konflikt zwischen und innerhalb sozialer Gruppen, seit jeher eine der typischen Eigenschaft der Gesellschaft.²⁹

Heutzutage ist der Fußball einerseits der Konfrontationsort verschiedener sozialer Gruppen, andererseits auch Auslöser und Grund dieser Parteienbildung. In Berlin gibt es mit Hertha BSC, einen West-Verein der Reichen aus dem gediegenen Charlottenburg und dem Köpenicker FC Union Berlin, einen „Maloche-Club“ und Underdog aus dem Osten, zwei sehr unterschiedliche Fußballvereine. Treffen beide in einem Spiel aufeinander, fordert der Kleine den Großen oder der arme den reichen Verein heraus. Der Fußball führt Menschen dabei nach der einfachen Struktur des Gegensatzes zusammen oder trennt sie nach klaren und leicht verständlichen Wertorientierungen.

„[...] Gesetzmäßigkeit des Konflikts: Schaffung einer Gruppenidentität nach innen, Abschottung der Gruppe nach außen. Die Parteinahme für den einen und die in Gegnerschaft zu dem anderen errichteten Grenzen, die einerseits die eigene Identität absicherten und andererseits – durch die Institutionalisierung „zivilisierter“ Wettkämpfe – zugleich den „Feindbedarf“ garantierten, der zur Herstellung eines Gruppengefühls notwendig ist.“³⁰

Gleichzeitig finden sich mitunter verfeindete Fangruppen auf einer gemeinsamen Identifikationsebene zusammen, wenn es um gemeinsame Ziele oder Interessen geht.³¹ Am Eindeutigsten, wird die Reduzierung der einzelnen Interessen auf eine Identifikationsebene, an Spieltagen der Nationalmannschaft, an denen ein geeinigtes Fußballland hinter der Landesausswahl steht. Die regional, vorkommende Identität, löst sich in einer gemeinsam getragenen nationalen Identifikation auf. Im Fußball ist zudem die Auslebung eines gewissen Patriotismus möglich. „In Zeiten eines europäischen Binnenmarktes ist Fußball einer der letzten

²⁸ Uli Jäger (2008), S.12.

²⁹ Bausenwein (2006), S.400.

³⁰ Ebd., S.404.

³¹ Ebd.

Zufluchtsorte, der nationale Identifikation erzeugen kann. Selbst in Deutschland erlaubt es der Fußball, nationale Symbolik ohne größere Belastungen oder Widerstände zu präsentieren.“³²

Im Zuge der Identifikationsstiftung werden Fußballvereine gleichzeitig mit Emotionen und Wertvorstellungen behaftet, die dadurch ein Image ausbilden und auch ausleben können. Je größer dabei die Identifikation mit einem Verein ist, desto prägender präsentiert sich dieser Verein in seiner Außenwirkung. „So wäre der Mythos Schalke 04 [...] undenkbar gewesen, ohne den vorgängigen Mythos der Zechengemeinschaft, der heute noch in dem Ausdruck „Die Knappe“ mitschwingt.“³³

Hertha BSC versucht aktuell nach den gemachten Misserfolgen einen Imagewandel zu vollziehen und besinnt sich auf seine regionale Identität. Neben den Einbau von Berliner Nachwuchsspielern in den Profikader, ist der Verein dabei unter dem Motto „Aus Berlin. Für Berlin“ mit verschiedenen Aktionen in der Hauptstadt präsent. Dazu ist Hertha BSC Gründer der Initiative „Berliner Freunde“, die sich für soziale Projekte in Berlin engagiert und von prominenten Akteuren, wie dem regierenden Berliner Bürgermeister Klaus Wowereit unterstützt wird.

2.1.3.2 Fußball Hilfswerk

Der FC Bayern München war schon immer ein Verein mit sozialem Engagement. Schon vor dem zweiten Weltkrieg war der deutsche Rekordmeister, für damalige Verhältnisse ein welt-offen und liberal geführter Club, der auch Juden beherbergte und in dem Religion und Nationalität, keine Rolle spielten.³⁴

Aus Anlass des schrecklichen Tsunami im indischen Ozean 2004, hat der FC Bayern seine zahllosen sozialen Aktivitäten gebündelt und den FC Bayern Hilfe e.V. gegründet. „Wir wissen, dass dies nur ein kleiner Tropfen auf das unermessliche Leid der Menschen derzeit ist. Aber wir machen einen Anfang, dem sich hoffentlich viele andere anschließen werden.“³⁵ sagte Uli Hoeneß anlässlich der Naturkatastrophe. Insgesamt 450.000 Euro kamen verschiedene Projekte in Südostasien zu Gute. Zusätzlich zum Beitrag in Krisengebieten, erweiterte der Verein seinen Förderbereich um den Punkt „Bildung und Erziehung.“³⁶ Der FC Bayern Hilfe e.V. unterstützt heute weitere Projekte und Stiftungen, die sich vor allem mit sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen sowie geistig und körperlich behinderten Menschen befassen.³⁷

³² Jürgen Mittag im Südkurier (2012), siehe Internetverzeichnis.

³³ Bausenwein (2006) S.405.

³⁴ Vgl. Schulze-Marmeling (2011), S.14.

³⁵ FC Bayern Hilfe e.V. (o.J.) siehe Internetverzeichnis

³⁶ Ebd.

³⁷ Vgl. FC Bayern Hilfe e.V. (o.J.) Projekte, siehe Internetverzeichnis

Fußball verbreitet größtenteils Spaß, lenkt vom erlebten Leid ab und spendet Motivation. „Im Flüchtlingslager oder in den Trümmern einer zerstörten Stadt – überall haben Kinder Freude am Sport“, so UNICEF-Direktorin Ann M. Veneman.³⁸ Da der Sport an sich unbeeinflusst von Konflikten und Katastrophen bleibt, ist er immer ein Schritt zurück in die Normalität und kann helfen Geschehnisse zu verarbeiten und spendet Hoffnung. Im Rahmen des Programms „Sport for development“ unterstützt UNICEF weltweit Regierungen dabei, Ressourcen für den Bau neuer Spielplätze, Spielfelder und Stadien zu mobilisieren und Sportprojekte zu erarbeiten. Dabei arbeitet UNICEF in über 75 Ländern mit den nationalen Fußballverbänden zusammen, um Projekte zur Friedenssicherung, Gesundheitsförderung und Aufklärung sowie des Kinderschutzes umzusetzen.³⁹

Fußball leistet, als universell verstandene Sprache, einen wichtigen Teil zur Entwicklung und Konfliktlösung in Problemzonen. Da Fußball in Zeiten des Pluralismus, einer der wenigen Bereiche ist, der eine systemübergreifende Öffentlichkeit besitzt, ermöglicht er eine friedliche Kommunikation, zwischen verschiedenen Gemeinschaften, Völkern und Kulturen.⁴⁰ Allein über den Fair Play Gedanke wird eine Art Verhaltenskodex in die Welt transportiert. So besteht ein Zusammenhang zwischen einer spezifischen Verhaltensweise nach dem Fair-Play-Gedanken und einer subjektiven, gesellschaftlichen Ausstrahlung.⁴¹ „Das Akzeptieren können von Niederlagen ist ein grundlegendes Merkmal zivilisierten Verhaltens. Fair Play oder Fairness wird heute als eine weit über den Sport hinausreichende Art des Denkens und Verhaltens verstanden, die international kommunikations- und konsensfähig ist.“⁴² Im Grunde genommen, geht der Fairnessgedanke über die Achtung und Einhaltung der vorhandenen Regeln hinaus, beschreibt die Achtung des Gegners und das Respektieren der gebrachten Leistungen. Durch die Anerkennung des Konkurrenten und die Wichtigkeit des Teamplay, die jedem Mannschaftsteil eine große Bedeutung zuschreibt, schafft Fußball grundsätzlich eine Gleichstellung aller beteiligten Parteien. Fußball ist deshalb ein geeignetes Mittel, Menschen friedlich zusammenzuführen und hilft so bei der Bewältigung gesellschaftlicher Entwicklungen.

2.1.3.3 Integration durch Fußball

"Der Fußball ist wie geschaffen für Integration: Egal wo man herkommt, welche Sprache man spricht oder welcher Religion man angehört – auf dem Platz ziehen alle an einem Strang und wollen gewinnen", sagt Oliver Bierhoff, Manager der deutschen Nationalmannschaft und Schirmherr des Integrationspreises des Deutschen Fußball-Bundes (DFB).⁴³

³⁸ Unicef (o.J.) siehe Internetverzeichnis.

³⁹ Vgl. Ebd.

⁴⁰ Vgl. Jürgen Mittag im Südkurier (2012).

⁴¹ Vgl. Uli Jäger (2008), S.21.

⁴² Krüger (2004), S.134.

⁴³ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2012), siehe Internetverzeichnis.

In Deutschland hatten im Jahr 2011 rund 16 Millionen Einwohner einen Migrationshintergrund.⁴⁴ Fußball ist, neben anderen Sportarten, als ein probates Mittel zur erfolgreichen Integration der Migrantinnen und Migranten anerkannt. Bereits seit 1989 unterstützt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge mit dem Programm „Integration durch Sport“ unterschiedlichste Sportvereine in Deutschland dabei, integrative Angebote zu schaffen. In Partnerschaft mit dem Deutschen Olympischen Sportbund, sollen Menschen mit Migrationshintergrund, durch die aktive Einbindung in Vereinsstrukturen, gesellschaftlich integriert und akzeptiert werden.⁴⁵ Auch der DFB investiert viel Zeit und Geld in die Integration. „Wir wollen die wirtschaftliche Stärke des Fußballs nutzen, um die gemeinnützige Basis zu stärken“, formulierte der frühere DFB-Präsident DR. THEO ZWANZIGER. „Denn der Fußball ist ein wichtiger gesellschaftlicher Integrationsmotor. [...] Für eine kluge Integrationsstrategie braucht man den Sport.“⁴⁶

Neben der Bereitstellung von verschiedensten Angeboten, ist die strukturelle Entwicklung ein wichtiger Punkt im Integrationsplan des DFB. Es wurden Integrationsinhalte in die Aus- und Fortbildung von Trainern, Betreuern und Schiedsrichtern integriert, die eine höhere Qualifikation integrativer Verhaltensweisen sichern sollten.⁴⁷ Daneben leistet der DFB mit dem Projekt „Fußball-ohne-Abseits“, in dem Mädchen durch den Fußball in den Alltag integriert werden und dem Projekt „Integration fängt bei mir“, an dem viele Promiente Fußballerinnen und Fußballer als Integrationsbeauftragte beteiligt sind, einen wichtigen und erfolgreichen Beitrag zur gesamtgesellschaftlichen Entwicklung.

2.1.4 Fußball und Politik

Nach der bisher aufgezeigten wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung des Fußballs, ist eine Verflechtungen des Sports mit der Politik nur wahrscheinlich. „Die identitätsbildende Funktion des Sports kraft seiner Popularität ist sowohl Grund für bewusste, wie unbewusste Instrumentalisierungen seitens der Nationalstaaten wie auch teilweise deren Zweck.“⁴⁸

Der Sport wird aufgrund seiner Massenwirkung als Instrument, für das Erreichen bestimmter Zielvorstellungen, zur Durchsetzung von Ideen oder Verbreitung verschiedener Interessen genutzt. So sitzen politische Vertreter meist nicht ohne Grund in den Ehrenlogen der Arenen, versuchen sie doch die Omniprésents und die grundsätzlich positive Wirkung des Fußballs,

⁴⁴ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (2012), siehe Internetverzeichnis.

⁴⁵ Vgl. Bundesamt für Migranten und Flüchtlinge (2011), siehe Internetverzeichnis.

⁴⁶ Zwanziger (o.J.) siehe Internetverzeichnis.

⁴⁷ Vgl. DFB Integrationskonzept (2008) S.5 ff, siehe Internetverzeichnis.

⁴⁸ Groll (2007) S.184.

für sich zu nutzen. „Vom Oberbürgermeister bis zum Bundeskanzler, nutzt man auf der Stadiontribüne die Nähe zum Volk.“⁴⁹

2.1.4.1 Außenpolitik und Fußball

„Manchmal ist der Sport der Diplomatie voraus.“⁵⁰ Wie oben bereits beschrieben, hat die FIFA mehr Mitglieder als die UNO, was verschiedene Gründe hat. Beispielsweise hat Großbritannien in der UNO einen Sitz, wird aber in der FIFA, in die einzelnen Länder England, Schottland, Irland, Nordirland und Wales unterteilt, die dort alle ein eigenes Stimmrecht haben. Trotzdem hat die FIFA auch gegen den Willen einzelner Großmächte, einige Länder aufgenommen, die kein Mitglied der UNO sind oder noch nicht als Staaten anerkannt wurden. Bereits 1998 konnte Palästina mit einer eigenen Auswahl an der Qualifikation zur WM 2002 teilnehmen, obwohl es erst im vergangenen Jahr von der UN als „Beobachterstaat“, dessen Staatlichkeit damit grundsätzlich besteht, erhoben wurde.⁵¹ Überhaupt ist der Mitgliedschaftsantrag bei der FIFA häufig die erste Amtshandlung neuer, unabhängiger Staaten. Die Teilnahme an internationalen, sportlichen Wettkämpfen soll das Nationalbewusstsein festigen und ist oftmals eine der wenigen Möglichkeiten, Forderungen nach Unabhängigkeit und Gleichberechtigung, einer großen Öffentlichkeit vorzutragen.⁵² Doch auch für international anerkannte Staaten, ist Spitzensport ein beliebtes Mittel sich weltweit zu präsentieren.

„Der Spitzensport trägt sehr zum Ansehen unseres Landes in der Welt bei. Ein ganz besonderes Anliegen der Bundesregierung ist es deshalb, im Jahr 2018 die Olympischen und Paralympischen Winterspiele nach München zu holen. Die Bundesregierung versteht die Bewerbung Münchens als eine Bewerbung von nationaler Bedeutung.“⁵³

Neben der geplanten Repräsentation der Staaten nach außen, ist das Senden diplomatischer Signale ebenfalls ein weiteres Ziel, der Instrumentalisierung des Sports. So hatte das Gruppenspiel zwischen dem Iran und der USA bei der WM 1998 einen hohen politischen Stellenwert, den die Spieler mit einem gemeinsamen Mannschaftsfoto zu nutzen wussten. Die WM 2002 wurde mit dem Bewusstsein an Japan und Südkorea vergeben, den Frieden zwischen beiden Ländern zu fördern und den Aufbau kooperativer Beziehungen zu ermöglichen. Auch die Sportler und viele Zuschauer nutzen den Sport zur freien Meinungsäußerung und Protesten, wie beispielsweise Giovane Elber 2001, der nach den Terroranschlägen auf

⁴⁹ Pöpl (2004), S. 41.

⁵⁰ Groll (2007) S.184.

⁵¹ Vgl. Süddeutsche Zeitung (2012) siehe Internetverzeichnis.

⁵² Groll (2007) S.184.

⁵³ 12. Sportbericht der Bundesregierung (2010) S.13/2, siehe Internetverzeichnis.

das World Trade Center, beim Torjubel mit seinen Händen eine Friedenstaube formte.⁵⁴ Allerdings bietet der Fußball auch diskriminierenden, fremdenfeindlichen und anderen negativen Aussagen eine Plattform.

„Sport ist nicht unpolitisch. Ob Breiten- oder Spitzensport, immer wieder werden die politischen Dimensionen deutlich: Sport dient als Beitrag zur Völkerverständigung, als Vermittler zentraler Werte wie Teamgeist, Fairness und Toleranz, aber auch negative Erscheinungsformen wie Doping, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit sind eng mit dem Sport verbunden.“⁵⁵

2.1.4.2 Fußball als Austragungsort politischer Differenzen

Allein im Fußball besteht durchaus ein schmaler Grat zwischen nationaler Identitätsstiftung und einem durch den Sport ausgelebten Nationalismus. Der eigene sportliche Erfolg wurde vor allem in Zeiten des kalten Krieges, als Erfolg des eigenen politischen Systems angesehen.⁵⁶ Bei der WM 1974 in Westdeutschland, wurde das Gruppenspiel zwischen der BRD und der DDR zum Kräftemessen der Systeme hochsterilisiert.⁵⁷

1.500 Ostdeutsche-Fans sollten in Hamburg „[...] durch ihr Auftreten – so die Direktive der Einheitspartei, die DDR würdig und offensiv vertreten und ihre Mannschaft politisch und moralisch im Wettkampf unterstützen.“⁵⁸ Dass der Osten dabei den favorisierten Westen schlug, war nicht nur in der BRD eine riesen Überraschung. Im Vorfeld war der Pessimismus in der DDR so groß gewesen, dass der Kommentator des Ost-Fernsehens, anstatt von einer BRD-Nationalmannschaft, nur von einer DFB-Auswahl sprechen durfte. Auf diese Weise sollte vermieden werden, dass die DDR gegen die BRD verliert. Erst nach dem Spiel, wurde aus der DFB-Auswahl, dem 1:0 Erfolg sei Dank, wieder die westdeutsche Nationalmannschaft gemacht.⁵⁹

Zu einem schlimmeren Beispiel politischer Auseinandersetzung mit sportlichem Bezug, hat es der sogenannte Fußballkrieg 1969 zwischen El Salvador und Honduras gebracht. In Folge von vielen Ausschreitungen rund um zwei Qualifikationsspiele, die beide Länder gegeneinander bestritten, forderte ein sieben Tage andauernder Krieg über 3000 Todesopfer.⁶⁰ Waren es vielmehr wirtschaftliche und soziale Probleme auf beiden Seiten, die für den Konflikt verantwortlich waren, können die Fußballspiele als letzter Tropfen auf den heißen Stein be-

⁵⁴ Vgl. Groll (2007) S.186 ff.

⁵⁵ 12. Sportbericht der Bundesregierung (2010) S. 93/ 2.

⁵⁶ Vgl. Groll (2007) S.185.

⁵⁷ Reinicke (2006) S.72.

⁵⁸ Schwarze, Stamm (2007) S.106.

⁵⁹ Vgl. Brussig (2010) S.35f.

⁶⁰ Vgl. Jäger (2008) S.113f.

trachtet werden.⁶¹ In Ägypten indes, ließen sich 2011 durch Fußball, Zehntausende zu Protestmärschen gegen das Regime Mubaraks mobilisieren. In den ersten Tagen der ausbrechenden Revolution gehörten deshalb kampferprobte Ultragruppen, wie die des Vereins Al-Ahly Kairo, zu den aktivsten Kämpfern.⁶²

Fußball kann deshalb als ein Verstärker von Konflikten interpretiert werden, ist aber niemals Grundlage für eskalierende Auseinandersetzungen.⁶³ Das Spiel selbst, wird dabei oft kritisch betrachtet, liegt doch dem Fußballsport, in der Betrachtung als Kampfspiel zwischen zwei rivalisierenden Mannschaften, durchaus ein kriegesischer Aspekt zu Grunde. Allein die im Fußball gängige Metaphorik, lässt eine gewisse Affinität zum Krieg vermuten.

„Da rollen Panzer über Spielfeld, belagern Stürmer den gegnerischen Strafraum, werden Stoßkeile in die Deckung getrieben, (...) trifft ein Querschläger plötzlich ins Schwarze, tritt eine Truppe mit dem letzten Aufgebot an, werden Wunderwaffen eingesetzt, um die Ladehemmung zu beheben.“⁶⁴

Doch ist es vor allem der Fakt, dass Fußball unter dem Kredo des Fair Play durchgeführt und das Spielgeschehen von einem unparteiischen Schiedsrichter überwacht wird, der dem Fußball eigentlich jegliche kriegesische Absicht entzieht. Der Sieg des Rivalen, der kein Feind sondern Gegner und dessen körperliche Unversehrtheit zu achten ist, wird anders als bei kriegesischen Handlungen anerkannt.⁶⁵ Fußball und Krieg sind also klar voneinander zu trennen.

Den bisher gemachten Betrachtungen folgend, kann abschließend gesagt werden, dass Fußball zugleich Auslöser und Spielball globaler Kommunikation ist. Er ist ein ideales Medium um Interessen jedweder Art einer großen Öffentlichkeit zu präsentieren.⁶⁶ „Diese Trägerfunktion des Sports ist es, die ihn für Akteure aus der Politik und aus anderen Gesellschaftsbereichen interessant macht.“⁶⁷

2.2 Alkohol im Fußball

Im Fußball kommt es, in seiner Funktion als beliebtester deutscher Volkssport, immer wieder zu Überschneidungen mit dem Thema Alkohol. Logisch: Umfasst doch der Sport nach der

⁶¹ Erhardt (2006) S.23.

⁶² Vgl. Fahmy, Raack (2012) siehe Internetverzeichnis.

⁶³ Vgl. Woyke (2006) S.32.

⁶⁴ Bausenwein (2006). S.377.

⁶⁵ Vgl. Theweleit (2004) S.94 ff.

⁶⁶ Vgl. Groll (2007) S.188.

⁶⁷ Ebd.

bisher gemachten Betrachtung, mehr Bereiche als nur den sportlichen Wettkampf und ist, durch die ihm dadurch entgegengebrachten Interessen, in der Öffentlichkeit stets präsent. Fußball kann deshalb auch als ein Spiegelbild der Gesellschaft angesehen werden, nimmt er doch aktuelle Themen aus anderen Bereichen auf oder wird von diesen bestimmt. Somit ist auch Alkohol, als deutsche Volksdroge, im Fußball präsent.

2.2.1 Alkohol – die deutsche Volksdroge

„Alkohol hat in vielen Kulturen einen festen Platz. Auch in Deutschland ist Alkohol in einer Vielzahl von Lebensbereichen scheinbar ganz selbstverständlich anzutreffen.“⁶⁸ 12,9 Liter reinen Alkohol nimmt ein deutscher Bundesbürger innerhalb eines Jahres zu sich. Dieser Wert beschreibt einen Verbrauch von ca. 800 Flaschen oder 132 Flaschen Wein und liegt gleichzeitig über dem durchschnittlichen Verbrauch eines Europäers mit 12,5 Liter pro Kopf.⁶⁹ „9,5 Mio. Menschen in Deutschland konsumieren Alkohol in gesundheitlich riskanter Form. Etwa 1,3 Mio. Menschen gelten als alkoholabhängig.“⁷⁰

Trotzdem aber jährlich 73.000 Menschen an den Folgen von Alkoholmissbrauch sterben, herrscht in der Gesellschaft grundsätzlich eine eher positive und unkritische Einstellung gegenüber alkoholischen Getränken vor.⁷¹ Nur knapp fünf Prozent der deutschen Erwachsenen leben wirklich abstinente. Die Mehrzahl trinkt unregelmäßig bis häufig, zu verschiedensten Anlässen Alkohol.⁷²

Alkohol gilt allgemein als älteste psychoaktive Droge und wird häufig mit positiven Eigenschaften in Verbindung gebracht. Die ersten Gläser Wein sorgen für Entspannung und verbessern die Stimmung. Alkoholische Getränke schränken die Vorgänge und Substanzen im Gehirn ein, die für Ängste und Hemmungen zuständig sind und können so eine zweifache Wirkung erzielen. Sinkt mit zunehmendem Alkoholpegel der Blutdruck und verlangsamen sich Reflexe und die Atemfrequenz, wird Alkohol vom Konsumenten als stimmungsverbessernd und befreiend empfunden.⁷³ „Genau dies macht seine Beliebtheit aus und erklärt die Vielzahl seiner Anwendungsmöglichkeiten.“⁷⁴ Einerseits ist Alkohol das allgemein akzeptierte, den Alltag verjagende Beruhigungsmittel, andererseits die beliebteste Alltagsdroge, die zusammen mit Freunden und auf Partys konsumiert wird.⁷⁵ Dabei ist der Übergang vom risikoarmen zum gefährlichen Konsum fließend. Oft bleibt eine Sucht lange Zeit unbemerkt, obwohl schon das regelmäßige Trinken kleinerer Mengen langfristig zu Leber-, Herz- oder

⁶⁸ Kenn-dein-limit.info; Fakten; (o.J.) siehe Internetverzeichnis.

⁶⁹ Vgl. Focus (2012a) siehe Internetverzeichnis.

⁷⁰ Drogenbeauftragte der Bundesregierung (2013) siehe Internetverzeichnis.

⁷¹ Ebd.

⁷² Preuk (2013) siehe Internetverzeichnis.

⁷³ Vgl. Dietze/Spicker (2007) S.12 f.

⁷⁴ Ebd. S.13.

⁷⁵ Ebd. S.16.

Gehirnschäden führen kann.⁷⁶ So gelten schon mit einem morgendlichen Kater verbundene Gedächtnislücken, als Anzeichen für eine leichte Schädigung des Gehirns. „Allerdings sind die Schäden in der Regel so leicht, dass sie nicht wahrgenommen werden, und auch die Erinnerung an den Kater [...] verblasst schnell. Was bleibt und langfristig wirkt, ist die positive Erfahrung, dass Alkohol zuverlässig die Stimmung verbessert.“⁷⁷ Mit im Unterbewusstsein gespeicherten, positiven Eigenschaften, kann Alkohol zum Problem werden.

Männer trinken mehr Alkohol als Frauen. Allein 55% der 18 bis 25 Jährigen greifen regelmäßig zur Flasche. 20% trinken mehrfach pro Monat exzessiv. Am meisten wird Bier getrunken (77%). Frauen dieser Altersgruppe trinken häufiger Wein und Sekt als andere Getränke und das auch nur zu 24% regelmäßig.⁷⁸ Diese Zahlen lassen sich unter anderem mit gesellschaftlich, anerkannten Rollenbildern erklären. Das Bild vom trinkfesten Mann ist allein schon dadurch in unserer Gesellschaft verwurzelt, weil hochprozentige Alkoholika lange Zeit nur den Männern vorbehalten war.⁷⁹ „Der alte Spruch „Ein richtiger Mann muss schon ein paar Gläser vertragen können“ hält sich beharrlich. Wenig oder keinen Alkohol zu trinken wird dagegen oft als ‚unmännlich‘ bewertet.“⁸⁰ Alkohol wird vor allem in großen Gemeinschaften, wie auf Feiern oder im Fußballverein getrunken. Männer neigen dabei dazu sich innerhalb einer Gruppe gegenseitig hochzuschaukeln. „Der Übergang vom gelegentlichen Alkoholgenuß zum Risikotrinken wird dabei regelrecht gesellschaftlich gefördert.“⁸¹

2.2.2 Alkohol im Sport

Auf der der Internetseite KENN-DEIN-LIMIT.DE, auf die hier bereits mehrmals verwiesen wurde, zeigt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) auf, inwieweit Alkohol und Sport nicht zusammenpassen.

Sport und Alkohol passen nicht zusammen, denn...⁸²

- ... die Koordinations- und Reaktionsfähigkeit lässt unter Alkoholeinfluss deutlich nach. Dadurch steigt die Gefahr von Sportunfällen.
- ... wenn Muskeln wachsen sollen, müssen sie nach dem Training mit Energie versorgt werden. Diese Energieversorgung aber wird durch Alkohol behindert, der Muskelaufbau gehemmt.

⁷⁶ vgl. Alkoholpolitik im Dienste der Gesundheit (o.J.) siehe Internetverzeichnis.

⁷⁷ Dietze/Spicker (2007) S.17.

⁷⁸ vgl. kenn-dein-Limit; Männer; (o.J.) siehe Internetverzeichnis.

⁷⁹ Vgl. Ebd.

⁸⁰ Vgl. Ebd.

⁸¹ Dietze, Spicker (2007) S.16.

⁸² kenn-dein-Limit; Alkohol und Sport, (o.J.) siehe Internetverzeichnis.

- ... ein ausgeglichener Testosteronspiegel ist eine wichtige Grundlage für den Muskelaufbau. Studien zufolge senkt zu viel Alkohol den normalen Testosteronspiegel im Körper und damit das Muskelwachstum.
- ... Alkohol nach dem Sport kann die Effekte des Trainings zunichtemachen. Studien zeigen, dass der Trainingseffekt spürbar geringer ist, wenn nach dem Training Alkohol getrunken wird.
- ... die Blutgefäße weiten sich, sodass der Körper schneller auskühlt. Durch Alkohol geht Energie verloren, auch nach dem Sport
- ... Alkohol entzieht dem Körper Wasser. Dadurch wird der Abtransport von Schadstoffen in den Muskeln erschwert und Muskelzellen werden nicht ausreichend mit Nährstoffen versorgt.

Abb. 1: Warum Alkohol nicht zu Sport passt. (gekürzte Fassung)

Konnte zwar in verschiedenen Studien bestätigt werden, dass kleinere Mengen Alkohol, die in unregelmäßigen Abständen eingenommen werden, durchaus positive Effekte erzielen können, ist Alkohol für Sportler grundsätzlich schädlich.⁸³ Weil der Körper ihn als Gift anerkennt, wird Alkohol mit Priorität im Körper abgebaut und verlangsamt so den Fettstoffwechsel. Ein Gramm Alkohol (7 Kcal) besitzt, fast so viele Kilokalorien wie ein Gramm Fett (9Kcal). Trotzdem ist er im Sport und vor allem im Fußball als ständiger Begleiter anzutreffen. Allein „in der Werbung werden die Themen Alkohol und Sport oft miteinander verknüpft. Das positive und gesunde Image des Sports soll auf die alkoholischen Produkte übertragen werden und damit den Verkauf anregen.“⁸⁴

2.2.2.1 Alkohol und Fußballwerbung

Neben der Nutzung des sauberen Sportimages für Firmenzwecken, ist für die Alkoholindustrie, das Erreichen der wichtigsten Zielgruppe durch Sport-Werbung von großer Bedeutung: Die Gruppe der Jugendlichen und jungen Männer.⁸⁵

„Ein weiterer wichtiger Aspekt beim Sponsoring ist die positive Haltung und die emotionale Bindung der Zuschauer im Bezug auf die gesponserte Mannschaft bzw. die Sportveranstaltung. Damit steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass eine [...] beworbene Marke ebenfalls positiv beurteilt wird. Die Tatsache, dass alkoholische Getränke potentiell gesundheitsschädlich sind, tritt in den Hintergrund und löst auf diese Weise das latente Image-Problem der Alkoholindustrie.“⁸⁶

⁸³ Vgl. Runner's World (2011) siehe Internetverzeichnis.

⁸⁴ kenn-dein-Limit; Alkohol und Sport, (o.J.) siehe Internetverzeichnis.

⁸⁵ Hagen (2011) S.4, siehe Internetverzeichnis.

⁸⁶ Ebd.

Der Wert den die erste Bundesliga mit Alkoholwerbung generiert, wird auf rund 300 Millionen Euro geschätzt.⁸⁷ Jeder der 18 Bundesligavereine besitzt eine Brauerei als Premiumpartner, die das gesamte Stadion bei Heimspielen mit Bier versorgt. Während in München Paulaner gezapft wird, schenkt in der Hamburger Imtech-Arena die Brauerei Holsten aus. Der FC Schalke 04 trägt seine Heimspiele sogar in der Veltins-Arena aus, was dem Verein jährlich ca. 4 Millionen Euro einbringt.⁸⁸

Häufig geht das Sponsoring der Brauereien über den gängigen Getränkeausschank, Banden- und Plakatwerbung hinaus. In München werden beispielsweise ausgesuchte Fanclubs an der „Paulaner Hall-of-Fame“ gewürdigt. Dazu lädt der Bierhersteller jährlich zum „Paulaner Cup des Südens“ Amateurspieler zu einem Freundschaftsspiel gegen die Profis des FC Bayern ein. Vorreiter für Alkoholwerbung, ist den Vereinen übrigens der DFB selbst, dem die Partnerschaft mit der Brauerei Bitburger pro Saison rund 3 Millionen Euro einbringt.⁸⁹

Rund zehn Prozent aller Werbeelemente, die von den führenden Fernsehkameras in den Stadien erfasst werden, gehören verschiedenen Getränkefirmen. Darunter führend: Bier. Bis zu 75 Prozent kann der Verkauf von Bier am gesamten Getränkeumsatz ausmachen. Bei Preisen um die acht Euro pro Liter kein Wunder, fließen doch allein in der Veltins-Arena an Spieltagen 30.000 Liter Bier durch die Zapfanlagen.⁹⁰ Dabei ist der Ausschank alkoholischer Getränke laut den Durchführungsbestimmungen des DFB eigentlich verboten.

Alkoholverbot und Getränkeausschank⁹¹

1. Der Verkauf und die öffentliche Abgabe von alkoholischen Getränken sind vor und während des Spiels innerhalb des gesamten umfriedeten Geländes der Platzanlage grundsätzlich untersagt. Ausnahmeregelungen ergeben sich aus §23 der Richtlinien zur Verbesserung der Sicherheit bei Bundesspielen.

Abb. 2: § 22 Durchführungsbestimmungen des DFB

Trotzdem werden in deutschen Stadien neben Bier auch andere alkoholische Getränke verkauft. Im Winter können sich Fußballfans auch an Glühwein erfreuen. Begründet liegt diese Vertriebsform im Abschnitt 3 der Durchführungsbestimmungen des DFB. Die Ausnahmeregelung tritt generell bei allen Bundesligaspielen in Kraft. Nur bei als Sicherheitsspiel eingestuften Partien, bei denen Ausschreitungen zwischen den Fanlagern zu befürchten sind, wird auf Alkohol verzichtet und alkoholfreies Bier ausgeschenkt.

⁸⁷ Vgl. Zeit online (2011) siehe Internetverzeichnis.

⁸⁸ Vgl. Stadionwelt Inside (2011) siehe Internetverzeichnis.

⁸⁹ Vgl. Gassmann (2013) siehe Internetverzeichnis.

⁹⁰ Vgl. Kraft (2011) siehe Internetverzeichnis.

⁹¹ DFB Durchführungsbestimmungen (2013) S.13, siehe Internetverzeichnis

2. Mit ausdrücklicher Einwilligung der örtlich zuständigen Sicherheitsorgane, unter maßgeblicher Einbindung der zuständigen Polizeibehörde, kann der Veranstalter auf seine Verantwortung hin, je nach örtlichen Gegebenheiten, ausnahmsweise den Ausschank von alkoholreduziertem Bier (mit einem Alkoholwert bis zu 3 Prozent), von Bier (mit einem Alkoholwert von nicht mehr als 5 Prozent) oder Getränken mit vergleichbar geringem Alkoholgehalt vornehmen.

Für die Einwilligung hat der Veranstalter begründet darzulegen, dass alkoholbedingte Ausbrüche von Gewalt und Ausschreitungen von Zuschauern nicht zu befürchten sind, wobei die Erkenntnisse der Polizei einzubeziehen sind.

Abb. 3: § 23 der „Richtlinien zur Verbesserung der Sicherheit bei Bundesspielen“

2.2.2.2 Alkoholbezogene Rituale im Fußball

Für viel Aufsehen sorgte Anfang des Jahres, die Biografie des ehemaligen Bundesligaprofis und heute abstinenten Alkoholika Uli Borowkas. Geschrieben von Alex Raack, gibt Borowka einen umfassenden Einblick, auf eine mögliche Verknüpfung zwischen Profifußball und Alkohol. Neben der Krankheitsgeschichte des sechsfachen, deutschen Nationalspielers taucht im Buch das Thema Alkohol immer wieder an den unterschiedlichsten Stellen auf. So ist es z.B. die Rotweinfahne der Spieler von Real Madrid, die sich vor einem wichtigen Europapokalspiel echten Siegeswillen angetrunken hatten,⁹³ oder ein Vorfall direkt nach dem gewonnenen Pokalfinale gegen den 1.FC Köln, die von einem unkritischen Umgang mit dem Thema Alkohol zeugen.

„Man hatte mich als Bremer Kandidaten für die obligatorische Dopingkontrolle ausgelost! [...] Wie soll man in so einem Moment pinkeln können? Die Ärzte und Kontrolleure reichten mir ein Bier, um den Harndrang in Gang zu setzen. Und noch eins. Und noch eins. Unter der Aufsicht von Medizinern schüttete ich zehn Flaschen Bier in mich rein, bis meine Blase endlich entschloss, dem kuriosen Treiben ein Ende zu bereiten.“⁹⁴

Alkohol ist in Borowkas erlebten Fußballalltag allgegenwärtig. Auch innerhalb der verschiedenen Mannschaften, in denen er kickte, gab es alkoholbezogene Rituale. Als Beispiel sei hier der Einstandsumtrunk erwähnt, mit dem die Bremer Mannschaft auf Kosten der Neulinge anstieß.⁹⁵

Diese Praktiken folgen dabei, den im Zuge der Recherche, gemachten Beobachtungen und gesammelten Erfahrungen. In ähnlicher Fachliteratur, tauchen immer wieder verschiedenen

⁹² Ebd. S.117

⁹³ Borowka, Raack (2012) S. 84.

⁹⁴ Ebd. S.177.

⁹⁵ Vgl. Ebd. S. 105 f.

Bräuche und Szenarien auf, die auf einen sorglosen Alkoholkonsum im Fußball schließen lassen. Auch in den durchgeführten quantitativen Interviews konnte besondere Rituale ermittelt werden, die später noch aufgeführt werden. Dazu zeigte sich auch größtenteils eine unkritische Handhabung von Alkoholika im Fußball.

2.2.3 Stand der aktuellen Forschung

Gibt es insgesamt betrachtet, nur wenigen Studien zum Thema Alkoholkonsum und Fußball, wurde speziell die Bedeutung der Alkohol im Fußballalltag einnimmt, noch nicht untersucht. So ist das beschriebene Forschungsgebiet noch relativ jung und die ausgewählten Studien nicht älter als 21 Jahre. Zusätzlich stellte bereits Hübner im Jahr 2009 bei der Auswertung der gegebenen Forschungsergebnisse fest, dass die bisherigen Untersuchungen zu diesem Thema keine einheitlichen Ergebnisse aufweisen und sich größtenteils auf den Jugendsport beziehen.⁹⁶

Im Anschluss erfolgt nun eine Auflistung einiger ausgewählter Studien, deren Resultate bereits auf die für diese Arbeit bedeutendsten und aussagekräftigsten Ergebnissen beschränkt wurde. Der Aufbau folgt dabei der Arbeit von Thomas Fritz, der auch der Großteil der gelisteten Forschungen entnommen wurde (Tabelle 1). Ergänzend dazu folgt eine weitere Aufzählung in Tabelle 2. Der Stand der aktuellen Forschung bildet im Nachhinein die Basis, für die Entwicklung der forschungsleitenden Hypothesen.

Tabelle 1: Ergebnisse verschiedener Untersuchungen an Jugendlichen⁹⁷

Autor	Stichprobe	Design	Ergebnisse
Vilh-jalmsso n et al. (1992)	1.131 Ju- gendliche zwischen 15- 16 Jahren (Island)	Quantitative Datenerhebung (Fragebogen), Querschnittun- tersuchung	<ul style="list-style-type: none"> Die hohe <i>sportliche Aktivität</i> ist der Hauptgrund für einen geringeren Umgang mit Alkohol.
Aaron et al. (1995)	1.245 Ju- gendliche im Alter von 12- 16 Jahren (USA)	Quantitative Datenerhebung (Fragebogen), Längsschnittun- tersuchung (3 Messzeitpunkte im Abstand von 12 Monaten)	<ul style="list-style-type: none"> Mit zunehmender sportlicher Aktivität erhöht sich für abstinenten Jugendliche die Wahrscheinlichkeit, dass sie zukünftig mit dem Konsum von Alkohol beginnen Männliche Jugendliche, die aktiv im <i>Wettkampfsport</i> engagiert sind, trinken in Zukunft mit höherer Wahrscheinlichkeit Alkohol als die, die <i>nicht aktiv</i> sind

⁹⁶ Hübner (2009) S.84.

⁹⁷ Vgl. Fritz (2006) S.73-77.

Brinkhoff (1998)	2.425 Jugendliche des 7.-13. Schuljahrs	Quantitative Datenerhebung (Fragebogen), Querschnittuntersuchung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Sportlich hochaktive</i> Jugendliche (12,5%) trinken weniger weiche Alkoholika als <i>unregelmäßig aktive</i> Heranwachsende (17,1%) • Die Differenzierung nach <i>Sportarten</i> belegt, dass der Anteil der Jugendlichen, die mehrmals wöchentlich bzw. täglich Bier konsumieren, im <i>Fußball</i> (17,0%) am höchsten ist (<i>Leichtathletik</i> 14,9%, <i>Turnen</i> 14,3%)
Farron et al. (1999)	9.268 Jugendliche im Alter von 15-20 Jahren (Schweiz)	Quantitative Datenerhebung (Fragebogen), Querschnittuntersuchung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Sportlich Aktive</i> und <i>inaktive</i> Jugendliche unterscheiden sich nicht im Hinblick auf den Konsum von Bier
Syngusch (2000)	2,425 Jugendliche des 7.-13. Schuljahres	Quantitative Datenerhebung (Fragebogen), Querschnittuntersuchung	<ul style="list-style-type: none"> • In den <i>Mannschaftssportarten Fußball</i> und <i>Handball</i> sowie in den <i>Individualsportarten Tennis, Tischtennis</i> und <i>Badminton</i> besteht ein hoher Anregungscharakter für den Konsum von Tabak und Alkohol. Das abstinenteste Milieu besteht in der <i>Leichtathletik</i>, im <i>Schwimmen</i> und beim <i>Radsport</i>.
Locher (2001)	1.296 Jugendliche im Alter von 13-19 Jahren	Quantitative Datenerhebung (Fragebogen), Querschnittuntersuchung	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Heranwachsenden die <i>Vereinsaufgaben</i> ausüben, ist der Anteil der Alkoholkonsumenten höher (63,2%) als in der Vergleichsgruppe (36,8%) • Im Vergleich einzelner <i>Sportarten</i> kann ein signifikanter Unterschied zwischen den <i>Mannschaftssportarten</i> (Fußball, Handball, Hockey, Basketball) und <i>ästhetisch bzw. kraftorientierten Individualsportarten</i> bezüglich der Häufigkeit des Alkoholkonsums nachgewiesen werden.
Peretti - Watel et al. (2002)	10.807 Jugendliche im Alter von 14-19 Jahren (Frankreich)	Quantitative Datenerhebung (Fragebogen), Querschnittuntersuchung	<ul style="list-style-type: none"> • Die <i>Sportart</i> besitzt Einfluss auf das Trinkverhalten von Jugendlichen. Heranwachsende, die in einer <i>Mannschaftssportart</i> aktiv sind, konsumieren mit größerer Wahrscheinlichkeit häufiger Alkohol und sind zudem öfter betrunken als andere.

Gomolinsky (2004)	3.426 Jugendliche des 7.-13. Schuljahres	Quantitative Datenerhebung (Fragebogen), Querschnittuntersuchung	<ul style="list-style-type: none"> • Mit zunehmender <i>Mitgliedsdauer im Sportverein</i> geht ein häufigerer Alkoholkonsum einher.
Klos (2004)	34 Fußballjugendmannschaften (Alter 14-18 Jahre)	Quantitative Datenerhebung (Fragebogen), Querschnittuntersuchung	<ul style="list-style-type: none"> • Es bestehen beträchtliche Differenzen bezüglich der <i>Leistungsklasse</i>. Vor allem die Nationalspieler zeichnen sich durch ein auffällig abstinentes Verhalten aus; 85% der Nationalspieler trinken selten oder nie (Kreisligaspieler: 39%, Verbandsligaspieler: 49%) • <i>Hohes Leistungsniveau</i> reduziert das Risiko für einen häufigen Genussmittelkonsum um 68% (Verbandsliga) bzw. um 94% (Nationalspieler) <ul style="list-style-type: none"> ➤ Das Gleiche gilt für einen <i>vertrauensvollen Umgang</i> zum Trainer

Wie bereits beschrieben, fallen vereinzelt widersprüchlichen Ergebnisse der einzelnen Arbeiten auf. Allein widersprechen die Resultate FARRON ET AL. (1999), die herausgefunden haben, dass sich sportlich aktive Jugendliche, bezüglich ihres Alkoholkonsums, nicht von Inaktiven unterscheiden, allen anderen Untersuchungsergebnissen. Stimmen dagegen die Beobachtungen AARON ET AL. (1995), insoweit mit den anderen Forschungsergebnissen überein, dass sportliches Engagement durchaus Einfluss auf das Konsumverhalten hat, gehen die gemachten Beobachtungen aber in eine andere Richtung. Demnach steigt für Jugendliche mit zunehmender sportlicher Aktivität, die Gefahr alkoholbezogene Praktiken zu beginnen. Andere Untersuchungen belegen dagegen, dass der Alkoholkonsum mit der steigenden Leistungsklasse sinkt.

Es ist zwar kein Interpretationsansatz der Ergebnisse AARON ET AL. angegeben, doch könnte mit der bezeichneten zunehmenden sportlicher Aktivität und dem Engagement im Wettkampfsport, durchaus der Eintritt in einen Fußballverein und der Beginn eines organisierten Spielens gemeint sein. Zumindest würden sich die Resultate, dann mit denen anderen Untersuchungen decken. Die in TABELLE 2 aufgelisteten Ergebnisse knüpfen an die vorherigen Untersuchungen an und sind ergänzen diese. Es entstehen keine neuen Widersprüche. Mit HÜBNER (2009) konnte zudem eine Studie aufgeführt werden, die die Untersuchung nicht nur auf den Jugendbereich beschränkt.

Tabelle 2: Ergänzende Forschungsergebnisse

Autor	Stichprobe	Design	Ergebnisse
Zu Locher (2001)	1296 Jugendliche in Sportvereinen und Schulen und 66 Jugend- und Übungsleiter	Quantitative Datenerhebung (Fragebogen), Querschnittuntersuchung	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche Sportler aus ländlichen Gebieten trinken mehr Alkohol als jugendliche Sportler in der Stadt • Jugendliche, die viel trainieren und in höheren Ligen spielen, trinken weniger • Sportvereinsmitglieder steigen früher in den Alkoholkonsum ein • Mädchen die Sportvereinen angehören erleben häufiger einen Alkoholrausch
Fritz (2006)	794 Jugendliche zwischen 15-17 (Raum Bielefeld)	Quantitative Datenerhebung (Fragebogen) durch Ziehung einer Stichprobe (135); qualitative Forschungsmethode (13 ausgesuchte Interviews)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Häufigkeit:</i> Jeder zweite Jugendliche trinkt Alkohol auch im Setting Fußballverein. Davon 32% mehr als einmal pro Woche. <ul style="list-style-type: none"> ➔ Keine signifikante Unterscheidung zu anderen Heranwachsenden • <i>Intensität:</i> Zwei Drittel aller jugendlichen Fußballspieler hatten bereits einen Alkoholrausch. Bei 15% tritt ein exzessiver Konsum mindestens einmal pro Monat oder häufiger auf. <ul style="list-style-type: none"> ➔ Jugendliche Fußballspieler neigen häufiger zu einem rauschartigem Trinkverhalten • Der <i>Wohnort</i> hat Einfluss auf den Alkoholkonsum im Verein und die Häufigkeit von Alkoholrauscherfahrungen. Die Chance für den Alkoholkonsum im Verein ist auf dem Land mehr als doppelt so hoch, wie im Schnitt anderer Regionen.
Hübner (2009)	124 volljährige Fußballer und 16 Übungsleiter	Quantitative Datenerhebung (2 Fragebögen),	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Häufigkeit:</i> 97% aller befragten Fußballer trinken Alkohol. 100% bestätigen, dass in ihrem Verein Alkohol konsumiert wird. Nach einem Sieg wird mehr getrunken als nach einer Niederlage.

2.3 Entwicklung der Forschungsfrage

Nach den vorherigen Kapiteln ist eindeutig festzustellen, dass Alkohol und Fußball an den unterschiedlichsten Stellen zusammentreffen. Demnach kann letztlich nicht danach gefragt werden, ob Alkoholkonsum im Fußball überhaupt existiert. Vielmehr wird angenommen, dass Alkohol im Fußballalltag getrunken wird. Dieser Ansicht folgend, behandelt deshalb auch die leitende Forschungsfrage nicht das etwaige Vorkommen von Alkoholika im Fußballsport, sondern geht bereits einen Schritt weiter. Es soll geklärt werden, in wie weit Alkohol bereits in den Fußballalltag integriert ist und welche Bedeutung er an dieser Stelle einnimmt. Da die Beantwortung genau dieser Fragestellung eine vielschichtige Betrachtungsweise fordert und das Ergebnis nur ein Produkt aus der Untersuchung mehrerer Teilbereiche sein kann, ist die Aufstellung sogenannter Untersuchungshypothesen, an denen sich die Forschung orientieren kann, durchaus hilfreich. Aus den eigenen, über Jahre gemachte Beobachtungen und den Ergebnissen anderer Studien heraus, lassen sich folgende Hypothesen aufstellen.

1) Der Genuss von Alkohol wird im Setting Fußball besonders gefordert bzw. gefördert.

Nach der Studie von BRINKHOFF (1998) ist Fußball der Mannschaftssport, in dem am meisten Bier konsumiert wird. Nach den Untersuchungen von SYGUSCH (2000) besteht im Fußball, neben anderen Sportarten, ein hoher Anregungscharakter für Alkohol. Dies bestätigten auch PERETTI UND WATEL ET. AL. (2002), die feststellten, dass die ausgeübte Sportart Einfluss auf das Trinkverhalten von Jugendlichen besitzt und diese in Mannschaftssportarten am gefährdetsten sind. Nach GOMOLINSKY (2004) steigt gar der Alkoholkonsum linear zur Mitgliedsdauer im Sportverein an.

2) Der durchschnittliche Alkoholkonsum aktiver Spieler, hängt von der Leistungsklasse ab.

Was bleibt noch, wenn der rein sportliche Geist immer mehr verloren geht. Klar, der Spaß am Spiel in der Gruppe. Je tiefer die Liga, desto höher also der durchschnittliche Alkoholkonsum. Dies wird auch in zahlreichen Studien bestätigt. So ermittelte KLOS (2004) große Differenzen zwischen den verschiedenen Spielklassen und stellte fest, dass ein hohes Leistungsniveau das Genussmittelrisiko reduziert. LOCHERS (2001) Ergebnisse sind diesbezüglich ebenfalls eindeutig, kommt er doch zu dem Schluss, dass Jugendliche weniger trinken, wenn sie viel trainieren und in höheren Ligen spielen.

3) Personen aus ländlichen Regionen trinken häufiger Alkohol, als Menschen aus der Stadt.

Auf dem Land ist das Gemeinschaftsgefühl stärker ausgeprägt. Das Freizeitangebot ist weniger ausgeprägt. Für viele bleibt nur der Fußballverein. So hat demnach der Wohnort Einfluss auf den Alkoholkonsum, was auch durch FRITZ (2006) bestätigt wurde. Dazu sieht dieser für Jugendliche aus der Stadt, eine mehr als zweimal höhere Chance, dem Alkoholkon-

sum im Fußballverein zu entgehen, als auf dem Land. Auch LOCHER (2001) legte ähnliche Ergebnisse vor. So gesehen sollte es dagegen keine Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland geben.

4) Der durchschnittliche Alkoholkonsum variiert je nach Alter und Geschlecht.

Jede Generation hat ihr eigenes Trinkverhalten. So trennt das Bundesministerium für Gesundheit im Zuge des jährlichen Drogen- und Suchtbericht gezielt, zwischen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und untersucht den jeweiligen Alkoholkonsum. Desweiteren werden Männer bzw. Jungen und Frauen bzw. Mädchen getrennt betrachtet.

5) Auf Rituale die im Zusammenhang mit Alkohol stehen, kann nicht verzichtet werden.

Das gewohnte Bild: Gelingt einer Mannschaft der ersten Bundesliga ein großer Erfolg, werden den Spielern noch auf dem Rasen, große Gläser des Biersponsors gereicht. In den verschiedensten Foren schreiben indes Anhänger, dass für sie Bratwurst und Bier zu einem Stadionbesuch dazu gehören. Im November 2012 veröffentlichte die Sportbild eine Rangliste zum Thema Stadionbier in der Bundesliga. Aufgelistet wurden Preis, Menge und Marke des ausgeschenkten Bieres in den verschiedenen Heimspielstätten der ersten Liga.⁹⁸

6) Innerhalb von Fußballvereinen ist Alkohol allgegenwärtig.

Sei es vor bzw. nach dem Training oder Spiel, die Kneipe schenkt immer aus. 97% aller von HÜBNER (2009) befragten Fußballer gaben an, Alkohol auch im Verein zu trinken. 100% bestätigten, dass in ihrem Verein regelmäßig Alkohol konsumiert wird.

7) Von offizieller Seite wird zu wenig gegen Alkoholprobleme unternommen.

Häufig müssen zum Beispiel Trainer in alkoholbedingten Konfliktsituationen eingreifen. Bis auf einige wenige Maßnahmen die gegen Alkohol im Jugendsport arbeiten, gibt es keine geförderten Aktionen von offizieller Seite. So ergeben die in die Suchmaske eingebenden Wörter Alkohol und Prävention keine klaren Treffer auf der Internetplattform des Deutschen Fußball Bundes.

8) Alkoholkonsum im Fußballalltag wird kaum reflektiert.

Ein kritischer Umgang mit dem Thema findet in der breiten Masse nicht statt. Dabei ist egal, ob Spieler, Trainer oder zum Beispiel Vorstand, sie alle nehmen Alkohol als selbstverständlich hin. So kommt auch das Bundesministerium für Gesundheit zu dem Schluss: „In der Gesellschaft herrscht eine weit verbreitete unkritisch positive Einstellung zum Alkohol vor.“⁹⁹

⁹⁸ Sportbild (2012) siehe Interverzeichnis.

⁹⁹ Drogen und Suchtbericht (2011) S. 21/1, siehe Internetverzeichnis.

2.4 Methodik der Untersuchung

Nach der Betrachtung der bisherigen Forschungsergebnisse und der genauen Benennung der Problemstellung, wurde die für das Thema der Arbeit passende Untersuchungsmethodik erarbeitet. Dabei konnte neben dem Fragebogen als quantitatives Verfahren, eine soziologische Befragung zur qualitativen Analyse bestimmt werden. Diese Methodentriangulation sollte durch die gewonnene vielschichtige Datenmenge, einen umfassenden Einblick in den beschriebenen Fußballalltag ermöglichen.

So konnte über die quantitative Umfrage eine große Schnittmenge erreicht werden, deren Antworten eine Repräsentativität erwägen und sich durchaus generalisieren lassen. Leider fehlt der Fragebogen-Methode dabei der Blick hinter die Kulissen. Diesen detaillierteren Einblick schafft dagegen die soziologische Befragung. „Qualitative Verfahren ermöglichen schon bei relativ kleinen Fallzahlen subjekt- und situationsspezifische Aussagen über tatsächlich stattfindende Prozesse.“¹⁰⁰

Dieser Zwei-Methoden-Ansatz ist letztlich notwendig, um die Frage nach der Integration von Alkohol in den Fußballalltag treffend zu klären. Zum Einen ist jeder Fußballer Teil dieses Alltags und den dort stattfindenden Prozessen, zum Anderen erlebt dagegen jeder Sportler seinen ganz eigenen Fußballalltag und macht in diesem Kosmos, ganz eigene Erfahrungen. Der Fragestellung entsprechend ist es wichtig, einerseits eine möglichst große Schnittmenge zu erreichen und daraus vorherrschende Gesetzmäßigkeiten abzuleiten, andererseits dabei aber den Blick für die vielen kleinen Schicksale und Geschichten aus denen der Fußballalltag besteht, nicht zu verlieren. Reduziert auf das Thema der Arbeit heißt dies, dass es bei der Vielzahl der Vereine, sicherlich viele unterschiedliche Umgangsweisen mit dem Thema Alkohol gibt. Und selbst innerhalb einer Mannschaft kann sich das Konsumverhalten der einzelnen Mitglieder stark voneinander unterscheiden. Um nun die Problemstellung diesen Überbelegungen gerecht bearbeiten zu können, soll die vorgesehene Methodentriangulation eine höhere Validität erzielen. Dazu ist Alkoholkonsum ein gesellschaftlicher Faktor und verlangt so der Untersuchung auch eine soziale Komponente ab.

2.4.1 Quantitative Datenerhebung

Wie oben bereits beschrieben, diene die quantitative Datenerhebung dazu, eine möglichst große Schnittmenge zu erreichen. Daraus ableitend ließen sich schließlich allgemeine Gesetzmäßigkeiten erkennen. Verschiedene, zusammengeführte Parameter sollten einer genauen Bestimmung, der Bedeutung alkoholischer Getränke im Fußball dienen. Zusätzlich konnten mögliche regionale Unterschiede sowie denkbare Abweichungen zwischen den ein-

¹⁰⁰ Fritz (2006) Seite: 85.

zelen Spielklassen bzw. Ligen ermittelt werden. Für die Datenerhebung wurde ein standardisierter Fragebogen erstellt.

2.4.1.1 Gütekriterien der quantitativen Forschung

Primäres Ziel der quantitativen Forschung mit standardisierten Fragebögen ist es, eine Gleichartigkeit der gewonnenen Ergebnisse und Daten herzustellen, um sie später statistisch auswerten zu können. „Mit der Transformation in quantitative Größen wird auch ein Rationalisierungseffekt angestrebt, da auf diese Weise auch umfangreiches Datenmaterial auf seinen Kern reduziert werden kann.“¹⁰¹ Um eine statistische Auswertung erhobener Daten möglich zu machen, wurden in der Wissenschaft Gütekriterien entwickelt, die heute die Grundlage anerkannter Forschungsmethoden bilden.

Reliabilität benennt dabei die Sicherheit und Wiederholbarkeit eines Forschungsinstrumentes. Eine Untersuchung besitzt eine hohe Reliabilität, wenn sie unter gleichartigen Bedingungen durchgeführt, die gleichen Ergebnisse, in derselben Zielgruppe erzielt. Die angewandte Forschungsmethode erlangt also, bei einer Wiederholung unter denselben Bedingungen, vergleichbare Ergebnisse.

Ein weiteres Gütekriterium ist die Objektivität. Sie verlangt während der Forschung eine unbeeinflusste Erkenntnisgewinnung und die objektive Betrachtung der erhobenen Daten. Die Deutung der Untersuchungsergebnisse soll letztlich von einer individuellen Auslegung unbeeinflusst bleiben.

Die Gültigkeit eines Messinstrumentes wird mit Hilfe der Validität angegeben. Die Validität beschreibt die Genauigkeit und Korrektheit einer Untersuchung. Anders als die Reliabilität bezieht sich die Validität dabei auf die inhaltlichen Gesichtspunkte einer Analyse. So sollen die erhobenen Daten genau den Sachverhalt charakterisieren, der auch gemessen werden sollten.¹⁰²

Bei der Ausarbeitung des standardisierten Fragebogens wurden diese drei Gütekriterien beachtet. Eine Überprüfung der Merkmale findet weiter unten statt.

2.4.1.2 Stichprobe

Als schwierig gestaltete sich im Vorfeld der Untersuchung, die Wahl der Stichprobe. So ist nicht deutlich bestimmbar, welche Grundgesamtheit für Untersuchungen am Fußballalltag am Bedeutendsten ist. Natürlich haben Trainer, Spieler oder Verantwortliche von Vereinen den wahrscheinlich umfassendsten Einblick erhalten und sind am Tiefsten mit der Thematik verbunden. Doch gehören z.B. Freizeitkicker oder Stadionbesucher genauso zur Fußball-

¹⁰¹ Stangl (o.J.) siehe Internetverzeichnis.

¹⁰² Vgl. Universität Hamburg (o.J.) S.2, siehe Internetverzeichnis.

welt. Auch eine gesonderte Alterseinschränkung ist wenig sinnvoll, da die unterschiedlichen Konsumverhalten der Generationen, weitere interessante Betrachtungsebenen bilden. Der Fragebogen wurde deshalb allgemein zugänglich gemacht. Lediglich innerhalb der Umfrage wurde, mit dem Teil für Personen, die eine anerkannte Funktion im Verein oder Verband ausüben, die Stichprobe weiter reduziert. Dies ermöglichte eine gesonderte Betrachtung des Vereins- und Verbandsleben, ohne dabei auf die Antworten organisationsferner Personen verzichten zu müssen.

Die Verteilung des Fragebogens erfolgte zweigeteilt. Über das soziale Netzwerk Facebook.com konnte eine allgemeine Meinung zum Thema eingeholt werden. Spezialisierter verlief die Einbettung der Umfrage in das anerkannte Fußball-Forum diefans.de. Desweiteren wurden verschiedene Fußball-Landesverbände gebeten, die Verbreitung des Fragebogens zu unterstützen. Zum Einen sollte dies den Zugang zu verschiedenen Vereinen öffnen, zum Anderen eine größtmögliche regionale Verteilung der Umfrage garantieren. Zusätzlich konnten weitere „Offizielle“, also Trainer, Betreuer etc. durch die Aufnahme in die E-Mail-Verteiler unterschiedlichster Staffelleiter und Vereine gewonnen werden. Die größte Unterstützung kam dabei aus dem Bundesland Brandenburg.

Da mit der Beendigung bzw. Schließung der Umfrage, die Teilnehmerzahl überschaubar war, wurde auf die Ziehung einer Zufallsstichprobe verzichtet.

Abschließend umfasst die Stichprobe 339 Teilnehmer von denen 203 Personen in einer anerkannten Funktion in einem Verein oder Verband tätig sind. 291 Teilnehmer stammen aus dem Raum Berlin-Brandenburg. Der Rest verteilt sich unregelmäßig auf die verschiedenen Bundesländer und Österreich. Sortiert nach neuen und alten Bundesländern, stammen 308 Personen aus Ostdeutschland. Die alten Bundesländer sind mit 29 Teilnehmern nur zu 9,8% vertreten.

2.4.1.3 Qualität der Stichprobe

Da vor allem die Anzahl der teilnehmenden Trainer und Betreuer etc. angemessen hoch ist, kann an dieser Stelle, von einer repräsentativen Stichprobe gesprochen werden. Die Antworten der „Offiziellen“ konnten zudem, mit denen Daten, andere Personen abgerundet werden. Insgesamt weist die Stichprobe aber eine gemischte Qualität auf, die sich mit der Betrachtungsweise ändert. So ist eine differenzierte Betrachtung der Antworten, geordnet nach den Bundesländern, nicht möglich, da der Raum Berlin-Brandenburg die mit Abstand größte Antwortdichte aufweist. Dagegen lassen sich aber die Ergebnisse der Stadtbevölkerung, mit denen der ländlichen Regionen vergleichen. Es Ost-West-Betrachtung der Ergebnisse wäre möglich, aber wenig repräsentativ. Leider waren nur knapp 6% der Umfrage-Teilnehmer

weiblich. Weiter kann die Stichprobe nach dem Alter der Mitwirkenden unterteilt werden. Hierbei ist die Altersgruppe der 21 bis 35 Jährigen mit knapp 66% am Häufigsten vertreten.

Tabelle 3: Einteilung der Umfrageteilnehmer nach Alter

Altersgruppe	Anteil %	Teilnehmer
10-20 Jahre	7,60%	27
21-35 Jahre	66,80%	224
36-60 Jahre	24,20%	83
Älter als 60 Jahre	1,50%	5

2.4.1.4 Der Fragebogen

Grundlage der quantitativen Untersuchung war ein standardisierter Fragebogen mit 24 bzw. 28 Fragen. Der angesprochene Sonderteil für Personen mit anerkannten Funktionen in Vereinen oder Verbänden umfasst acht Fragen und wurde in den Umfragebogen integriert. Neben den beschriebenen soziodemographischen Daten, Alter, Geschlecht und Bundesland, können die einzelnen Fragestellungen weiteren Variablen zugeordnet werden. So kann, anhand von sechs Fragen, die Verbundenheit zum Fußballsport, die Einbindung der Befragten in verschiedene Umgebungen, wie zum Beispiel Vereine oder Fangruppen und das soziale Engagement definiert und bestimmt werden.

Das Konsumverhalten der Forschungsteilnehmer kann anhand von sechs Fragen ermittelt werden. Hierbei spielt die Betrachtung von Häufigkeitsverteilungen, Ort und Zeit des Konsums, sowie das soziale Umfeld eine wichtige Rolle.

Um ferner die Bedeutung von Alkohol im Fußballalltag untersuchen zu können, wurden dem Forschungsbogen fünf Fragen zu gemachten Erfahrungen hinzugefügt. Gewonnen wurde dadurch, die Sicht der Befragten auf den Fußballalltag, der gleichzeitig einen speziellen Einblick auf z.B. vorhandene Praktiken gibt. Desweiteren wird mit Hilfe von sieben Fragen die Meinung und Ansicht der Teilnehmer zum Thema erforscht. Hierbei geht es um die Sensibilität der Befragten, im Umgang mit Alkohol im Fußballsport, sowie um ihre Standpunkte und Wünsche für die Zukunft.

Der ausgearbeitete Fragebogen erfüllt das Gütekriterium der Reliabilität, ist er doch unter denselben Bedingungen wiederholend anwendbar. Auf eine objektive Betrachtungsweise wurde zudem geachtet. Die unbeeinflusst gewonnenen Daten sind eindeutig und lassen keine andere Betrachtungsweise zu. Die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten wurden disjunkt, also erschöpfend formuliert, wodurch eine Verzerrung der Realitätsabbildung vermieden werden konnte. Die Gültigkeit des Fragebogens ist nach einer inhaltlichen Analyse gegeben. So sind die

einzelnen Fragen und Antwortmöglichkeiten leicht verständlich formuliert und geben einer falschen Interpretation grundsätzlich keinen Spielraum. Die Umfrage fand dazu anonym statt, was einer gewissen Voreingenommenheit der Befragten entgegen wirkte. Es entstand für die Teilnehmer der Messung kein persönlicher Nach- oder Vorteil.

2.4.2 Qualitative Datenerhebung

Wie bereits beschrieben, erfolgte die Suche nach den Teilnehmern an der soziologischen Befragung zeitgleich, mit der Erstellung der quantitativen Untersuchungsmethodik. Dabei konnte auf eine Vielzahl von Kontakten zurückgegriffen werden. So entstand ein Pool von rund 30 Personen, die durch ihr Engagement und ihre Erlebnisse rund um den Fußballsport, für eine genauere Untersuchung in Frage kamen. Da die qualitative Methodik dieser Untersuchung dazu dient, die Beantwortung der forschungsleitenden Frage durch einen genaueren Einblick in den Fußballalltag zu unterstützen, wurden im Vorfeld einige wichtige Überlegungen durchgeführt. So sollte trotz der geringen Fallzahl, der Fußballalltag möglichst umfassend abgedeckt und von vielen Seiten beleuchtet werden. Um die Gefahr einer Wirklichkeitsverzerrung vorzubeugen, wurden darüber hinaus immer zwei Personen einer vorher ausgesuchten Personengruppe interviewt.

Zusätzlich wurden Personen außerhalb des Fußballalltags zur Befragung herangezogen. Zwei Personen geben einen Einblick in den Alltag des Handballsports, deren Mitglieder nach den Ergebnissen von SYGUSCH (2000) und LOCHER (2001) einen ähnlichen Alkoholkonsum aufweisen, wie die des Fußballs. Der Handballsport kann bei der Beantwortung der Fragestellung, vergleichend hinzu gezogen werden.

Da nach dem Stand der aktuellen Forschung, ein Unterschied zwischen den einzelnen Leistungsklassen besteht und die Grundgesamtheit der quantitativen Studie eher ein niedrigeres, sportliches Leistungsniveau aufweist, wurde die soziologische Befragung, was die aktiven Vereinssportler und Trainer betrifft, auf die unteren Ligen beschränkt. Dies sollte eine gewisse Anpassung an die aktuelle Forschung garantieren. Bei der Auswahl der Fußballfans wurden bewusst sogenannte Allesfahrer und Fanclubmitglieder bevorzugt. Diese sind meist wöchentlich in verschiedenen Stadien anwesend und können den vorherrschenden Alkoholkonsum in den Fankurven umfassend beschreiben.

Der geschlechtlichen Differenzierung wurde unter Anderem mit der Befragung von Personen entsprochen, die im Frauenfußball aktiv sind. Zusätzlich wurde auf eine Mischung von Alter und Herkunft und Bildungsniveau geachtet.

Tabelle 4: Soziodemographische Daten der Teilnehmer, der qualitativen Untersuchung

Funktion	Altersgruppe	Geschlecht	Bundesland	Bildungsabschluss
Trainer	36-60	Männlich	Brandenburg	Lehrausbildung
Jugendtrainerin	21-35	Weiblich	Berlin	Hochschule
Kreisligaspieler	21-35	Männlich	Brandenburg	Hochschulreife
Seniorenfußballer	36-60	Männlich	Berlin	Lehrausbildung
Handballspieler	21-35	Männlich	Berlin	Hochschulreife
Handballspieler	36-40	Männlich	Brandenburg	Lehrausbildung
Frauenfußballerin	10-20	Weiblich	Niedersachsen	Hochschulreife
Trainer Frauenfußball	21-35	Männlich	Brandenburg	Lehrausbildung
Fußballfan	21-35	Männlich	Berlin	Hochschulreife
Fußballfan	21-35	Männlich	Berlin	Realschule
Sportlehrer	36-60	Männlich	Mecklenburg- Vorpommern	Hochschule
Sportjournalist	21-35	Männlich	Berlin	Hochschule

Bei der Auswahl der Interviewteilnehmer wurden Fußballspieler bevorzugt, die alle Jugendmannschaften durchlaufen und wenn möglich in ihrer Laufbahn den Verein mindestens einmal gewechselt haben. Die beiden Handballspieler haben eine ähnliche Karriere hinter sich und engagieren bzw. engagierten sich zusätzlich sozial in ihrem Verein. Sportlehrer und Sportjournalist haben einen groben Überblick über verschiedene Sportarten erhalten und geben diesen im Bezug zum Fußball wieder.

Durch die getroffene Auswahl soll insgesamt betrachtet keine Repräsentativität hergestellt werden. Vielmehr ist auf eine vielseitige Betrachtungsweise der Problemstellung zu hoffen. Denn „anhand von Extremfällen lassen sich (...) soziale Strukturmuster oft besonders gut verdeutlichen.“¹⁰³

2.4.2.1 Durchführung der Interviews

Mit Beginn der Befragung, wurde den Teilnehmern eine modifizierte Fassung des standardisierten Fragebogens der quantitativen Forschung zugesandt. Dieser enthielt neben den Fragen zur soziodemographischen Datenermittlung, noch acht Fragen des Umfragebogens zur Erfahrungs- und Meinungsforschung. Wichtigster Bestandteil des neuen Fragebogens, war das Modul in dem die Befragten ein eigenes, einprägsames Erlebnis des Zusammenhanges Alkohol und Fußball schildern sollten. Hier konnten die Teilnehmer ihre persönliche Meinung,

¹⁰³ Kelle/ Kluge (1999) S.51.

begründet aus den eigenen Erfahrungen wiedergeben und zum Beispiel vorherrschende Probleme ansprechen.

Auf Grundlage der gegebenen Antworten und erzählten Geschichten, wurde gezielt das Interview eingeleitet. Dieses Vorgehen sollte einer gewissen Voreingenommenheit der Teilnehmer entgegen wirken, so dass mit Beginn der Forschung keine festen Grenzen bestehen und die Befragten frei von ihren eigenen Erlebnissen erzählen konnten. Im darauf folgenden Interview wurde lediglich, dass so entstandene Bild vervollständigt und der Erfahrungsaustausch weiter vertieft.

2.4.2.2 Qualität der Daten

Bei Überprüfung der gewonnenen Daten, ist eine Einschätzung nach den Parametern Objektivität und Reliabilität nicht möglich. „Die Erfüllung der Objektivität ist im Rahmen qualitativer Forschung wenig sinnvoll, weil die Subjektivität des Forschers [...] als Teil des Verständigungsprozesses einbezogen werden sollte. Zurückzuweisen ist auch der Anspruch auf Reliabilität. Denn Interviews sind singuläre, lebensgeschichtliche Ereignisse, die [...] in der Form nicht wiederholbar sind.“¹⁰⁴ So können die Daten nur hinsichtlich der Validität überprüft werden. Diese gibt, wie bereits beschrieben, die Zweckmäßigkeit einer Forschungsmethode oder einer Fragestellung bezüglich ihrer Zielsetzung an. Da alle befragten Personen unmittelbar aus ihrem eigenen Erfahrungsschatz schöpfen und diesen unverfälscht wiedergeben, kann der Stichprobe eine gewisse Qualität zugesprochen werden. Da der Fragebogen einfach konstruiert, die Interviewfragen leicht verständlich formuliert und auf Unklarheiten mit Nachfrage reagiert wurde, ist eine Verfälschung der Aussagen auszuschließen. Bei der späteren Vertiefung der erzählten Geschichte, gab es keine Unstimmigkeiten. Die Befragten hatten mit ihrer Zusage, keine Vor- oder Nachteile zu erwarten. Die qualitative Studie sollte von vornerein anonym durchgeführt werden, was den Forschungssubjekten auch deutlich kommuniziert wurde.

2.4.3 Auswertungsmethoden

Neben der benannten Einteilung der Datenmenge, wird als weitere Auswertungsmethode die Odds-Ratio-Methode angewandt. Sie beschreibt das Quotenverhältnis zwischen vier auftretenden Annahmen und gibt einen Wert für eine wahrscheinlich auftretende Chance bzw. ein eintretendes Risiko an.¹⁰⁵ Die Berechnung erfolgt mittels einer einfachen Kreuztabelle.

Beispiel: Untersucht werden soll die Chance, Alkohol häufiger zu konsumieren, die für Fußballer besteht, wenn sie noch aktiv sind.

¹⁰⁴ Fritz (2006) S.102.

¹⁰⁵ Vgl. Universität Köln (o.J.) siehe Internetverzeichnis.

	Aktive Fußballer	Nicht aktiv
Regelmäßiger Alkoholkonsum	70 (A)	40 (B)
Unregelmäßiger Alkoholkonsum	10 (C)	25 (D)

$$OR = (70 \times 25) / (10 \times 40)$$

$$= \underline{4,38}$$

- ➔ Die Chance, unter aktiven Fußballern jemanden anzutreffen, der häufig Alkohol konsumiert, ist also rund vier Mal höher, als bei nicht aktiven Fußballspielern.

2.5 Auswertung der gesammelten Ergebnisse

Im Folgenden sollen nun die Ergebnisse aus der quantitativen Studie sowie die gewonnenen Resultate der qualitativen Interviews aufgezeigt und bewertet werden. Dabei unterliegt die Betrachtung der gewonnenen Datenmengen verschiedensten Einschränkungen. Neben einer Darstellung der gesamten Ergebnisse der quantitativen Forschungsmethode, werden die 339 Umfrageteilnehmer nach verschiedenen Parametern eingeteilt, was eine genauere Auswertung der gewonnenen Daten zulässt. Demnach findet eine getrennte Untersuchung nach dem soziodemographischen Daten Alter und Geschlecht statt. Dazu wird nach Unterschieden oder Gemeinsamkeiten zwischen der Stadt und der Landbevölkerung gesucht. Weitere Beobachtungsebenen bilden sich aus den sportiven Faktoren der Teilnehmer. So wird nach möglichen Unterschieden zwischen „aktiven“ und „nicht aktiven“ Fußballern ebenso geforscht, wie nach abweichenden Ergebnissen zwischen den einzelnen Leistungsklassen der fußballspielenden Teilnehmer. Gegenüberstellend werden stets die Ergebnisse, der bereits erwähnten Studien heran gezogen.

Die Auswertung der qualitativen Forschung erfolgt ergänzend und vergleichend zu den bis dato gewonnen Erkenntnissen, wodurch eine tiefere Analyse ermöglicht wird. Es sollen Erklärungen für auffallende Ergebnisse gegeben sowie erkennbare Verhaltensmuster aufgezeigt und begründet werden. Abschließend erfolgen die Überprüfung der aufgestellten Hypothesen und eine Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse.

2.5.1 Ergebnisse der quantitativen Forschung

2.5.1.1 Beziehung der Probanden zum Fußballsport

Wie bereits beschrieben, umfasst die ermittelte Stichprobe 339 Teilnehmer, von denen 203 Personen in einer anerkannten Funktion in einem Verein oder Verband tätig sind. Dass die gesammelten Daten für eine Untersuchung am Fußballalltag geeignet sind, ergibt sich aus

der Menge der Teilnehmer, die eine Fußballaffinität aufweisen. Knapp 96% aller befragten Personen gaben an sich für Fußball zu interessieren, von denen rund vier Fünftel (ca. 80%) Anhänger eines deutschen Profivereins sind. 27% der Befragten sind dazu bei einem Club der ersten Ligen als Mitglied eingetragen. Selbst spielen mehr als zwei Drittel (227) in einem organisierten Verein oder Verband aktiv Fußball. Während noch 39 Teilnehmer Fußball in ihrer Freizeit spielen, sind 61 Befragte nicht mehr aktiv oder waren es nie.

Erstaunlich ist, dass die Zahl der Personen, die in einem Verein tätig sind, sich nur unwesentlich von der Anzahl der aktiven Fußballer unterscheidet und weitaus höher ist, als die Anzahl der Personen die keine Funktion ausüben.

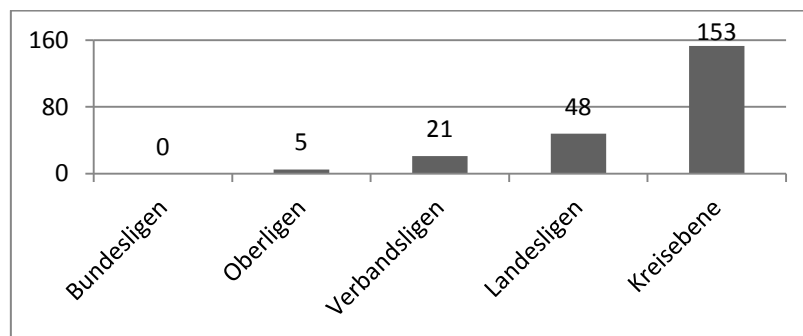


Abb. 4: Einteilung der 227 aktiven Sportler nach Spielklassen

Von den 326 Befragten die sich für Fußball interessieren, sind demnach genau 62,6% (204 Personen) im Fußball beschäftigt und gleichzeitig für den im Fragebogen integrierten Sonderteil zulässig.

Dies mag zum einen daran liegen, dass die Vereine häufig aktive Fußballer aus dem Erwachsenenbereich in ihre Vereinsarbeit einbeziehen. Oft nehmen z.B. ältere Spieler, die ihre Karriere in der Alt-Herren Mannschaft ausklingen lassen, ihre Verantwortung wahr und geben ihr Wissen als Jugendtrainer weiter. Andersherum bieten die Clubs, ihren jugendlichen Mitgliedern zusätzliche soziale Tätigkeiten an, wodurch diese sich zu Schiedsrichtern ausbilden lassen oder ein freiwilliges, soziales Jahr (FSJ) im Vereinsumfeld verbringen. Die Ergebnisse des Sonderteils werden später noch gesondert vorgestellt.

2.5.1.2 Konsumverhalten der Teilnehmer

Genau 89,26% der 326 fußballinteressierten Umfrageteilnehmer trinken im Zusammenhang mit Fußball Alkohol. Nur 35 Personen gaben an, im Zusammenhang mit Fußball, nie zu trinken. Mehr als 60% der Befragten konsumieren regelmäßig bzw. häufig Alkohol.

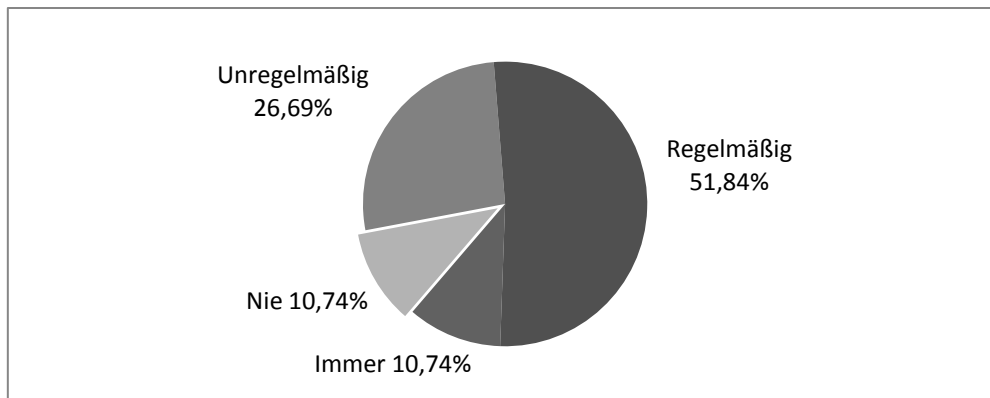


Abb. 5: Trinkverhalten der Stichprobe im Zusammenhang mit Fußball (326 Teilnehmer)

Oberflächlich betrachtet weicht dieses Ergebnis von den Resultaten Hübners (2009) ab, der festgestellt hatte, dass 97% aller Fußballer Alkohol trinken. Doch anders als bei Hübner, fließen speziell in diese Betrachtung auch die Antworten der Freizeitkicker und die, der nicht Aktiven ein. Eine genaue Gegenüberstellung kann demnach erst dann erfolgen, wenn die Gruppe der Fußballer später gesondert analysiert wird. Abb. 5 zeigt dagegen deutlich, dass Alkohol

Neben der Häufigkeit wurde auch nach dem Rahmen, in dem nicht abstinente Personen Alkohol trinken gefragt. Um einer falschen Interpretation der gesammelten Ergebnisse bereits jetzt entgegen zu wirken, muss gesagt werden, dass keine Unterscheidung zwischen Fans, neben dem Sportplatz und auf dem Feld wirkenden Spielern gemacht wurde. Kurz: Es kann nicht gesagt werden, dass knapp 10% aller Fußballer in der Halbzeitpause Alkohol zu sich nehmen. Da Mehrfachankreuzungen möglich waren, leisteten die für diese Frage 291 antwortberechtigten Personen, 1268 Antworten. Zuerst sollte Beachtung finden, dass keine Person angab nie Alkohol zutrinken, was die Richtigkeit der bisherigen alkoholbezogenen Antworten bestätigt. Es wird also in 100% der Fälle Alkohol, in einem der vorgegebenen Rahmenbestimmungen, getrunken.

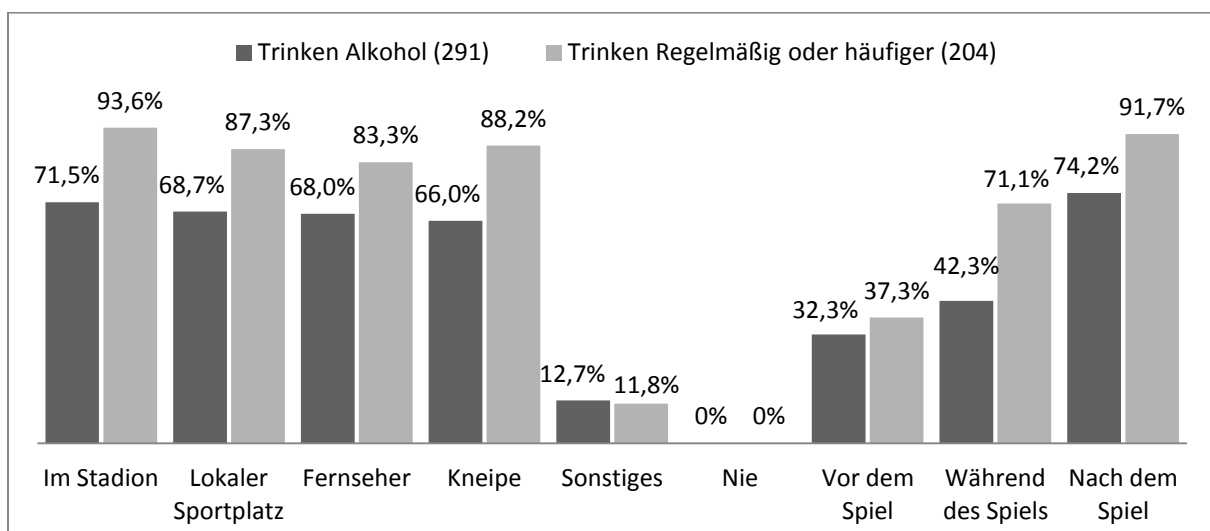


Abb. 6: Trinken in einem bestimmten Rahmen

Vor allem fällt auf, dass mit dem Abpfiff einer Partie der allgemeine Alkoholkonsum deutlich steigt. Bis auf eine Ausnahme trinken alle Personen, die Alkohol bereits vor dem Spiel genießen, diesen auch während und nach dem Spiel. Der Ort, an dem am häufigsten konsumiert wird, ist nach dieser Untersuchung das Fußballstadion, Fast zwei Drittel aller Befragten gaben an, ein Fußballspiel an allen vier vorgegeben Orten, mit dem Trinken von Alkohol zu verbinden. Da im Vergleich nur Wenige auf die Antwortmöglichkeit Sonstiges zurückgegriffen haben, liegt es nahe zu behaupten, dass mit den vier Rahmenbedingungen, eine treffende Auswahl getroffen wurde. Unter den Punkt Sonstiges könnte soziale Orten wie Public-Viewing-Areas oder auch Fußballübertragungen im Kino fallen.

Rechnet man aus den 291 Teilnehmern dieser Frage, die Personen heraus, die regelmäßig und häufiger Alkohol trinken, haben rund 75% aller in Frage kommenden Umfrage-Teilnehmer, alle vier Antwortmöglichkeiten wahrgenommen. Auch trinken mehr Personen Alkohol vor, während und nach einem Fußballspiel. Alkohol wird so zum stetigen Begleiter des Sports, da er von den meisten fußballinteressierten Personen getrunken wird, die ihren Konsum, in vom Fußball geschaffenen Rahmenbedingungen ausleben. Dabei gibt es keine Einschränkung. An jedem der angegebenen Orte wird Alkohol von mehr als 50% aller Personen getrunken und nimmt dadurch eine umfassende Präsenz im Bezugsrahmen Fußball ein.

Dazu passt, dass alkoholische Getränke in Gaststätten, Kneipen oder am Getränkestand eines Fußballvereins häufig auf der Angebotskarte stehen und meist immer verfügbar sind. Nur 4 Personen geben an, dass es in einer ihnen bekannten Vereinskneipe nie alkoholische Getränke zu erwerben gibt.

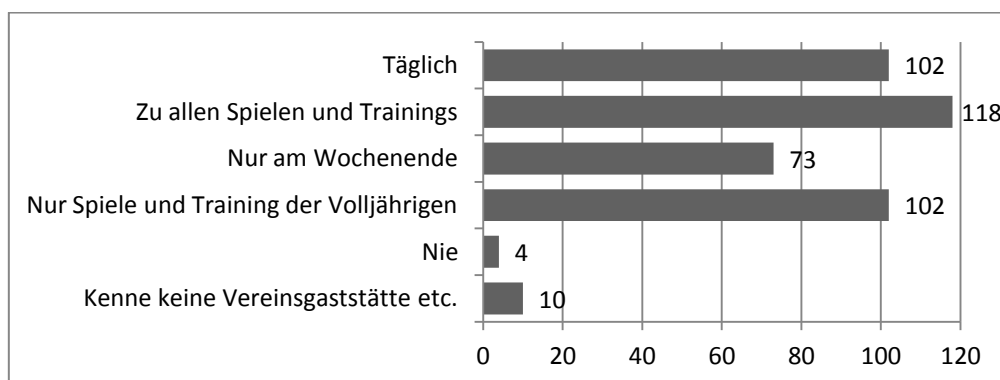


Abb. 7: Alkoholausschank in einer bekannten Vereinsgaststätte oder Kneipe

(326 Teilnehmer; Mehrfachankreuzungen möglich)

Eine besondere Beachtung verdient der Blick auf die 102 Fälle, in denen Alkohol nur zu Spielen oder Trainings der Volljährigen ausgeschenkt wird, was von knapp 30% der Teilnehmer angegeben wurde. Allerdings heißt dies auch, dass in fast 70% aller Fälle, Alkohol auch erhältlich ist, wenn Jugendliche Fußball spielen. Die Nachfrage nach alkoholischen

Getränken scheint also auch relativ hoch zu sein, wenn nicht Volljährige am Ball agieren. Ob jedoch Zuschauer oder die jugendlichen Spieler selbst Alkohol trinken, kann an dieser Stelle nicht festgestellt werden.

Wie wichtig Alkohol den Fußballinteressierten letztlich ist, wird anhand des folgenden Diagramms ermittelt. Um das Diagramm verständlicher zu gestalten, wurden die Fragestellung und die Antwortmöglichkeiten der zweiten Problemstellung („Könnten Sie nach einem großen Erfolg auf die oligatorische Bierdusche verzichten?“) verändert. Auf mögliche Fehlerquellen, die eine solche Anpassung mit sich zieht, wurde geachtet, so dass die neu dargestellten Daten keine Fehlinterpretation ermöglichen.

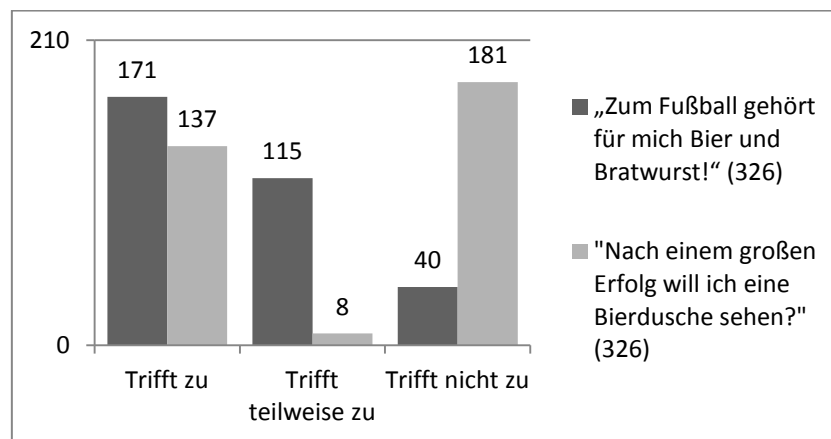


Abb. 8: Alkoholbezogene Rituale und Bräuche im Fußball

Untersucht die erste Frage, mithilfe einer neutralen aber gängigen Behauptung noch das persönliche Kosumverhalten der Umfrageteilnehmer, zielt die zweite Frage auf bestimmte Handlungsweisen ab. Zudem wurde hier bewusst das Wort VERZICHTEN eingeführt, welches bei den Teilnehmern Assoziationen zu Synonymen wie entsagen, aufgeben oder auch bekämpfen, wecken sollte. Konfrontiert mit dem gängigen Ritual, Erfolge mit Bierduschen zu begießen, sollten sich die Teilnehmer kritisch hinterfragen. Für 52,45% der Befragten gehört neben Bratwurst auch Bier zum Fußball dazu. Eine Bierdusche wollen dagegen nur 42,02% sehen. Während bei der ersten Ermittlung 115 Personen sich nicht klar festlegen wollen, sind es bei Frage Zwei an gleicher Stelle, mit nur 2,45% aller Teilnehmer, deutlich weniger. Sicherlich kennt ein Großteil der Befragten, Bierduschen nur aus der Bundesliga und hat dieses Ritual nach einem Erfolg noch nicht selbst vollführt. Allein dadurch besteht ein Unterschied zwischen den Fragen, der durch die persönliche Gewichtung der Teilnehmer beeinflusst wird. Sind Bier und Bratwurst beim Fußball selbst gelebte Bestandteile der Persönlichkeit, ist eine Bierdusche für den Betrachter von außen, zwar amüsant aber wenig Ich-Bezogen. Es bleibt letztlich nicht mehr als ein nettes Ritual, auf das auch verzichtet werden kann.

Die Fragestellung unterstützt diesen Gedankengang zusätzlich, wird doch die Entscheidung der Teilnehmer durch das Wort ‚verzichten‘, welches wenig Interpretationsraum zulässt, beeinflusst. Lehnen zuerst noch 12,27% der Befragten, Alkohol im Fußball ab, sind es bei der zweiten Fragestellung mit 55,52% mehr als die Hälfte der Teilnehmer, die auf ein bekanntes Ritual im Fußball verzichten können. Interessanter weise gehören dieser Meinung auch 73 Personen an, die Angaben, regelmäßig oder immer Alkohol im Zusammenhang mit Fußball zu trinken. Zusätzlich können 70 Teilnehmer auf Bier und Bratwurst nicht verzichten, wollen aber durchaus die Bierdusche aufgeben. Das wecken einer kritischen Selbstbetrachtung hat in diesen Fällen möglicherweise zu einer persönlichen Hinterfragung geführt, gaben doch 80% dieser 70 Personen zudem an, regelmäßig oder häufiger Alkohol im Fußball zu trinken. Trotzdem wurde im Zuge der Deutschen Meisterschaft 2012/2013, die der FC Bayern München frühzeitig mit einem 1:0 Sieg in Frankfurt für sich entschied, vorrangig in den Medien festgestellt, dass es eine andere Meisterfeier war, weil es keine großen Biergläser gab und die Profis auf eine ausgelassene Party verzichteten. Die Bierdusche scheint also als gängiges Ritual im Fußball genauso anerkannt zu sein, wie die Sektdusche in der Formel 1 und wird entsprechend eingefordert.

2.5.1.3 Erfahrung und Meinung der Umfrageteilnehmer

Ein interessante Verteilung, weisen die Ergebnisse auf, die aus der Frage nach Erfahrungen mit alkoholisierten, im Zusammenhang mit Fußball stehenden Personen resultierten. Die gesammelten Daten sind den Antworten der Frage nach der Konsumhäufigkeit nicht unähnlich, haben doch mehr als die Hälfte der Befragten häufig Erfahrungen mit z.B. unter Alkoholeinfluss stehenden Fans gemacht. Annähernd 10% geschieht dies eher selten.

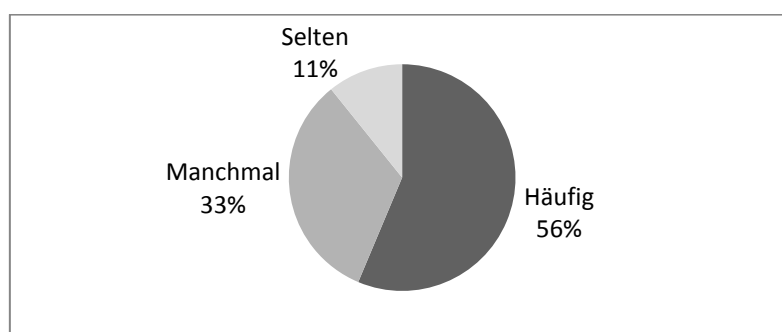


Abb. 9: Erfahrungen mit alkoholisierten Personen im Fußball (339)

Erneut fällt auf, dass Alkohol und Fußball häufig zusammen stattfinden. Nur rund 11% aller Befragten machen eher selten die Erfahrung mit alkoholisierten Personen der Fußballwelt. Aufschlussreich ist auch, dass von diesen 40 Befragten, nur zwei Personen angaben, sich nicht für Fußball zu interessieren. Andersherum gesagt, bedeutet dies, dass 84,62% der

Personen, die sich nicht für Fußball interessieren, häufig Erfahrungen mit alkoholisierten Personen aus dem Fußballalltag machen.

Treffen die Daten zum Konsumverhalten der Teilnehmer klar zu definierende Aussagen, wurde von den Befragten, die Thematik Alkohol im Fußball ganz unterschiedlich bewertet. Die Ergebnisse der Untersuchung weisen teilweise eine eher wechselnde Meinung der Forschungsteilnehmer auf, die sich von Frage zu Frage ändert. Allein die Überlegung, die der DFB im Jahr 2011 anstellte, den Vertrag mit der Brauerei Bitburger aufgrund der Vorbildfunktion nicht verlängern zu wollen, wurde eher durchschnittlich bewertet. Der ehemalige DFB-Präsident Theo Zwanziger hatte wegen der Zusammenarbeit mit der Brauerei Bedenken geäußert, da der DFB auch die Aktion „Alkoholfrei Sport“ unterstützt hatte. Trotzdem wurde der Vertrag bis 2016 verlängert, da beide Partner seit 1992 eine gute und bewährte Beziehung verbindet. Als neue Kernelemente wurden Werbemaßnahmen festgelegt, die auf alkoholfreie Produkte ausgerichtet sind und an denen sich auch die deutsche Nationalmannschaft beteilige.¹⁰⁶

Im Schnitt wurden die geäußerten Bedenken mit rund 3,62 Sternen bewertet, wobei fünf Sterne die beste Bewertung bzw. ein Stern die schlechteste Bewertung bedeuteten.

	☆☆☆☆☆	☆☆☆☆	☆☆☆	☆☆	☆
Stimmungsverteilung	87	107	92	34	19

Abb. 10: Wertung der Überlegungen des DFB (Vertragsverlängerung Bitburger)

Insgesamt 194 der 339 Personen stuften die Überlegungen als SEHR GUT bis GUT ein und hätten sicher einer Beendigung der Partnerschaft zugestimmt. Bewerteten 92 Teilnehmer die Gedankenzüge noch durchschnittlich, können anscheinend 15,63% der Befragten (53 Personen) dies nicht nachvollziehen. Gründe für diese Meinung sind nicht bekannt und können nur erahnt werden. Vielleicht hat sich die langjährige Verbindung zwischen DFB und Bitburger mit der Zeit regelrecht eingebrannt und wird nun als alltäglich und selbstverständlich hingenommen. Alle diese 53 Personen gaben an, selbst Alkohol regelmäßig bzw. häufig im Fußballalltag zu konsumieren und eher nicht auf Bierduschen nach großen Erfolgen verzichten zu wollen, was diese These unterstützt.

Wurden die Bedenken des DFB noch eher positiv aufgefasst, findet es die Mehrzahl der Umfrageteilnehmer dagegen nicht verwerflich, wenn deutsche Profi-Vereine Brauereien als Werbepartner haben. Nur knapp 14% der Befragten lehnen es ab, dass z.B. der FC Schalke 04 in der Veltins-Arena spielt. Ein Viertel der Teilnehmer betrachtet dies zumindest mit ge-

¹⁰⁶ Vgl. Focus (2012b), siehe Internetverzeichnis.

mischten Gefühlen. Da also zwei Drittel aller Befragten keine augenscheinlichen Probleme mit diesem Sachverhalt haben, muss nun genauer nach den Gründen geforscht werden. Natürlich finden sich die 53 Personen, die die Überlegungen des DFB abgelehnt haben auch in dieser Gruppe wieder.

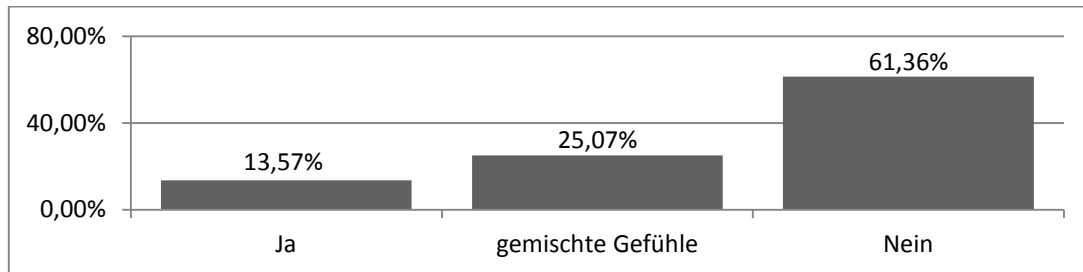


Abb. 11: Ist es verwerflich, dass Profivereine Brauereien als Partner haben? (339)

Es ist möglich, dass deutsche Vereine eher als Wirtschaftsunternehmen angesehen werden, als der große Verband, der von diesen getragen wird. So können die Gelder die Clubs aus Werbung für Brauereien generieren, als anerkannte Einnahmequelle gelten, die nötig ist, um im nationalen und internationalen Wettkampf mithalten zu können. Der Verband finanziert sich dagegen eher aus Mitgliedsbeiträgen und ist mehr eine Art soziale Einrichtung, als ein Bundesliga-Verein, ist er doch für den kompletten Amateurbereich verantwortlich. Dem Verband wird deshalb eine größere, gemeinnützige Bedeutung zugesprochen, welche dieser auch annimmt. Zahlreiche soziale Projekte des DFB zeugen davon. Als größter nationaler Dachverband der Welt ist der DFB, Träger und Botschafter vielfältiger sozialer Inhalte und wird deshalb kritischer betrachtet, als ein deutscher Fußballclub. Folgerichtig wurden die öffentlich geführte kritische Auseinandersetzung, um die Vertragsverlängerung mit der Brauerei Bitburger grundsätzlich positiv aufgenommen, Alkoholwerbung von Vereinen hingegen weitestgehend als unkritisch anerkannt.

Fällt der wirtschaftliche Aspekt, bei der Untersuchung von Alkohol im Fußball weg, folgen die erhaltenen Daten den Schlussfolgerungen der DFB-Bitburger Betrachtung. Ohne ökonomische Interessen der Vereine, die die Befragten möglicherweise berücksichtigten, wird Alkohol im Fußball weitaus kritischer betrachtet. So glauben allein 46,31% der Befragten, dass Alkohol zumindest oft bzw. immer die Grundlage von Gewaltdelikten im Fußballalltag ist. Nur fünf Personen glauben, dass dies nie der Fall ist. Diese fünf Teilnehmer finden es zudem nicht verwerflich, dass Vereine sowie der DFB mit Alkoholwerbung Geld verdienen, sind vornehmlich auf der Kreisebene aktiv am Ball und konsumieren im Zusammenhang mit Fußball regelmäßig Alkohol.

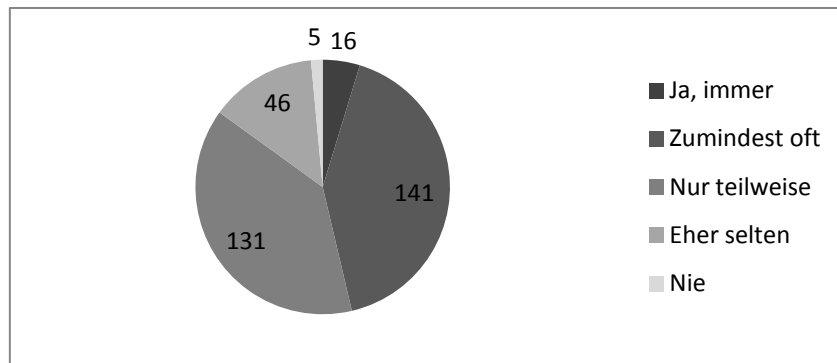


Abb. 12: Ist Alkohol die Grundlage vorkommender Gewalt im Fußball?

Da allerdings 99% der Befragten, wenn auch mit unterschiedlicher Gewichtung glauben, dass Alkohol die Basis von vorkommender Gewalt ist, muss bemerkt werden, dass Alkohol durchaus für Probleme im Fußball sorgt und für diese verantwortlich zu machen ist. Leider beantwortet diese Frage nicht, wo genau Alkohol mögliche Konflikte aufwirft, weshalb präventive Tätigkeits- und Einsatzbereiche anderweitig bestimmt werden müssen. Einen ersten Ansatz dazu, liefern die Ergebnisse der letzten Fragestellung des quantitativen Fragebogens.

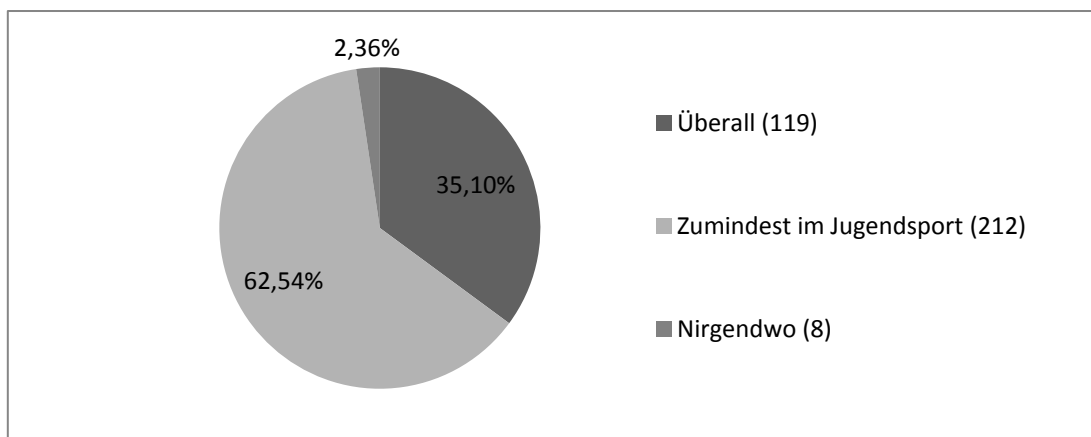


Abb. 13: Wo sollte es einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol geben? (339)

Knapp 98 % der Befragten finden, dass es im Fußball einen verantwortungsvolleren Umgang mit dem Thema Alkohol geben sollte. Während 119 Umfrage-Teilnehmer sich für ein gewissenhafteres Verhalten im gesamten Fußballalltag aussprechen, halten annähernd zwei Drittel der Befragten den Jugendsport für besonders Schützenswert. Hier könnte mit weiteren, gezielten Aktionen und Präventionsmaßnahmen, die auch der Gesetzesträger unterstützt und fordert, angesetzt werden. Der Konsum alkoholischer Getränke ist für unter Achtzehnjährige stark eingeschränkt. Nur acht Personen sind mit der aktuellen Situation zufrieden und wünschen sich keine weiteren Handlungen, die einer Verbreitung und Konsumierung von Alkoholika im Fußballalltag entgegenwirken könnten. Erwähnenswert ist, dass diese acht Teilnehmer, alle in den unteren Ligen aktiv Fußball spielen sowie Anhänger eines Proficlubs sind. Sie belegen darüber hinaus keine anerkannte Funktion in einem Verein oder

Verband und gaben an, im Zusammenhang mit Fußball regelmäßig bzw. häufig Alkohol zu trinken. Vier dieser acht Personen glauben, zudem dass Alkohol nie die Grundlage vorkommender Gewalt im Fußball ist. Der Rest geht davon aus, dass dies nur teilweise oder selten zutrifft.

2.5.1.4 Personen, die in einer anerkannten Funktion tätig sind

Nun soll der Sonderteil des Fragebogens, für Personen mit einer anerkannten Funktion in Vereinen oder Verbänden ausgewertet, die gewonnen Ergebnisse gezeigt und analysiert werden. In der folgenden Tabelle sind die einzelnen Funktionen, sowie die Mengenverteilung aufgeführt. Da die Antworten bzw. die Tätigkeitsbeschreibungen, die die Forschungsteilnehmer/innen angaben teilweise sehr spezialisiert und ausführlich waren, wurden diese den 12 Arbeitsbereichen zugeordnet. So fallen beispielsweise unter den Punkt VORSTAND alle ersten und zweiten Vorsitzenden, unter den Punkt GESCHÄFTSSTELLE, ein Kassenwart und die FSJ'ler.

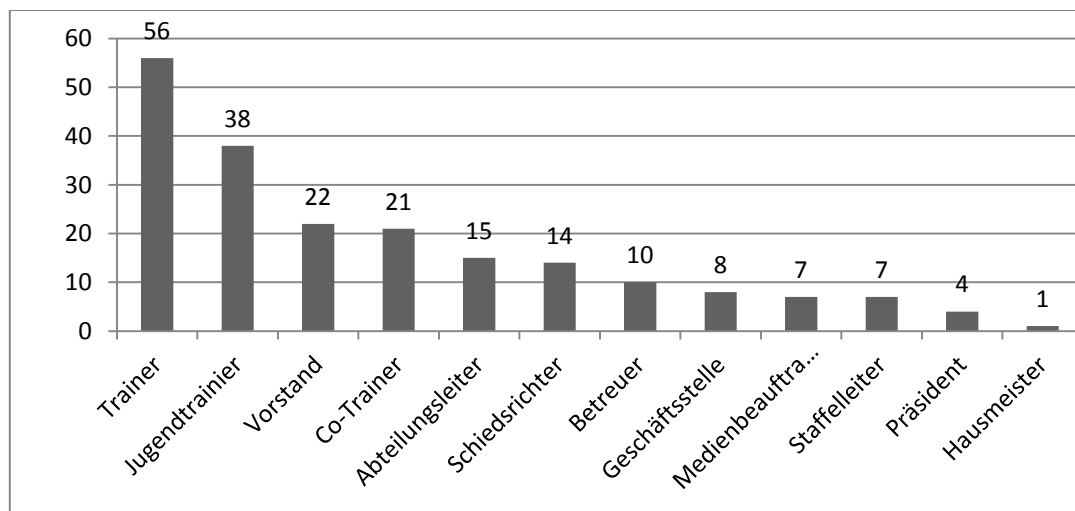


Abb. 14: Einteilung der „Offiziellen“ nach ausgeübter Tätigkeit

2.5.1.4.1 Trinkverhalten der Offiziellen

Im Vergleich zum Ergebnis der gesamten Forschungsteilnehmer, weisen die Offiziellen ein abstinenteres Trinkverhalten auf. Allein 28 Befragte geben an, im Zusammenhang mit Fußball nie Alkohol zu konsumieren. Mit knapp 55% nehmen Personen, die regelmäßig bzw. häufig trinken, eine knappe Mehrheit ein. Auch ist nach der Odds-Ratio Methode die Chance höher unter Engagierten, Personen anzutreffen, die auf Alkohol im Fußball verzichten können, als unter den Personen, die keine Funktion ausüben.

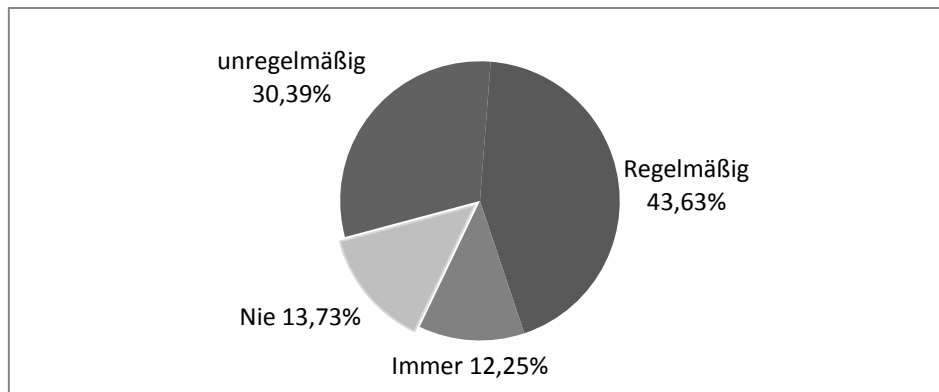


Abb. 15: Trinkverhalten der Offiziellen im Zusammenhang mit Fußball (204)

Ferner wurde nach möglichen Praktiken des Alkoholkonsums geforscht und untersucht, wie während der Erfüllung des Aufgabenbereichs getrunken wird. So fällt auf, dass die im Fußball Beschäftigten, in ihrer Position als z.B. Verantwortlicher eines Vereins oder einer Mannschaft, ihr persönliches Trinkverhalten wesentlich verändern und an ihre Aufgabe anpassen. Nur 36% der Befragten geben an regelmäßig mit Spielern, die die Volljährigkeit erreicht haben, vor oder nach einem Spiel oder Training Alkohol zu genießen. Genau 102 Personen geschieht dies unregelmäßig bis selten, während 28 Befragte keinen Alkohol trinken. Mit dem Ausüben einer Tätigkeit leben die Engagierten also ein abstinenteres Trinkverhalten vor.

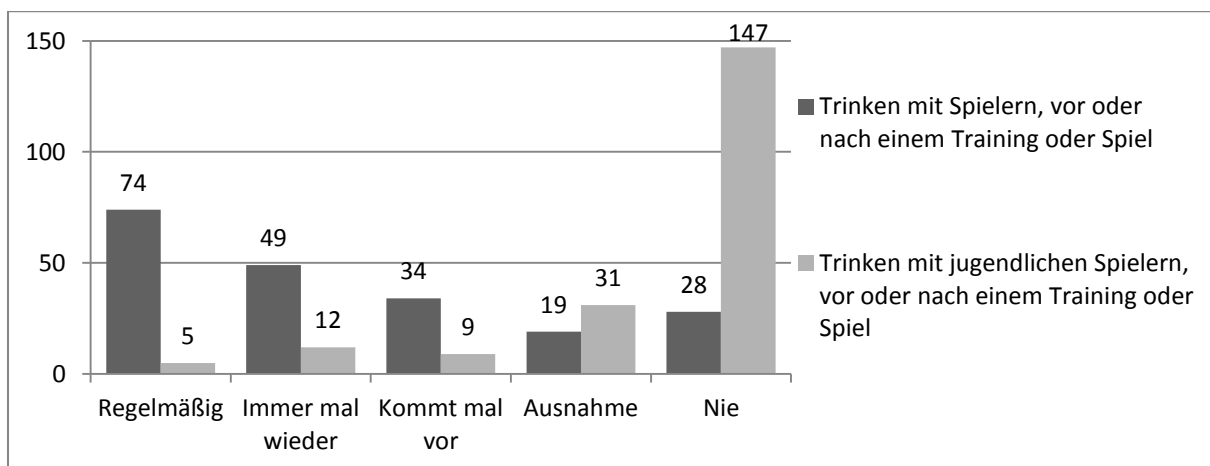


Abb. 16: Konsumverhalten während der ausgeübten Tätigkeit

Dies wird vor allem am Trinkverhalten gegenüber Jugendlichen deutlich. 147 Personen (72,06%) verzichten im Umgang mit nicht volljährigen Fußballern, komplett auf Alkohol. Erfreulicherweise geben alle JUGENDTRAINER, sowie alle aus den Gruppen VORSTAND und ABTEILUNGSLEITER an, nicht mit Jugendlichen Alkohol zu trinken. Bezeichnen noch knapp 15% der Befragten das Trinken mit jugendlichen Spielern als Ausnahmefall, lassen dies rund 10% unregelmäßig zu. Fünf Personen trinken regelmäßig mit nicht volljährigen. Interessanterweise sind davon drei als CO-TRAINER und zwei als BETREUER tätig und stehen scheinbar nicht,

unmittelbar im Verantwortungsbereich, da es doch vor allem Trainer und Jugendleiter sind, die sich gegenüber Eltern rechtfertigen müssen.

2.5.1.4.2 Erfahrungen und Beobachtungen

Wie bereits erwähnt, sind die Erfahrungen und Beobachtungen, die von Personen gemacht wurden, die im Fußball tätig sind, unverzichtbar für die Untersuchung am Fußballalltag. Dabei ist besonders beachtenswert, wie präsent Alkohol aus Sicht der Verantwortlichen ist. Allein 156 der Offiziellen geben an, häufig zu beobachten wie Fußballspieler, die bereits Volljährig sind, Alkohol trinken. Knapp 15% der Befragten erleben dies, fünf bis zehnmal in einer Spielzeit oder nach einem wichtigem Spiel. Dass letztlich nur vier Personen nie beobachten konnten, wie Spieler Alkohol trinken, zeigt deutlich, welche Präsenz Alkohol im Fußballalltag der Erwachsenen einnimmt.

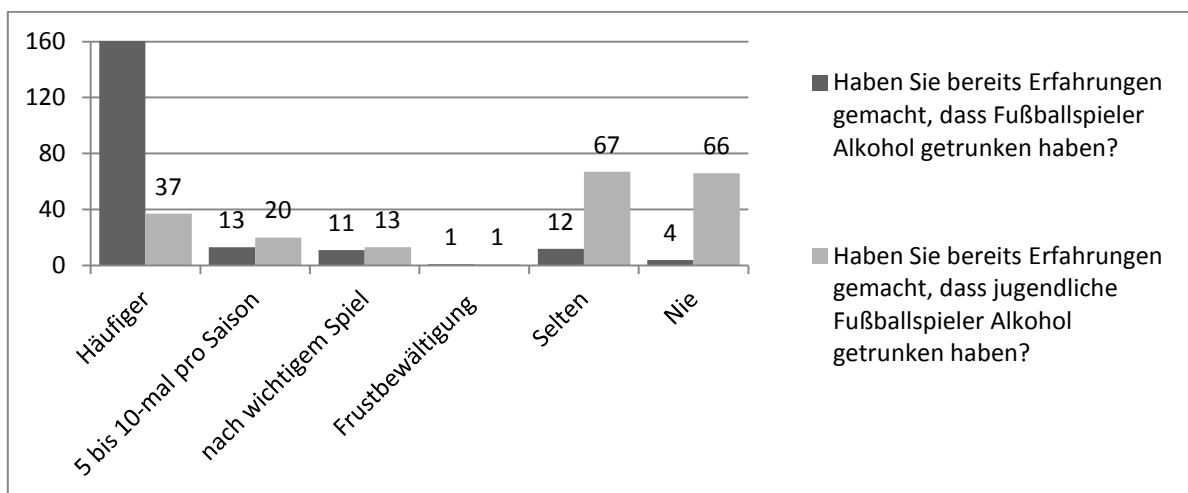


Abb. 17: Beobachtung: Wann wird Alkohol getrunken?

Ein anderes Bild erzeugt die Betrachtung des Jugendbereichs. Hier wurde ein deutlich abstinenteres Konsumverhalten beobachtet. Knapp ein Drittel der Befragten gibt an, nie die Erfahrung gemacht zu haben, dass Jugendliche Fußballer Alkohol trinken. Wiederum ein Drittel macht diese Beobachtung selten. Da der Gesetzesgeber Jugendlichen einen Alkoholkonsum verbietet bzw. diesen stark einschränkt, sind bereits seltene Fälle kritisch zu betrachten. Zumal mehr als ein Viertel der Engagierten fünf bis zehnmal pro Saison oder häufiger Jugendliche, Alkoholika konsumieren sieht. Auch das Alkohol in 13 Fällen, nach einem wichtigen Spiel, scheinbar als Belohnung ausgegeben und geduldet wird, ist zu hinterfragen.

Allgemein wird aber unter den 204 Engagierten, Alkohol im Jugend-Fußball kritisch betrachtet. Fast die Hälfte der Teilnehmer (101 Personen) hält es für sehr wichtig, dass Jugendtrainer ihren jungen Spielern verantwortungsbewusst die Gefahren eines möglichen Alkoholkonsums aufzeigen. Während 78 Engagierte dies für eine wichtige Aufgabe halten, glauben 10 Personen, dass dies eher unwichtig bzw. unwichtig ist. Der Rest steht diesem Sachverhalt

unentschlossen gegenüber oder hält sich bewusst zurück. Generell zeigen die Ergebnisse, eine gewisses Verantwortungsbewusstsein der Befragten. Dieses Pflichtgefühl beruht auch auf eigenen Erfahrungen und wurde im Zuge verschiedenster Beobachtungen und Erlebnissen ausgebildet. Alkohol sorgt in den Vereinen sicherlich auch für Probleme und ist Auslöser von Konflikten, die vor allem von den Vereinsmitarbeitern gelöst werden müssen. Knapp ein Drittel der Befragten gibt an, bereits einmal eingeschritten zu sein, als eine auf Alkohol begründete Situation, zu eskalieren drohte. Da ferner 33 Personen glauben, dass in ihren Vereinen so etwas ebenfalls passieren könnte, ist Alkohol von 47,55% der Teilnehmer als Problemfall gekennzeichnet. Das heißt: Bei jedem zweiten Teilnehmer, ist Alkohol als Auslöser von Konflikten anerkannt.

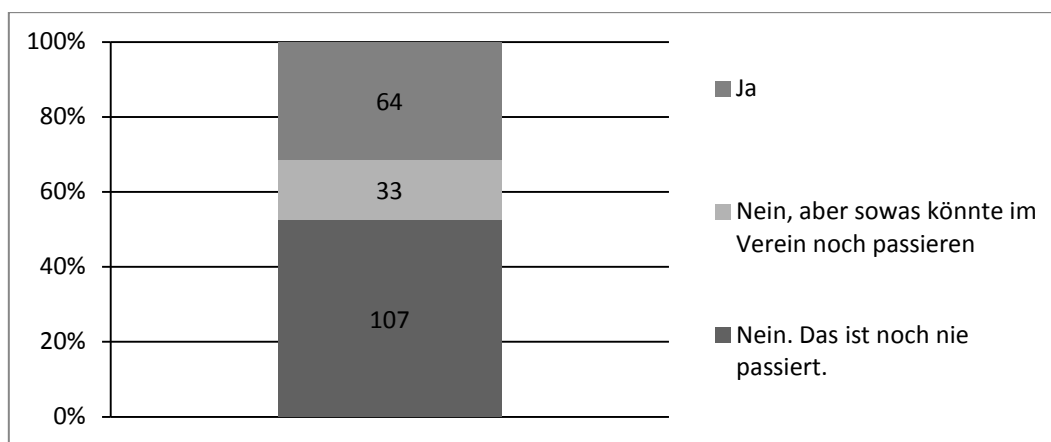


Abb. 18: Eingreifen bei kritischen, alkoholbedingten Situationen im Verein

2.5.1.4.3 Meinungen und Empfindungen

Dass die Verantwortlichen, mit den auf Alkohol basierenden Schwierigkeiten teilweise überfordert sind, zeigt folgende Abbildung. Mehr als 60% aller Antworten, wecken den Wunsch nach mehr Unterstützung in der Frage, wie im Fußball mit dem Thema Alkohol umgegangen werden soll. Es wird deutlich, dass vor allem vom Verein, als direkten Ansprechpartner für Trainer, Betreuer und Spieler, mehr Sensibilität erwartet wird. Verbände hingegen arbeiten vereinsübergreifend, während Eltern auf ihre eigenen Kinder bezogen sind.

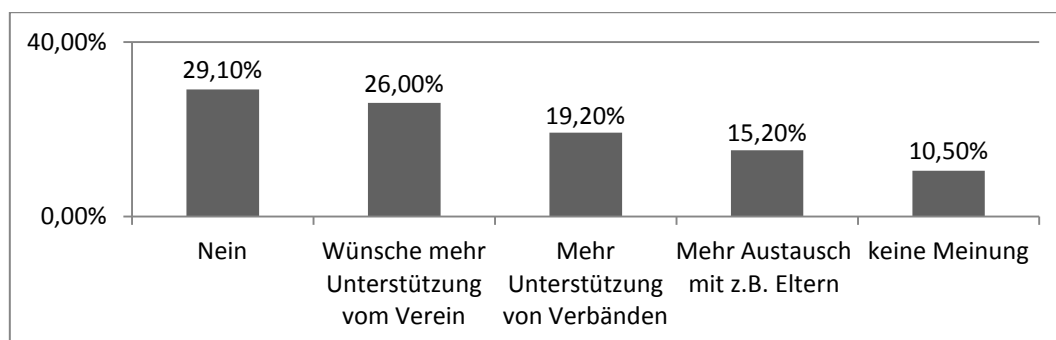


Abb. 19: Probleme mit der Frage, wie mit Alkohol im Fußball richtig umgegangen wird

Natürlich können sowohl Verband und Eltern helfen, Probleme, die durch Alkohol im Fußball entstehen zu lösen, doch wird mit Mehrheit von Vereinen verlangt sich zu positionieren.

68 Personen sind mit dem Umgang ihrer Vereinsleitung, in Bezug auf eine befriedigende Sensibilität gegenüber Alkohol, teilweise oder gänzlich zufrieden. 79 Personen bewerten hingegen die Einstellung ihres Vereins negativ sowie das Engagement als ungenügend.

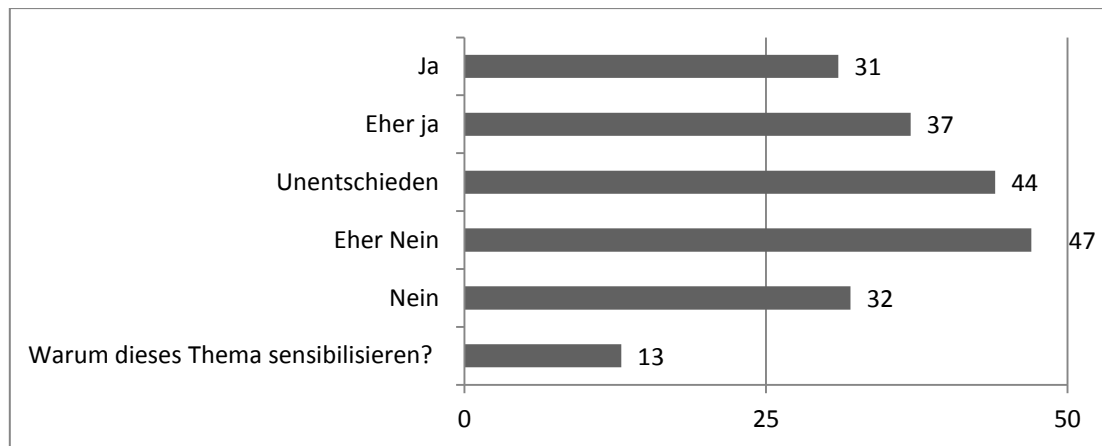


Abb. 20: Widmet die Vereinsleitung, dem Thema Alkohol eine ausreichende Sensibilität?

Zusammengefasst muss, durch die preisgegebenen, internen Einsichten in den Vereinsalltag, Alkohol erneut eine große Präsenz zugeschrieben werden. Vor allem im Männerbereich ist Alkohol allgegenwärtig und findet auch unter Jugendlichen zahlreiche Abnehmer. Nach Empfinden der Engagierten, ist Alkohol durchaus als Problem zu benennen, ist er doch häufig Ausgangspunkt von Konflikten im Verein. Das dagegen nach Meinungen der Offiziellen, dem Thema Alkohol teilweise nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird und es zu wenig Unterstützung gibt, zeigt wie selbstverständlich Alkohol im Fußball hingenommen wird.

2.5.1.5 Differenzierte Betrachtung der gesammelten Daten

Die gesammelten Daten sollen nun von unterschiedlichen Seiten beleuchtet werden. Um nicht die komplette Studie mehrmals und wiederholend zu präsentieren, wird davon Abstand genommen, alle gesammelten Ergebnisse aufzuzeigen. Vielmehr sollen Unterschiede zu den eingangs aufgeführten Studien dargestellt und nach abweichenden Resultaten geforscht werden.

2.5.1.5.1 Einteilung nach dem Faktor Alter

Beginnend soll das allgemeine Fußballinteresse der Altersklasse und die Verbundenheit zum Spiel dargestellt werden.

Tabelle 5: Antwortverteilung nach dem Parameter Alter

Altersklasse		10-20	21-36	37-60	60+	Gesamt
Gesamt		27	224	83	5	339
Am Fußball interessiert		88,89%	97,32%	95,18%	100%	326
Aktivität	Club	81,48%	68,30%	62,65%	-	227
	Freizeit	7,41%	12,95%	9,64%	-	39
Spielklasse	Oberliga	-	2,20%	-	-	5
	Verbandsliga	48,15%	3,52%	-	-	21
	Landesliga	11,11%	18,50%	3,61%	-	48
	Kreisebene	22,22%	43,17%	59,04%	-	153
Im Fußball engagiert		25,93%	60,71%	68,67%	60%	203
Anhänger eines Vereins		74,07%	77,23%	79,52%	80%	263
Mitglied bei Profiverein		19%	26,34%	26,51%	60%	89

Nach dieser Tabelle steigt mit zunehmenden Alter, das Interesse am Fußballsport sowie der prozentuale Anteil der Personen, die Anhänger eines deutschen Profivereins sind. Im Gegensatz zu den anderen Altersgruppen, ist die Mehrheit der Ältesten, Mitglied eines deutschen Top-Teams. Das die jüngste Altersschicht dieser Forschung etwas weniger Interesse am Fußball zeigt, als die anderen Altersklassen, hängt sicherlich mit den heutigen Möglichkeiten zusammen, seine Freizeit vielfältiger und abwechslungsreicher zu gestalten, als es früher der Fall war.

Die sportliche Aktivität der Befragten nimmt durch den Arbeitsaufwand und eventuelle Verletzungen, mit den Jahren immer mehr ab. Gleichzeitig sinkt auch das Leistungsniveau. Sind in der Altersgruppe der 10 bis 20 jährigen Teilnehmer, in der alle Fußballinteressierten aktiv im Verein oder in der Freizeit spielen, noch 38,46% in der Verbandsliga aktiv, ist der Anteil der höherklassig, spielenden Personen in den anderen Vergleichsgruppen verschwindend gering. Die Mehrzahl der 21-36 Jährigen übt den Sport aktiv auf der Kreisebene aus. Dass letztlich fast alle der über 37 jährigen Teilnehmer, ihre Karriere in den Kreisligen ausklingen lassen, ist wenig überraschend. Allein in Brandenburg gibt es keine Altherren-Ligen auf Landesebene. Die jeweiligen Kreismeister messen ihre Kräfte bei einem Endrunden-Turnier und ermitteln so den Landesmeister.

Wenig überraschend ist zudem der hohe Anteil der Engagierten in den Vergleichsgruppen, wurde doch während der Verteilung des Umfragebogens besonders versucht, diese zu erreichen.

Die Ergebnisse, die Aufschluss über das Konsumverhalten der Altersgruppen geben, weisen unterschiedliche Resultate auf. So weichen allein die angegebenen Daten der 10 bis 20 jährigen Befragten stark von den Gesamtergebnissen ab. Mehr als 50% dieser Altersgruppe geben an, im Zusammenhang mit Fußball unregelmäßig oder nie Alkohol zu trinken. Dieses

Ergebnis steht damit widersprüchlich, allen anderen Resultate der verschiedenen Altersgruppen und dem Gesamtergebnis gegenüber. In allen anderen Fällen konsumiert die Mehrheit im Zusammenhang mit Fußball regelmäßig und häufiger Alkohol.

Tabelle 6: Trinken im Zusammenhang mit Fußball nach Altersgruppen

Altersgruppe	10-20		21-36		37-60		60+		Gesamt	
Gesamt	24		218		79		5		326	
immer	1	4,16%	27	12,39%	6	7,59%	1	20%	35	10,74%
regelmäßig	9	37,50%	121	55,50%	37	46,84%	2	40%	169	51,84%
unregelmäßig	8	33,33%	53	24,31%	25	31,65%	1	20%	87	26,29%
nie	6	25,00%	17	7,79%	11	13,92%	1	20%	35	10,74%

Am trinkfreudigsten präsentiert sich die Altersklasse der 21 bis 36 Jährigen Forschungsteilnehmer. Allein 55,5% geben an regelmäßig Alkohol im Fußballalltag zu genießen. Nur 7,79%, der einzige Wert aller Altersgruppe der unter 10% liegt, trinken im Zusammenhang mit Fußball nie Alkohol. Dass der allgemeine Alkoholkonsum, mit dem Beenden der Karriere, ab dem 37. Lebensjahr verhältnismäßig wieder abnimmt, könnte mit dem gleichzeitigen Wegfallen des sozialen Umfeldes Fußballverein und dem Verlassen des Mannschaftsumfeldes zusammenhängen. So sind von den 43 Personen der 37 bis 60 Jährigen, die angeben regelmäßig oder immer alkoholische Getränke im Sport zu trinken, 39 Befragte noch in einem Verein aktiv am Ball.

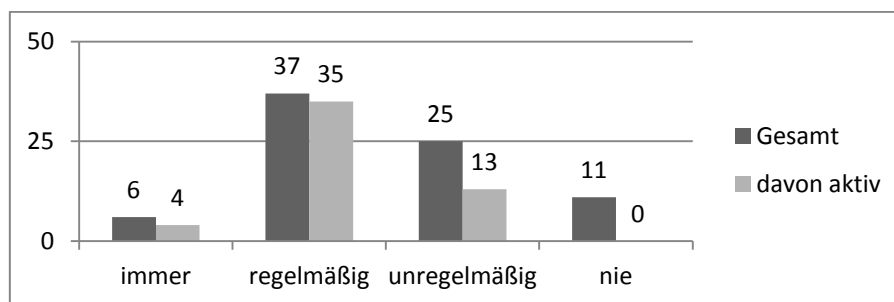


Abb. 21: Alkoholkonsum der 37-60 jährigen Altersgruppe

Besonders auffällig ist zudem, dass aktive Fußballer dieser Altersschicht nicht auf Alkohol, im Zusammenhang mit Fußball verzichten können, was auf eine anziehende Wirkung der Sportart Fußball in Bezug auf Alkohol schließen lässt. Auch in den anderen Altersklassen, lassen sich ähnliche Ergebnisse beobachten. Bei den Jüngsten spielen alle Forschungsteilnehmer, die regelmäßig bzw. häufig Alkohol trinken, aktiv Fußball. Beide Freizeitkicker, gaben dagegen an unregelmäßig Alkohol zu trinken. Das aktive Fußballspielen im Verein hat demnach keine vor Alkohol schützende Wirkung. Diese Beobachtung folgt damit den Resultaten SYGUSCH (2000), der festgestellt hatte, dass Fußball einen hohen Anregungscharakter für den Konsum von Alkohol besitzt.

Auch anhand der Resultate der Frage nach der Zugehörigkeit von Bier und Bratwurst, lässt sich Ähnliches betrachten. Denn wieder ist die Altersklasse der 10 bis 20 Jährigen, die Gruppe die sich am abstinentersten präsentiert. Die Behauptung, dass Bier und Bratwurst zum Fußball gehören, trifft hier nur auf 41,67% der jüngsten Befragten zu. Ein Wert der weit unter dem Gesamtdurchschnitt liegt. Dazu gibt ein Viertel dieser Altersgruppe wiederholend an, auf Alkohol im Sport verzichten zu können. Wenn auch die ältesten Umfrageteilnehmer augenscheinlich die größte Abweichung erzielten, weisen die Ergebnisse aller anderen Altersgruppen, eine mit dem Gesamtergebnisvergleichbare Struktur auf.

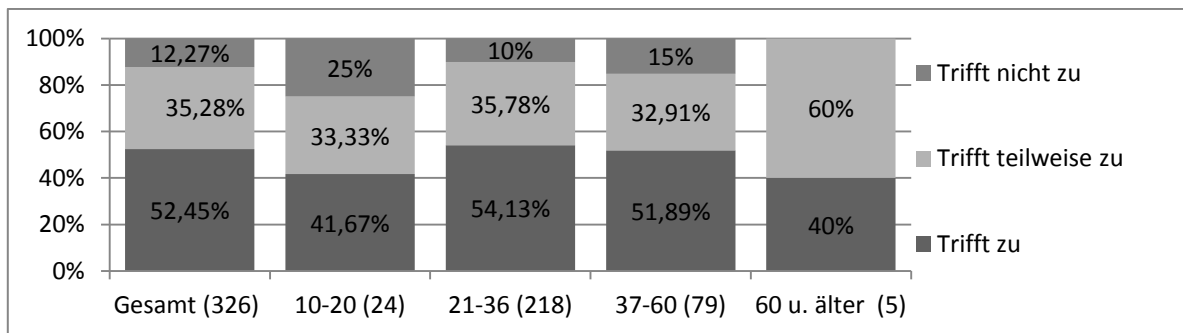


Abb. 22: Gehört Bier und Bratwurst zum Fußball dazu?

Wieder spielen alle Personen der Gruppe 10 bis 20, auf die diese Aussage vollkommen oder nur teilweise zutrifft, aktiv Fußball. Nur sechs aktive Teilnehmer dieser Altersklasse geben an, dass Bier und Bratwurst für Sie nicht zum Fußball dazu gehören. Erneut sind diese Resultate mit denen von SYGUSCH (2000) vergleichbar. Auch für die anderen Altersklassen lässt sich ähnliches feststellen. Aufbauend auf den Ergebnissen der Studien am Jugendsport von AARON ET AL. (1995), PERETTI – WATEL ET AL. (2002) und GOMOLINSKY (2004) die feststellten, dass Jugendliche in ihrem Alkoholkonsum von der Einbindung in eine Mannschaftssportart und einer längeren Mitgliedsdauer im Verein negativ beeinflusst werden, ist dies auch auf den Bereich der Erwachsenen anwendbar. So steigt die Bereitschaft der aktiven Fußballer, Alkohol im Sport zu konsumieren vom Jugend- zum Männerbereich an und nimmt erst ab, wenn das Mannschaftsgefüge verlassen wird. Die Fußballmannschaft ist demnach ein Ort an dem ein Alkoholkonsum gefördert wird.

Erwähnenswert ist an dieser Stelle, dass sich vor allem die jüngste Altersklasse, die das abstinenterste Trinkverhalten aufgewiesen hat, einen verantwortungsvolleren Umgang mit Alkohol im Fußball wünscht. Mit 100% aller Befragten ist der Wunsch, im Fußball einen gewissenhafteren Umgang mit Alkohol zu praktizieren, hier am stärksten ausgeprägt.

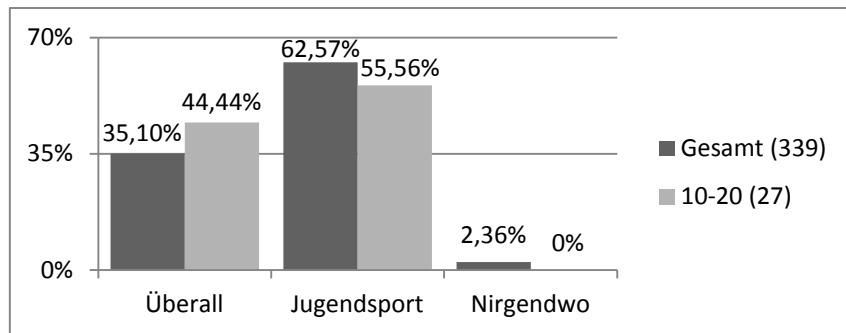


Abb. 23: Sollte es im Fußball einen verantwortungsvolleren Umgang mit Alkohol geben?

2.5.1.5.2 Geschlechter spezifische Betrachtung der Untersuchungsergebnisse

Wie oben, wird damit begonnen, die beiden verschiedenen Geschlechter fußballspezifisch einzuordnen.

Tabelle 7: Antwortverteilung nach dem Parameter Geschlecht

Geschlecht		Männlich		Weiblich		Gesamt
Gesamt		318		21		339
Am Fußball interessiert		311	97,48%	15	71,43%	326
Aktivität	Club	224	70,13%	3	14,29%	227
	Freizeit	37	11,64%	2	9,52%	39
Spielklasse	Oberliga	5	1,57%	0	0,00%	5
	Verbandsliga	21	6,60%	0	0,00%	21
	Landesliga	47	14,78%	1	4,76%	48
	Kreisebene	151	47,48%	2	9,52%	153
Im Fußball engagiert		199	62,58%	4	19,08%	203
Anhänger eines Vereins		252	79,24%	11	52,38%	263
Mitglied bei Profiverein		88	27,67%	1	4,76%	89

Wie zu erwarten war, interessieren sich anteilig mehr Männer für Fußball, als Frauen. Auch die Zahl der Anhänger und Mitglieder eines Profivereins, ist bei dem männlichen Geschlecht höher. Am Ball sind mehr als 70% der Männer aktiv. Fast jeder Zweite spielt dabei auf der Kreisebene Fußball. Engagieren sich noch mehr als 60% der Männer, üben annähernd 20% der Frauen eine anerkannte Funktion in einem Verein oder Verband aus.

2.5.1.5.2.1 Fußballbezogenes Trinkverhalten der Geschlechter

Die im Kapitel 2.2.1 erwähnten Rollenbilder, die einen unterschiedlichen Alkoholkonsum zwischen den Geschlechtern bewirken, scheinen auch im Fußball eine Rolle zu spielen. Nach den gewonnenen Resultaten sind es vor allem die Männer, die im Sport häufiger trinken als

Frauen. Konsumieren fast 64% aller Männer im Fußball regelmäßig bzw. immer Alkohol, trinken im Vergleich nur ein Drittel aller Frauen. Nahezu 50% des weiblichen Geschlechts können auf alkoholische Getränke im Fußball verzichten. Bei den Männern trinken nur knapp 9% keinen Alkohol.

Nach der auf diese Ergebnisse angewandten Odds-Ratio-Methode, ist es im Umfeld des Fußballsports also rund neun Mal wahrscheinlicher auf alkoholisierte Männer zu treffen, als auf Alkoholika konsumierende Frauen. Insgesamt trinken 91% der Männer Alkohol auch im Bezugsfeld Fußball. Nur jeder elfte gibt an, auf Alkoholika im Sport verzichten zu können.

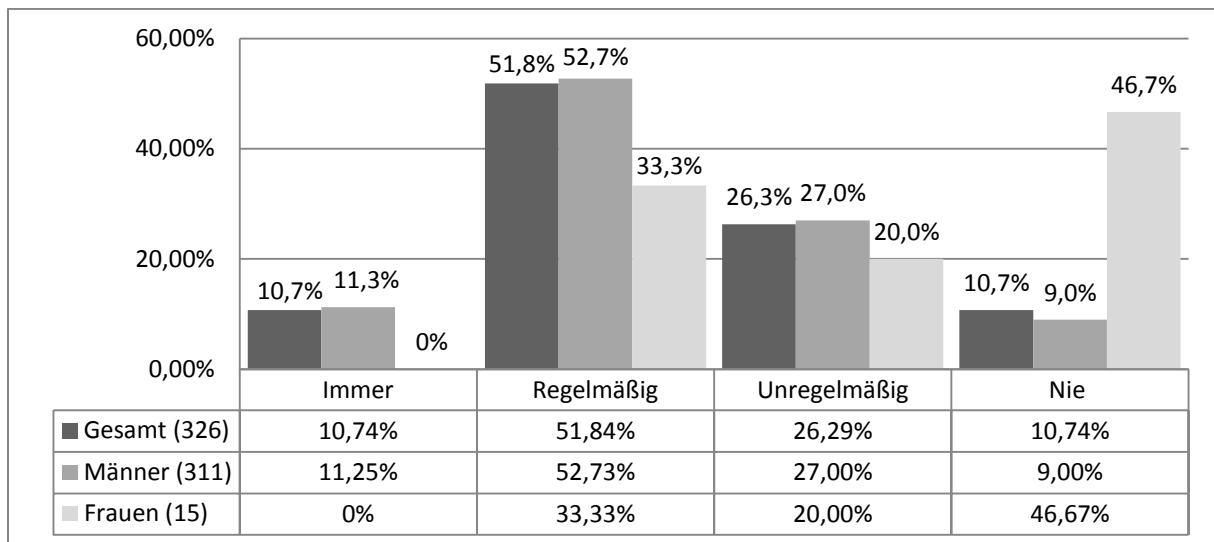


Abb. 24: Alkoholkonsum der Geschlechter im Bezug auf Fußball

Erwähnenswert ist, dass alle vier Frauen, die eine anerkannte Funktion im Fußballsport ausüben, regelmäßig Alkohol konsumieren. Auch zwei der drei Frauen, die in einem Verein aktiv Fußball spielen geben an, unregelmäßig bzw. regelmäßig im Fußball zu trinken. Nach der Odds-Ratio-Methode ist die Chance deshalb, unter im Fußballsport engagierten und aktiven Frauen, Personen anzutreffen die Alkohol trinken, 18 Mal höher als unter Frauen, die keine Verbindung zum Vereinssport haben.

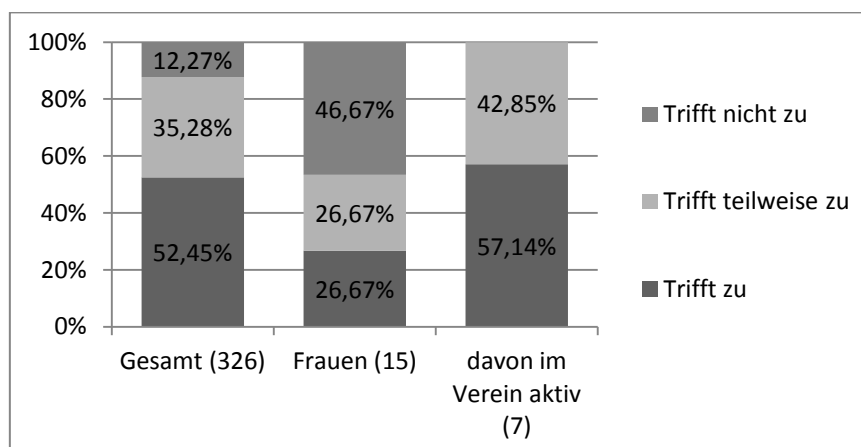


Abb. 25: Gehört Bier und Bratwurst zum Fußball dazu?

Diese Beobachtungen unterstützen dabei teilweise die Schlussfolgerung von LOCHER (2000), dass Mädchen die Sportvereinen angehören, häufiger einen Alkoholrausch erleben. An dieser Stelle kann zwar nicht von einer, durch die Vereinsarbeit oder Zugehörigkeit veränderten Intensität des Alkoholkonsums gesprochen werden. Allerdings ist eine Beeinflussung der Forschungsteilnehmer hinsichtlich der Häufigkeit nachweisbar.

Auch Abb. 27 zeigt eine Veränderung der Antwortstruktur. So kann keine, der in einem Verein aktiv tätigen bzw. spielenden Frauen, auf Bier und Bratwurst verzichten. Trifft diese Aussage auf fast die Hälfte aller Frauen nicht zu, gehört Bier für ca. 57% der aktiven Damen, zum Fußball dazu. Eine umgekehrte Wirkung scheint die Vereinsarbeit bei den Männern zu bewirken. Allein rund 16% der männlichen Umfrageteilnehmer, die in einer anerkannten Funktion tätig sind, können auf Alkohol im Fußball verzichten. Frauen werden also durch den Fußball negativ beeinflusst, wenn sie in einem Verein aktiv sind, während Männer sich von der Vereinsarbeit positiv beeinflussen lassen.

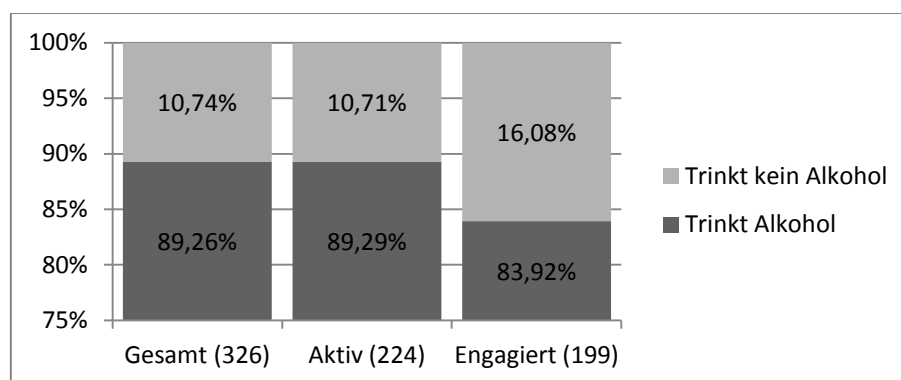


Abb. 26: Fußballbedingter Alkoholkonsum der männlichen Forschungsteilnehmer

2.5.1.5.2.2 Geschlechtsspezifische Beobachtungen und Meinungen

Die Beobachtungen und Meinungen der Männer weichen kaum von den Gesamtergebnissen ab. Besonders bei den Frauen fällt aber, ein kritischerer Blick auf den Fußballalltag auf, der sicherlich über die abstinenteren, fußballbezogene Verhaltensweise projiziert wird. Auch sammelten die weiblichen Befragten anteilig mehr negative alkoholbedingte Erfahrungen als die Männer.

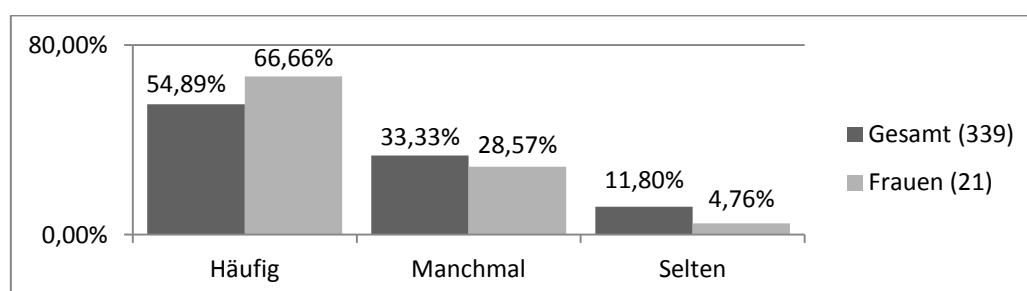


Abb. 27: Erfahrungen mit alkoholisierten Personen, des Fußballs

Allein zwei Drittel der Frauen, treffen häufig auf alkoholisierte Personen, die im Zusammenhang mit Fußball stehen. Alle sieben Frauen, die in einem Verein tätig sind oder aktiv Fußball spielen machen Häufig oder Manchmal solche Erfahrungen.

Anders als die Männer, sind Frauen dabei der Meinung, dass Alkohol der Auslöser vieler Probleme im Fußball ist. So glauben mehr als 80%, dass Alkohol oft bzw. immer die Grundlage von vorkommender Gewalt im Fußball ist.

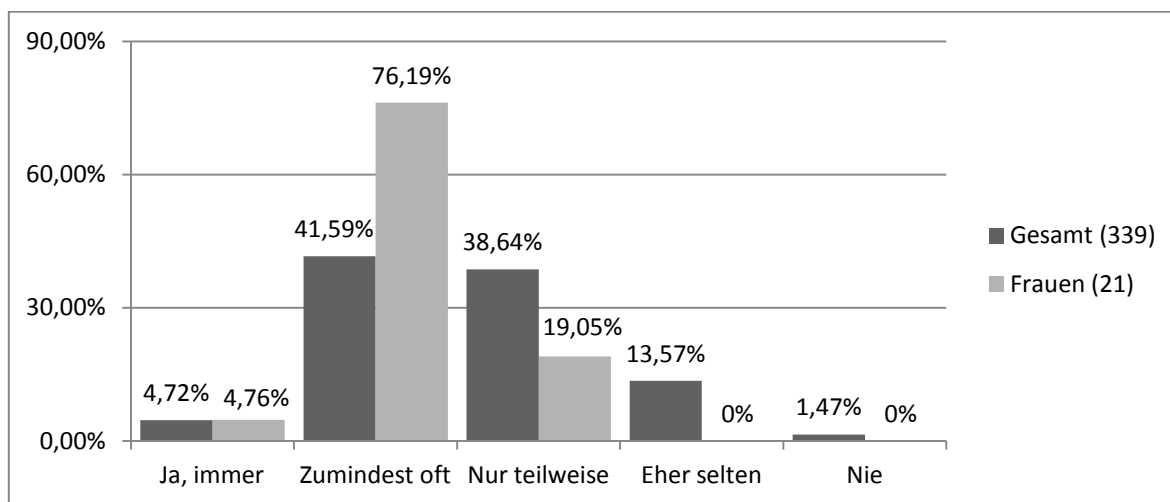


Abb. 28: Ist Alkohol Grundlage von Gewalt im Fußball?

Keine der weiblichen Teilnehmerinnen schließt zudem aus, dass Alkoholika mit Gewalttaten im Sport in Verbindung stehen. Vielleicht wünschen diese sich deshalb, einen verantwortungsvolleren Umgang mit Alkohol im Fußballalltag. So sind 100% der Frauen der Meinung, dass im Fußball ein pflichtbewussterer Umgang notwendig ist. Geht die Tendenz der Männer eher in Richtung des Jugendsports, glaubt die Mehrheit der weiblichen Befragten, dass ein Umdenken in allen Bereichen vollzogen werden sollte. Die Frauen, die eine Funktion ausüben, bezeichnen den Jugendsport als besonders Schützenswert.

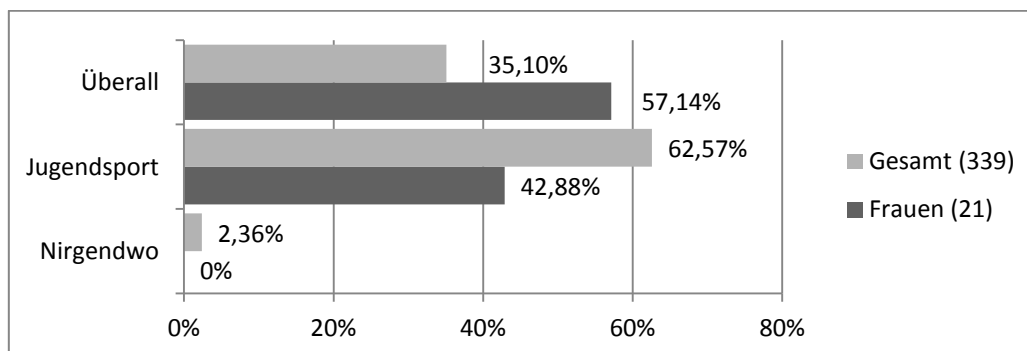


Abb. 29: Wo sollte es einen verantwortungsvolleren Umgang mit Alkohol geben?

2.5.1.5.3 Der regionale Faktor

Die Untersuchung des möglichen Einflusses eines regionalen Faktors, also eine denkbare Beeinflussung der Forschungsteilnehmer durch ihre Herkunft, die sich auf den Umgang mit dem Thema Alkohol im Fußballalltag und das Konsumverhalten auswirkt, soll im Folgenden anhand dem Land-Stadt-Vergleich erfolgen. Am Geeignetsten für diese Analyse ist eine Gegenüberstellung der Befragten aus Brandenburg und Berlin. Allerdings muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass die in brandenburgischen Städten, wie Potsdam oder Frankfurt/Oder lebenden Teilnehmer, nicht von den auf den Dörfern wohnenden Personen unterschieden werden können. Trotzdem ist ein Vergleich möglich, da Berlin als größte deutsche Metropole, einen Sonderstatuts inne hat.

Tabelle 8: Antwortverteilung nach dem regionalen Faktor

Region		Brandenburg		Berlin		Gesamt
Gesamt		189		102		291
Geschlecht	männlich	180	95,24%	96	94,11%	291
	weiblich	9	4,76%	6	5,89%	
Am Fußball interessiert		186	98,41%	94	92,17%	280
Aktivität	Club	139	73,54%	69	70,38%	208
	Freizeit	18	9,52%	12	12,24%	30
Spielklasse	Oberliga	3	1,59%	1	0,98%	4
	Verbandsliga	11	5,82%	6	6,12%	17
	Landesliga	28	14,81%	9	8,82%	37
	Kreisebene	97	51,32%	53	51,96%	150
Im Fußball engagiert		131	69,31%	53	51,96%	184
Anhänger eines Vereins		153	80,95%	79	77,74%	232
Mitglied bei Profiverein		51	26,98%	24	23,53%	75

Die aus den aufgeführten Zahlen errechneten prozentualen Anteile unterscheiden sich nur geringfügig voneinander. Es fällt auf, dass die Teilnehmer aus Brandenburg sich im Vergleich zu Berlin, etwas mehr für Fußball interessieren, vielfacher in einem Verein aktiv Fußball spielen und häufiger Anhänger eines deutschen Profivereins sind. Auch scheint die Landbevölkerung eine höhere Identifikation mit einem Profivereinen zu entwickeln, die sich im hohen prozentualen Anteil der eingetragenen Mitglieder äußert.

Dies kann mit einer geringeren Anzahl von Freizeitangeboten in ländlicheren Regionen zusammenhängen. Häufig ist auf dem Land der Sport das einzige wirkliche Freizeitangebot, sowie der Sportverein der einzige soziale Treffpunkt. Fußball nimmt dabei als Sportart Nummer eins, natürlich eine führende Rolle ein. So hat gefühlt jedes Dorf im Oderbruch auch

seinen eigenen Fußballplatz mit eigener Kneipe. Dagegen kann in Berlin wahrscheinlich jedes Bedürfnis gedeckt werden. Fußball ist hier nur eine Freizeitmöglichkeit unter Vielen, aber trotzdem stark vertreten. Die auf dem Land gängige, starke Bindung zum Verein ist in der Stadt weniger ausgeprägt. Fußball wird hier vermehrt in der Freizeit gespielt. Die Zahl der Anhängerschaft, ist wie die Anzahl der Mitglieder geringer. Womöglich ist diese Beobachtung auch der Grund dafür, dass in Brandenburg anteilig, wesentlich mehr Teilnehmer in einer anerkannten Funktion tätig sind, als in der deutschen Hauptstadt.

Fußball nimmt also auf dem Land eine wesentlich zentralere Rolle im gesellschaftlichen Leben der Forschungsteilnehmer ein. Dem Fußballverein kann dabei als sozialer Treffpunkt eine besondere Bedeutung zugeschrieben werden. Das soziale Geflecht der Fußballmannschaft geht dabei sicherlich über das rein sportliche Zusammenleben hinaus. Das gesellige Beisammensein nach dem Sport, ist auf dem Land stärker ausgeprägt.¹⁰⁷

Im Allgemeinen unterstützen die Ergebnisse der Studie, die Resultate von Locher (2000) und Fritz (2006). Tatsächlich kann anhand der Daten, eine Beeinflussung des Alkoholkonsums, durch einen regionalen Faktor nachgewiesen werden.

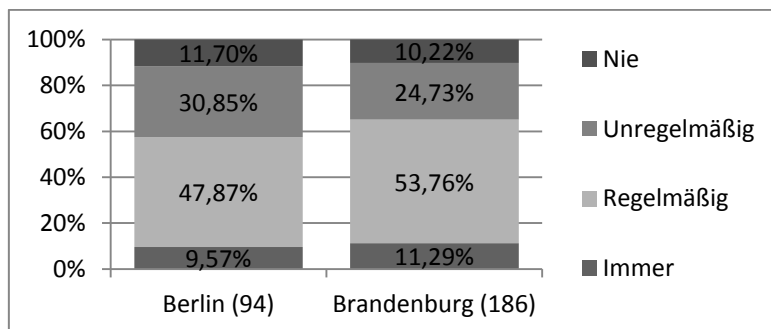


Abb. 30: Konsum von Alkohol im Fußballalltag

So trinken, im Vergleich zur Stadtbevölkerung, anteilig mehr Personen vom Land regelmäßig oder häufiger Alkohol im Fußball. Fast zwei Drittel der Brandenburger geben an, im Fußballalltag ständig bzw. immer Alkoholika zu trinken.

Dass die Städter abstinenter leben, äußert sich dabei nicht nur in den niedrigeren Prozentwerten bei den regelmäßig bzw. immer trinkenden Personen, sondern auch im höheren Anteil von Nicht-Trinkern. Fritz (2006) referierte bei seiner Untersuchung mit jugendlichen Fußballern, dass das unterschiedliche regionale Konsumverhalten oft mit einer geringeren Mobilität, einem begrenzterem Freizeitangebot und weniger differenten Freundschaftsbeziehungen bzw. einem kleineren, sozialem Netzwerk für Jugendliche vom Land begründet wird.

¹⁰⁷ Vgl. Locher (2001) S.222.

Dazu herrscht für Adoleszenten auf dem Land ein höherer sozialer Druck, wenn alkoholbezogene Praxen in Sportvereinsgruppen gängig sind und alternative Angebote fehlen.¹⁰⁸

Deshalb ist es wenig verwunderlich, dass auch die Beobachtungen der Personen, die in einer anerkannten Funktion tätig sind, nicht von dieser Betrachtung abweichen. Allein knapp 88% aller ländlichen Offiziellen geben an, häufig volljährige Fußballspieler anzutreffen die Alkohol trinken. Das Vereinsleben in der Stadt läuft dagegen etwas abstinenter ab, machen doch im Männerbereich nur rund 76% der Befragten, Erfahrungen mit alkoholisierten Spielern.

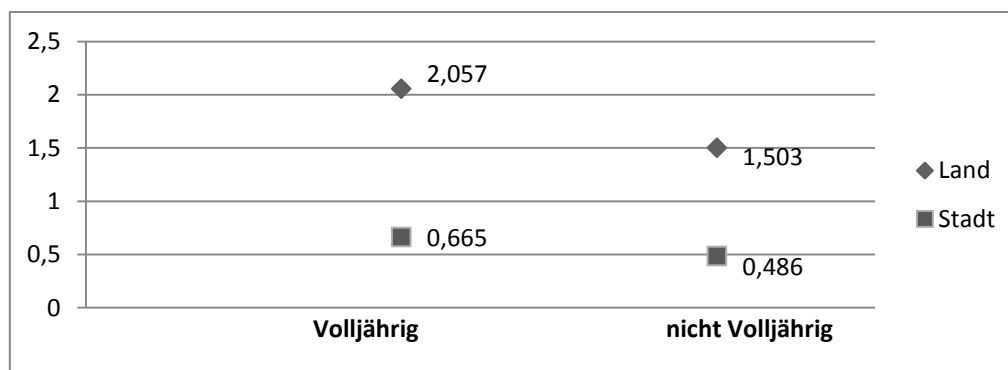


Abb. 31: Ergebnisse der Odds-Ratio-Methode

(Alkohol Erfahrungen mit volljährigen und nicht volljährigen Fußballspielern)

Anhand der Grafik lässt sich ein verbreiteter Alkoholkonsum im ländlichen Raum erkennen. Die Chance auf dem Land einen alkoholisierten Fußballer anzutreffen, ist sowohl unter volljährigen und nicht volljährigen Spielern, rund zweimal so hoch, wie in der Stadt.

Erkenntnisreich ist zudem, dass auch die Zahl der Konflikte, die auf Alkohol basieren, auf dem Land höher ist, als in der Stadt. Rund ein Drittel aller befragten Funktionäre, die in Brandenburg tätig sind gaben an, bereits einmal eingegriffen zu haben, als eine auf Alkohol begründete Situation zu eskalieren drohte. In Berlin waren dagegen nur rund 30% von solchen Vorfällen betroffen. Bilden diese beiden Werte noch keine große Abweichung vom Gesamtergebnis, unterscheidet sich vor allem die Stadt, hinsichtlich der Teilnehmer die Angaben, noch nie solche Erfahrungen gemacht zu haben, deutlich von den restlichen Resultaten.

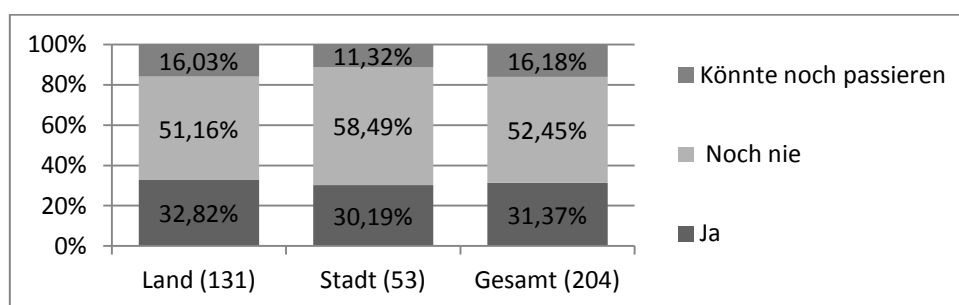


Abb. 32: Einschreiten, weil eine auf Alkohol begründete Situation, zu eskalieren drohte.

¹⁰⁸ Vgl. Fritz (2006) S.116

Dieses Ergebnis kommt dadurch zu Stande, dass nur rund 11% glauben, dass alkoholbedingtes Konfliktpotenzial in ihrem Verein besteht. Anders gesagt: In 41,51% der städtischen Vereinen besteht die Gefahr, dass Alkohol Probleme auslöst. Auf dem Land sind rund 49% der Clubs betroffen. Die Chance im ländlichen Fußballverein auf alkoholbedingte Konflikte zu treffen, ist demnach 1,3-mal höher als in der Stadt. Erstaunlicherweise scheint Alkohol auf dem Land zwar Probleme zu verursachen, beansprucht dort aber weniger die Kompetenzen der Verantwortlichen.

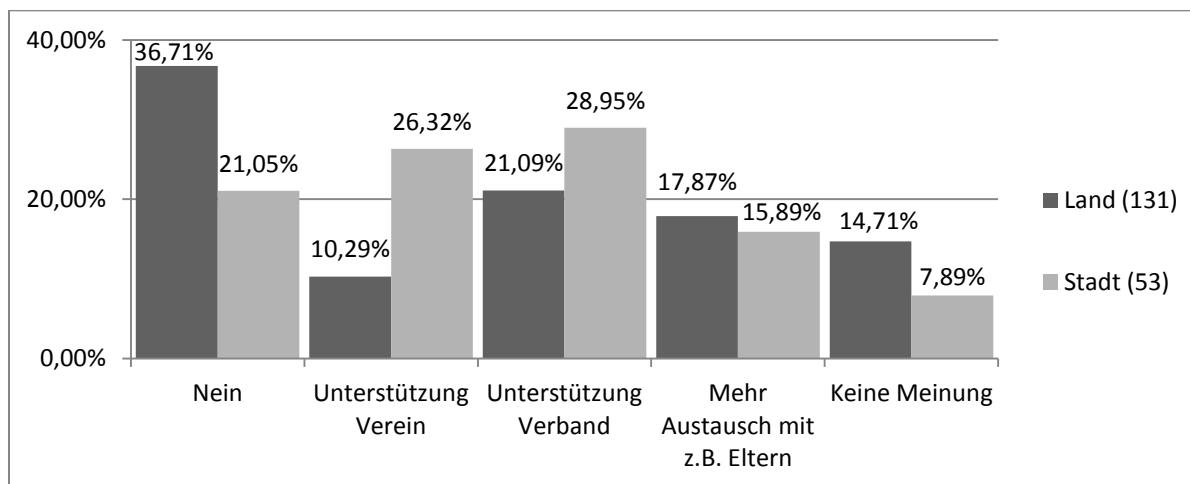


Abb. 33: Fühlen Sie sich bei der Lösung der Problemstellung alleingelassen?

Mehr als 36% der ländlichen Befragten, sehen sich mit der Frage, wie mit Alkohol im Fußball umgegangen werden soll, nicht allein gelassen. In der Stadt herrscht dagegen eine offenere Haltung gegenüber möglichen Hilfestellungen. Besonders wird eine Unterstützung von Vereinen und Verbänden gefordert.

Betrachtet man an dieser Stelle nur die Offiziellen, die Angaben bereits in eine eskalierende Situation eingegriffen zu haben, ergibt sich ein deutlicheres Bild. Allein knapp 40% der ländlichen Personen ist mit der Thematik nicht überfordert.

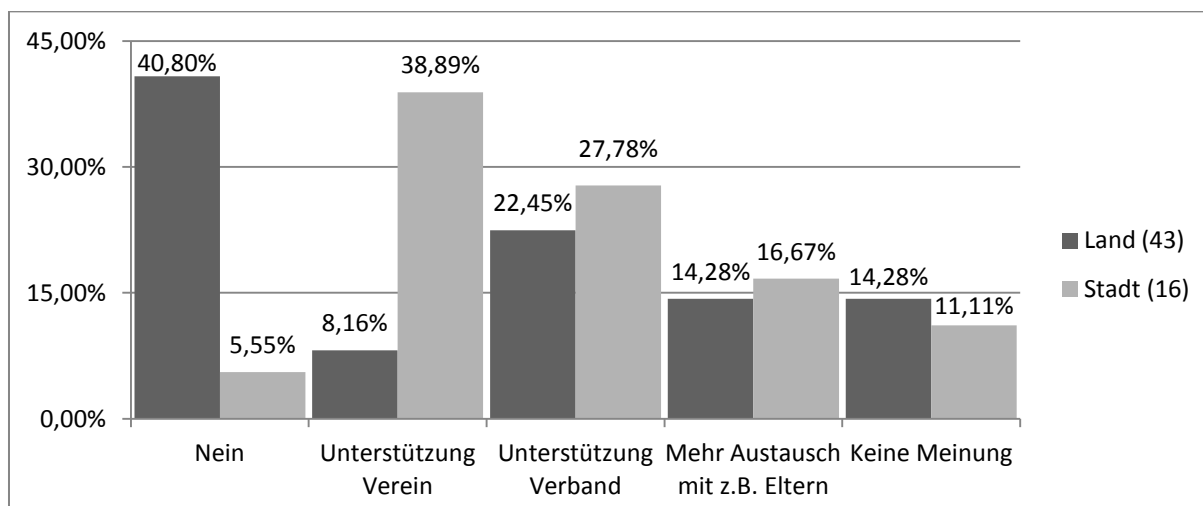


Abb. 34: Gewünschte Unterstützung der Offiziellen, beim Umgang mit Alkohol im Fußball

Im totalen Gegensatz dazu steht die Stadtbevölkerung, von der nur 5,55% der Teilnehmer glauben, ohne Hilfestellungen mit der Thematik zu Recht zu kommen. Deutlich wird dabei der Appell an die Vereine und Verbände, mehr Unterstützung anzubieten.

Zusammenfassend ist also zu sagen, dass auf dem Land mehr Alkohol im Fußball getrunken wird, als in der Stadt. Gleichzeitig ist ein steigendes Konfliktpotenzial erkennbar, was auf dem Land aber deutlich unkritischer betrachtet wird. Dies kann an einer grundsätzlich offeneren und unkritischeren Haltung gegenüber Alkohol im Fußballalltag oder einer größeren Kompetenz im Umgang mit Eskalationsmaßnahmen liegen.

2.5.1.5.4 Sportiver Faktor

Neben den bisher gemachten Beobachtungen, ermöglichen die gewonnenen Daten auch eine umfassende Analyse zum Einfluss eines sportiven Faktors auf den Alkoholkonsum der Teilnehmer. Das sportliche Engagement der Befragte kann anhand der Variablen sportliche Aktivität und der verschiedenen Leistungsklasse bestimmt werden. Zuerst erfolgt aber die gewohnte Einordnung.

2.5.1.5.4.1 Sportliche Aktivität

Beim Vergleich der Teilnehmer, nach ihrem sportlichen Aktivitätsgrad, fällt auf, dass der prozentuale Anteil der Personen, die sich im Fußball engagieren, unter den aktiven Fußballern am höchsten ist. Mehr als zwei Drittel aller Aktiven, sind in ihren Vereinen oder Verbänden in einer anerkannten Funktion tätig. Wie bereits beschrieben, versuchen viele Vereine ihre aktiven Mitglieder in die Vereinsarbeit einzubinden. Vermutlich sind gerade deshalb, rund zwei Drittel der Personen jeder Leistungsklasse, im Fußball engagiert.

Tabelle 9: Antwortverteilung nach dem sportiven Faktor

Sportliche Aktivität		Verein		Freizeit		Nicht aktiv		Gesamt
Gesamt		227		38		61		326
Spielklasse	Oberliga	5	2,20%	-		-		5
	Verbandsliga	21	9,25%	-		-		21
	Landesliga	48	21,15%	-		-		48
	Kreisebene	153	67,40%	-		-		153
Im Fußball engagiert		153	67,40%	19	50%	31	50,82%	203
Anhänger eines Vereins		183	80,62%	34	89,47%	46	75,41%	263
Mitglied bei Profiverein		63	27,75%	15	39,47%	11	18,03%	89

Erstaunlich ist vor allem, dass die Freizeitkicker sich stärker an Profivereine binden. Fast 90% dieser Gruppe sind Anhänger eines Vereins und fast 40% sogar als Mitglied eingetra-

gen. Am wenigsten interessiert am Profifußball, zeigen sich die nicht aktiven Fußballbegeisterten. Ihnen fehlt womöglich die starke Bindung zum Sport, die durch das eigene Spielen im Verein aufgebaut wird.

Es liegt der Verdacht nahe, dass die starke Bindung zum Fußball bzw. die Einbindung in den Fußballalltag, den Alkoholkonsum der Teilnehmer beeinflussen könnte. Demnach sollten sich die Ergebnisse der Aktiven von denen der nicht Aktiven unterscheiden. Weiter ist zu beachten, dass die Freizeitkicker, die am ehesten als Fußballfans bezeichnet werden können, eine anderen Verbindung zum Spiel haben. Auch an dieser Stelle könnte das andere Umfeld im Fußballalltag, für ein differenzierteres Trinkverhalten sorgen.

Tatsächlich lassen sich Unterschiede im Konsumverhalten nachweisen. So weist die Gruppen der nicht Aktiven, das abstinenteste Trinkverhalten auf. Nur 40%, geben an regelmäßig und häufiger zu trinken. Mit allein 16,39%, die angeben nie im Fußball, Alkohol zu trinken, liegt diese Gruppe weit über dem Durchschnitt. Am Trinkfreudigsten präsentieren sich die Freizeitkicker. Mehr als drei Viertel aller Befragten Gelegenheitsspieler geben an, regelmäßig und häufiger im Fußballalltag zu trinken. Nur rund 3% dieser Gruppe können dagegen auf Alkohol im Sport verzichten.

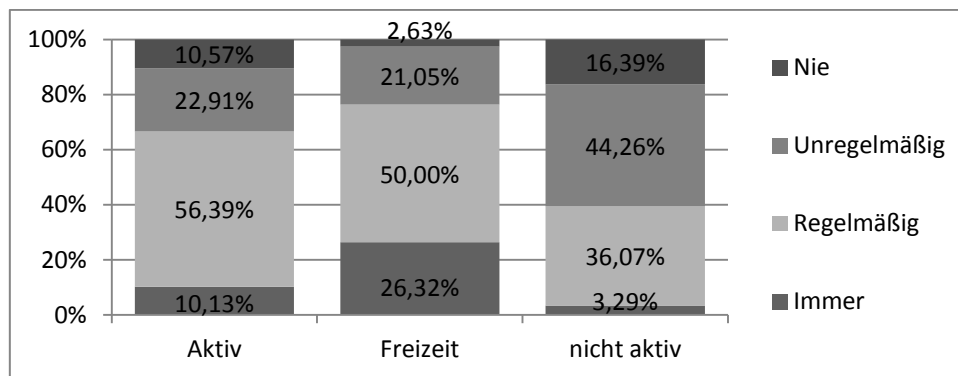


Abb. 35: Alkoholkonsum im Fußball nach Aktivitätsgrad

Die aktiven Fußballer zeigen ein gemischtes Trinkverhalten, welches am ehesten dem Durchschnitt entspricht. Trotzdem spielt Alkohol auch unter den Aktiven eine große Rolle, trinken doch rund zwei Drittel regelmäßig bzw. häufig. Anders als bei Hübner (2009), der feststellte das 97% aller befragten aktiven Fußballer Alkohol trinken, weisen die Aktiven dieser Untersuchung ein abstinenteres Trinkverhalten auf.

Trotzdem ist nach der Odds-Ratio-Methode die Chance, unter aktiven Fußballern jemanden anzutreffen der häufig Alkohol konsumiert, rund drei Mal höher, als bei nicht aktiven Fußballspielern. Gar elf Mal höher ist die Möglichkeit, solche Personen unter Freizeitfußballern zu finden, als unter den nicht Aktiven. Selbst im Vergleich mit den Aktiven, ist die Chance fünf Mal höher, unter Gelegenheitsspieler Personen zu finden, die regelmäßig bzw. häufig Alkohol im Fußballalltag genießen.

Zusätzlich zum umfangreichsten Alkoholkonsum haben die Freizeitfußballer, auch am häufigsten Erfahrungen mit alkoholisierten Personen gemacht, die im Zusammenhang mit Fußball standen. Weichen die Resultate der Aktiven und nicht Aktiven, nur unwesentlich vom Gesamtergebnis ab, liegen die Gelegenheitskicker außerhalb des Durchschnitts. Rund zwei Drittel aller Befragten Freizeitspieler macht demnach häufig die Erfahrung mit Personen des Fußballalltags, die Alkohol getrunken haben.

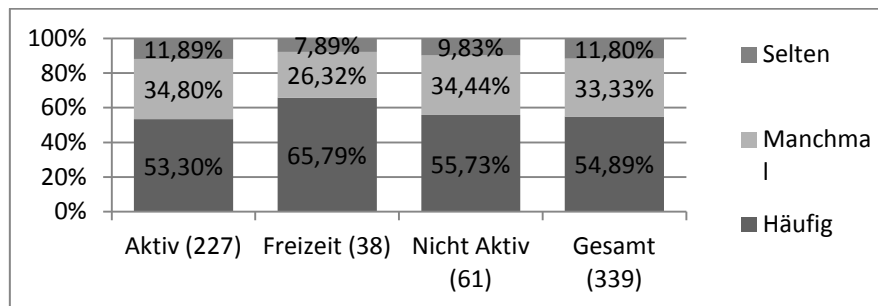


Abb. 36: Erfahrungen mit alkoholisierten Personen im Fußballalltag

Dieses Ergebnis kann auf die starke Bindung der Freizeitfußballer an Profivereine, also auf das Leben als Fan und das Spielen, als bloße Freizeitbeschäftigung ohne einen Wettkampfbezug, zurückgeführt werden. Fußball ist innerhalb dieser Gruppe als einfache Freizeitbeschäftigung angesehen, in der z.B. der Leistungsdruck fehlt. Das Alkohol in diesem Milieu präsenter ist und selbstverständlicher konsumiert wird, ist nach den gesammelten Ergebnissen nur logisch. Auch gilt Alkohol unter Freizeitkickern am wenigsten als Problem. Natürlich ist der Anteil der Gelegenheitsspieler, die sich einen gewissenhafteren mit Alkohol im Fußball wünschen, mit fast 90%, noch sehr hoch. Trotzdem liegt dieser Wert noch weit unter dem Gesamtdurchschnitt. Wieder kann eine Abstufung von den Freizeitkickern zu den Aktiven und letztlich von den Aktiven, zu den nicht Aktiven beobachtet werden. Liegen die aktiven Fußballer wiederholend dicht am Gesamtdurchschnitt, sind es erneut die nicht Aktiven die sich am unaufgeschlossensten gegenüber Alkoholika im Fußball zeigen. Alle Befragten dieser Gruppen würden sich einen verantwortungsvolleren Umgang mit Alkohol.

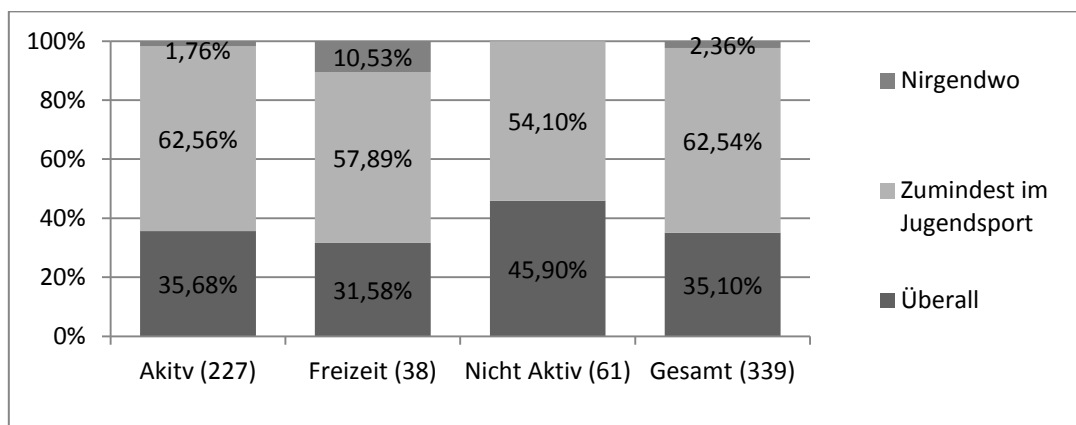


Abb. 37: Verantwortungsvollerer Umgang mit Alkohol im Fußball

Die gesammelten Resultate widersprechen der Beobachtung FARRON ET AL. (1999), hinsichtlich eines nicht gegebenen Unterschieds im Konsum von Bier, zwischen sportlich aktiven und nicht aktiven Jugendlichen. Sowohl im augenscheinlichsten Merkmal Alkoholkonsum, wie auch unter den gesammelten Erfahrungen und den daraus gebildeten Meinungen, konnten Unterschiede zwischen den Aktiven, den Freizeitfußballern und den nicht Aktiven ermittelt werden. Dazu weichen die gemachten Beobachtungen scheinbar von den Ergebnissen AARON ET AL. (1995) ab. Diese hatten herausgestellt, dass für männliche Jugendliche mit dem Einstieg in den aktiven Wettkampfsport, die Wahrscheinlichkeit steigt mit dem Trinken zu beginnen. Beim Vergleich zwischen aktiven und nicht aktiven Fußballern, ist vorerst noch ein Unterschied, hinsichtlich des Alkoholkonsums, auszumachen, der AARON ET AL. (1995) durchaus bestätigt. Werden der Betrachtung aber die Freizeitkicker hinzugezogen, stimmen die Ergebnisse scheinbar nicht mehr überein. Wurden bereits die beiden, eben erwähnten Studien, als besondere Forschungen herausgestellt und auf ihre, gegenüber anderen Ermittlungen, widersprüchlichen Ergebnisse hingewiesen, ist zu anderen Untersuchungen, kein Widerspruch entstanden. Häufig beziehen sich diese jedoch auf Unterschiede zwischen den Leistungsklassen. Um nun genauer Herausstellen zu können, ob der Leistungsdruck bzw. das wettkampfmäßige Fußballspielen in Vereinen, einen Einfluss auf den Alkoholkonsum hat, soll die Beobachtung der Daten auf dieser Ebene fortgeführt werden.

2.5.1.5.4.2 Sportliche Leistungsfähigkeit

Bei der Betrachtung der gemachten Angaben der aktiven Fußballer, geordnet nach ihrem Leistungsniveau, fallen keine allzu großen Besonderheiten auf. Quasi jeder Dritte ist in einem Verein engagiert. Am Auffälligsten ist sicher, dass knapp 85% der Spieler auf Kreisebene sowie alle Oberligakicker angeben, Anhänger eines Profi-Vereines zu sein. Als Mitglieder sind rund 38%, der Verbandsligaspieler bei deutschen Top-Clubs eingetragen.

Tabelle 10: Antwortverteilung nach Leistungsklassen

Spielklasse	Oberliga		Verbandsliga		Landesliga		Kreisebene		Gesamt
Gesamt	5		21		48		153		227
Im Fußball engagiert	3	60%	14	66,67%	32	66,67%	104	67,97%	153
Anhänger eines Vereins	5	100%	15	71,14%	34	70,83%	129	84,31%	183
Mitglied bei Profiverein	1	20%	8	38,09%	13	27,08%	41	26,79%	63

Der in anderen Untersuchungen gemachte Unterschied im alkoholbezogenen Konsumverhalten zwischen den verschiedenen Leistungsklassen, kann auch in dieser Forschung fest-

gestellt werden. Das abgebildete Diagramm zeigt eindeutig, wie sich das Trinkverhalten von Spielklasse zu Spielklasse verändert.

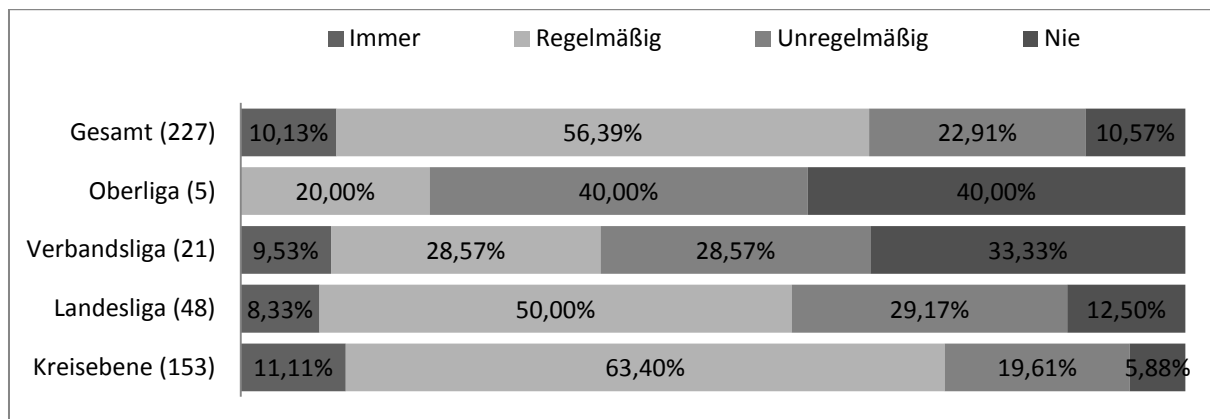


Abb. 38: Alkoholkonsum im Fußballalltag

Trinken noch mehr als 50% der Verbands- und Oberligaspieler, nie oder zumindest unregelmäßig im Zusammenhang mit Fußball Alkohol, präsentieren sich die niedrigeren Ligen deutlich konsumfreudiger. Rund 58% aller Landesligakicker, deren Gruppe am ehesten dem Durchschnitt entspricht, geben an regelmäßig bzw. häufig Alkoholika im Fußballalltag zu konsumieren. Auf Kreisebene ist dieser Wert sogar noch höher. Knapp drei Viertel aller Fußballer auf Kreisebene trinken somit regelmäßig oder immer. Die Forschungsergebnisse von BRINKHOFF (1998), LOCHER (2001) und KLOS (2004), die alle durch Untersuchungen mit Jugendfußballern gewonnen wurden, lassen sich also auch auf den Männerbereich übertragen. Fußballer, die aktiver sind und in höheren Ligen spielen, weisen demnach ein deutlich abstinenteres Trinkverhalten auf, als Fußballer die in den unteren Klassen spielen. Die Chance ist rund zehn Mal höher, in den unteren Ligen (Landes- und Kreisebene) auf Personen zu treffen, die regelmäßig oder häufig Alkohol trinken, als in den höheren Spielklassen (Ober- und Verbandsliga).

Dies kann mit dem eingangs erwähnten höheren Leistungsdruck erklärt werden. So fordert der sportliche Wettkampf der oberen Ligen, einen höheren Aufwand von seinen Teilnehmern, der sich schon im gestiegenen Trainingsaufwand ausdrückt. In den höheren Ligen wird häufiger und intensiver trainiert. Dazu kommt, dass das Leistungsniveau mit der Spielklasse ansteigt und an der Spitze kaum Platz für körperliche Schwächen lässt. Da Alkohol, wie bereits herausgestellt wurde, der sportlichen Leistungsfähigkeit entgegen wirkt, ist er in den höheren Ligen allein deshalb weniger präsent. Gänzlich verdrängt ist er aber selbst im bezahlten Fußball nicht, gilt Alkohol doch hier ebenfalls als Genussmittel und wird vor allem getrunken, wenn es etwas zu feiern gibt. In den unteren Ligen ist der sportliche Leistungsdruck dagegen denkbar gering. Fußball ist hier, trotz des sportlichen Ehrgeizes nicht als Verlierer das Feld verlassen zu müssen, vor allem eine Freizeitbeschäftigung zu der auch Alkohol gehört.

Die gemachten Beobachtungen bestätigen sich zusätzlich mit den Ergebnissen, der Frage nach der Zugehörigkeit von Bier und Bratwurst zum Fußball. Wieder geben anteilig deutlich mehr Ober- und Verbandsligaspieler an, auf Alkohol in Form von Bier verzichten zu können. Andersherum gehören für mehr als 54% aller Fußballer auf Kreisebene Bier zum Fußball dazu. Nur bei rund 6% dieser Gruppe lässt sich ein Bierkonsum wirklich ausschließen.

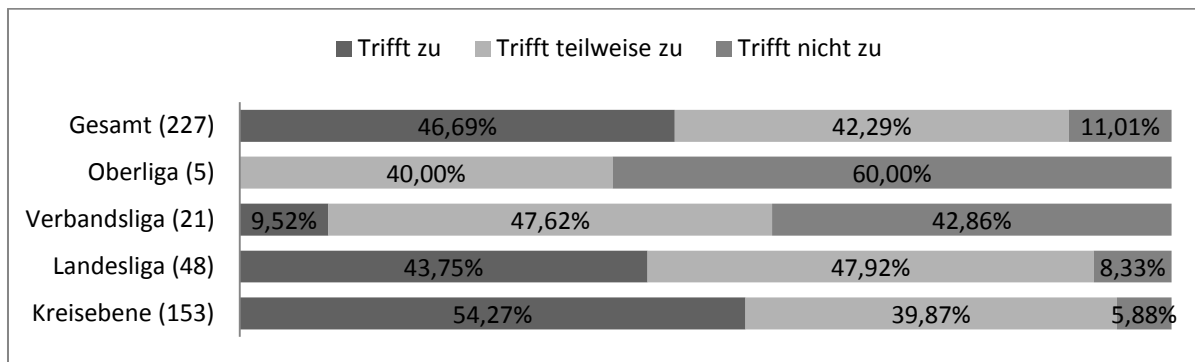


Abb. 39: Bier und Bratwurst beim Fußball?

Dass das eigene Trinkverhalten auch in den ausgeübten Funktionen ausgelebt wird, zeigt ABB. 42. Wieder zeigen die Engagierten, die selbst in den oberen Ligen (Ober- und Verbandsliga) spielen, ein deutlich abstinenteres Trinkverhalten, als die Teilnehmer aus den unteren Ligen (Landes- und Kreisebene).

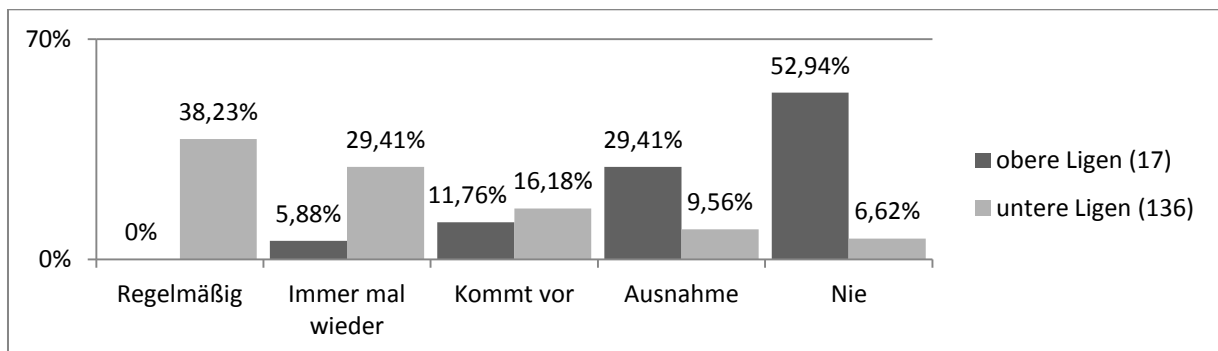


Abb. 40: Trinken mit volljährigen Spielern vor bzw. nach einem Training oder Spiel

So trinken mehr als ein Drittel aller Engagierten, deren eigenes Leistungsniveau vergleichsweise gering ist, zusammen mit volljährigen Spielern regelmäßig Alkohol. Nur 6,62% geben an, dass das nie der Fall ist. Dagegen nehmen die Offiziellen, die selbst in den oberen Leistungsklassen spielen und angeben nie mit erwachsenen Fußballern zu trinken, mit rund 53% die klare Mehrheit ihrer Gruppe ein. Dazu kommt ein regelmäßiger Konsum unter höherklassig, spielenden Verantwortlichen nicht vor. Die Chance im Fußball auf einen Engagierten zu treffen, der selbst in den unteren Ligen aktiv ist und mit seinen Spielern Alkohol trinkt, ist rund elf Mal höher, als unter Engagierten, die selbst in den oberen Ligen den Ball nachjagen.

Fallen auch gegenüber jugendlichen bzw. nicht volljährigen Fußballern, die unterschiedlichen Trinkmuster der aktiven Engagierten auf, verhalten diese sich im Vergleich zu den anderen Offiziellen abstinenter. Mehr als drei Viertel aller Engagierten, die selbst in den unteren Ligen spielen, geben an, nie zusammen mit nicht volljährigen Fußballern Alkohol zu konsumieren.

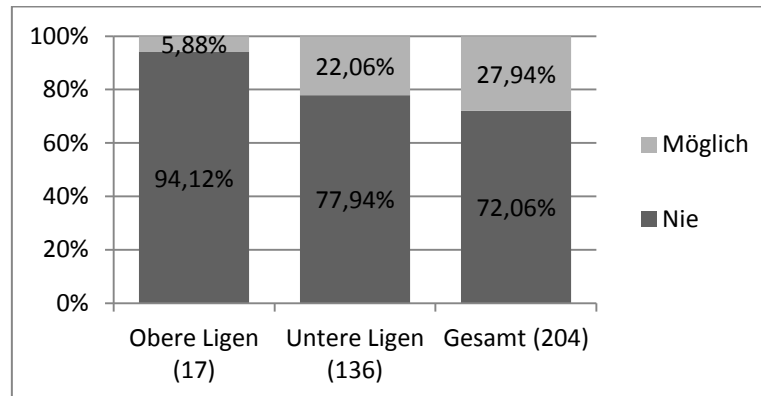


Abb. 41: Trinken, mit nicht volljährigen Fußballern

Unter den höherklassig, spielenden Offiziellen ist dieser Wert natürlich noch hochgradiger. Mehr als 94% dieser Gruppe, können im Beisein von jugendlichen Spielern auf Alkohol verzichten. Es kann also gesagt werden, dass das Trinkverhalten der Forschungsteilnehmer, gegenüber nicht volljährigen Kickern, den bisherigen Beobachtungen und Schlussfolgerungen, bezüglich eines Unterschiedes zwischen den Leistungsklassen entspricht. Trotzdem leben die aktiven Verantwortlichen, im Vergleich mit dem Gesamtergebnis, einen abstinenteren Alkoholkonsum vor.

Ähnlich fallen auch die Wünsche nach einem verantwortungsvolleren Umgang, mit dem Thema Alkohol im Fußball aus, weisen doch die Aktiven ein gewissenhafteres Verhalten, als der Durchschnitt aller Teilnehmer auf.

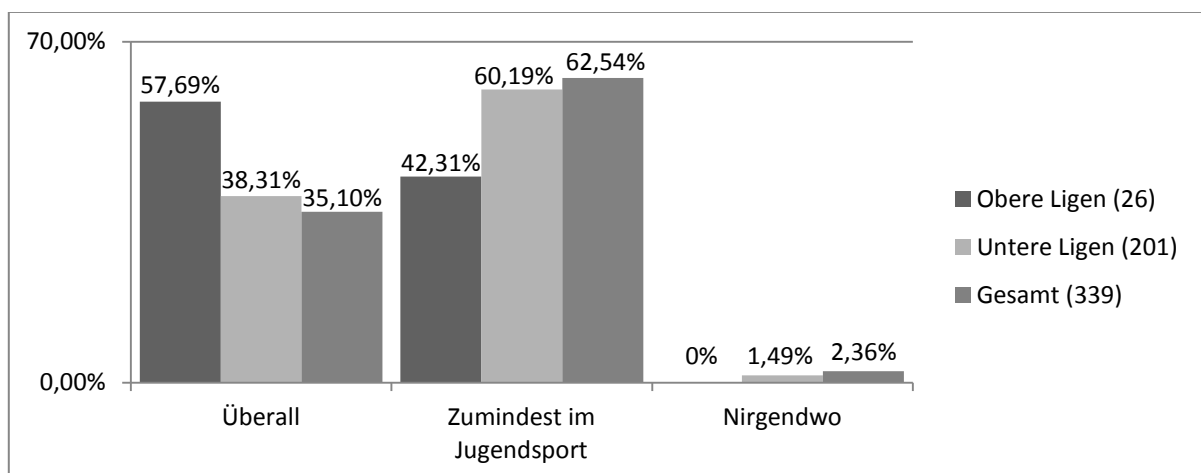


Abb. 42: Gewissenhafterer Umgang mit dem Thema Alkohol im Fußball

Auffällig ist dabei, dass sich prozentual betrachtet, weniger Aktive keinen verantwortungsvollen Umgang wünschen. Diese tendieren eher zum Umdenken in allen Bereichen des Fußballs, wobei dies verstärkt von den Fußballern der oberen Ligen vertreten wird.

2.5.2 Ergebnisse der qualitativen Forschung

Anhand der Daten der qualitativen Untersuchung, können die Ergebnisse und Beobachtungen der quantitativen Forschung genauer definiert werden. Dazu lassen sich gängige Modelle darstellen. Die folgende Analyse befasst sich dabei aber nicht, mit den bereits durchgeführten Vergleichen und festgestellten Unterschieden, die durch verschiedenen Parameter wie Alter und Geschlechter, herausgestellt wurden. Vielmehr sollen Erklärungen und Gründe für bestimmte Verhaltensmuster gefunden und aufgezeigt werden. Vergleichend zu den erhaltenen Daten, dienen vergleichende Ansichten aus anderen Sportarten, einer besseren Einordnung des Alkoholkonsums im Fußballalltag.

2.5.2.1 Konsumverhalten, Erfahrungen und Meinung der Teilnehmer

Die Teilnehmer der qualitativen Studie unterscheiden sich in ihrem Konsumverhalten von den Fragebogen-Teilnehmern. Allein was die Häufigkeit des Alkoholkonsums, während der Ausübung oder dem Beiwohnen einer Sportart angeht, zeigen sich die Interviewten etwas abstinenter. Trinken von den Fragebogenteilnehmern mehr als 60% regelmäßig bzw. häufig, geben dagegen die Hälfte der Befragten der qualitativen Studie an, unregelmäßig bzw. nie zu trinken.

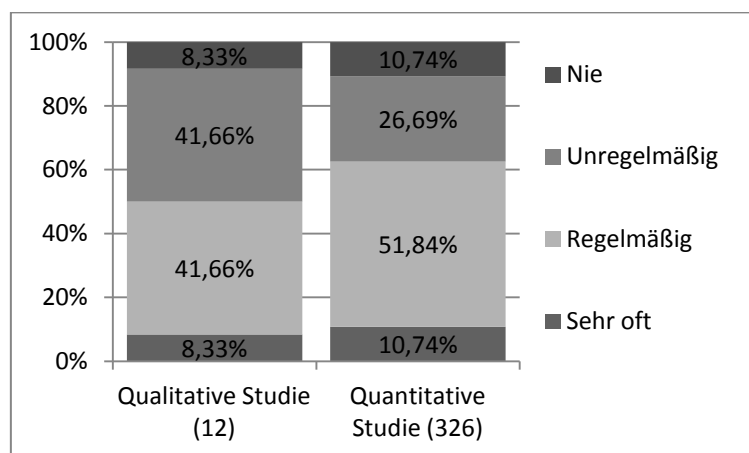


Abb. 43: Alkoholkonsum während Sportart

Dies mag mit den besonderen Aufgaben, die die meisten Befragten in ihrer Sportart einnehmen, zusammen hängen. Bereits in der quantitativen Studie konnte ein abstinenteres Trinkverhalten, der Personen in anerkannten Funktionen, festgestellt werden. Die hier aufgeführ-

ten Werte weisen zudem einen noch enthaltsameren Alkoholkonsum, der Teilnehmer der qualitativen Befragung, auf.

Ähnlich verhält es sich mit den gesammelten Erfahrungen rund um den Fußballalltag, haben die Interviewten etwas häufiger Begegnungen, mit alkoholisierten Personen des Fußballs gemacht.

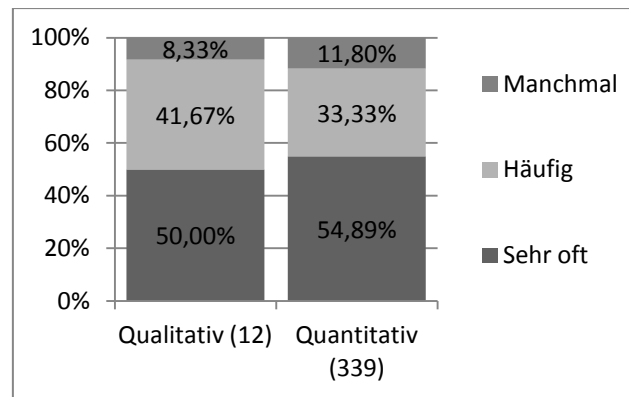


Abb. 44: Erfahrungen mit alkoholisierten Personen im Fußball

Ferner zeigt das untenstehende Diagramm einen vergleichbaren Verlauf der zwei abgebildeten Kurven. Zusammengetragen wurden hier die Ergebnisse der Frage, ob Alkohol als Grundlage von aufkommenden Gewalttaten in Fußball anzusehen ist. Beide Kurven erreichen ihre Spitze bei der Antwort OFT, sowie ihren Tiefstwert bei NIE.

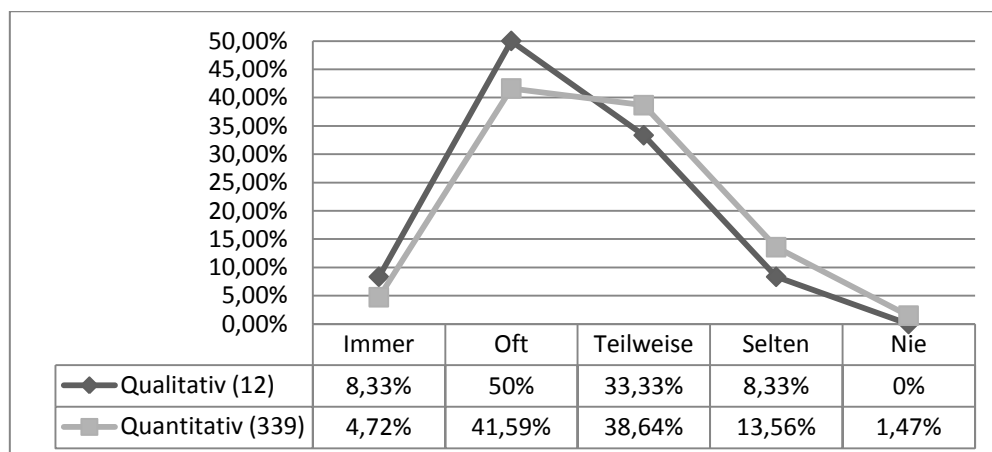


Abb. 45: Alkohol als Grundlage von Gewalt im Fußball?

Genau die Hälfte der Teilnehmer der qualitativen Studie sieht im Konsum von Alkohol häufig die Basis für Ausschreitungen im Fußball. Kein Teilnehmer dieser Gruppe spricht Alkohol diese Eigenschaft ab. Die Resultate der qualitativen Umfrage, weisen einen kritischeren Blick auf das Thema Alkohol im Fußball, auf. Vielleicht ist gerade deshalb der Wunsch nach einem gewissenhafteren Umgang mit dem Thema Alkohol im Fußball, bei den qualitativ Befragten stärker ausgeprägt. So wünschen sich alle Teilnehmer dieser Gruppe ein Umdenken im Fußball. Für die Mehrheit ist zumindest der Jugendbereich schützenswert.

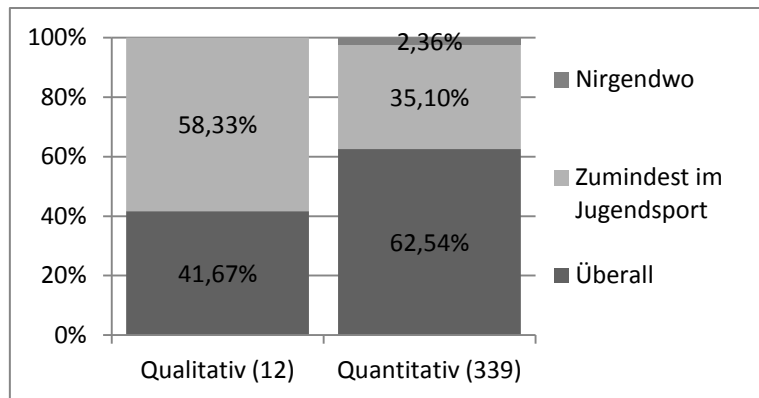


Abb. 46: Verantwortungsvollerer Umgang mit Alkohol im Fußball

Die aufgeführten Ergebnisse scheinen einen kritischeren Blick und Umgang der Interviewteilnehmer, mit dem Thema Alkohol im Fußball nachzuweisen. Es sollte aber nicht die fehlende Vergleichbarkeit der beiden Datenmengen missachtet werden. Mit nur zwölf Teilnehmern fehlt der Interviewbefragung die Repräsentativität. Da allein eine Person 8,33% der gesamten Teilnehmermenge ausmacht, kann einer Verschiebung der Antwortverteilung nicht entgegengewirkt werden. Persönliche Meinungen und Ansichten fallen so stärker ins Gewicht und verändern das Gesamtergebnis deutlich. Das die gewonnen Daten, denen der Fragebogenmethode ähneln, ist deshalb umso positiver zu bewerten.

2.5.2.2 Einzelbetrachtung der Ergebnisse

Um nun gängige Praktiken und Verhaltensmuster aufzeigen zu können, werden die Daten in eine Typologie eingebunden. Dazu werden die Antworten aus dem Fragebogen übernommen oder aus den geschilderten Erlebnissen bzw. den Inhalten des darauffolgenden Interviews extrahiert und in eine Tabelle eingetragen. Die Zuordnung erfolgt dabei nach verschiedenen Fragenstellungen. Zuerst wird gezeigt, welche der zwölf Teilnehmer tatsächlich beim ausüben oder beiwohnen verschiedener Sportarten Alkohol konsumieren. Eine neue Betrachtungsebene ermöglicht die Frage nach dem Einfluss des Sports, auf den Beginn des Alkoholkonsums. Dazu soll gezeigt werden, welche Motive für das Trinken im Sport verantwortlich sind. Abschließend werden die unterschiedlichen Beobachtungen der Teilnehmer aufgelistet, die den Alkoholkonsum innerhalb der Mannschaft und unter den Zuschauern beschreiben.

Es fällt auf, dass fast alle Teilnehmer in ihren Sportarten Alkohol trinken, jedoch nur die beiden aktiven männlichen Fußballer und ein Handballspieler angeben, durch den Fußball mit dem Trinken begonnen zu haben. Alle Beteiligten erlebten bei ihren Sportarten bereits Zuschauer die Alkohol konsumierten. Weniger häufiger wird ein Konsum innerhalb einer Mannschaft beobachtet.

Teilnehmer	Alkohol trinken im Sport?				Durch Sport zum Alkohol gekommen?	Alkohol im Team?	Warum trinken Sie Alko- hol im Sport?						Alkohol unter Zuschauern?
	Sehr oft	Regelmäßig	Unregelmäßig	Nie			Sportlicher Druck	Gruppenzwang	Teamgeist	Entspannung	Spaß	Probleme lösen	
Fußballer (Männer)		X			X	X		X	X	X	X		X
Fußballer (Senioren)		X			X	X			X		X		X
Fußballerin (Abitur)			X			X			X		X		X
Trainer (Männer)			X			X		X	X		X		X
Trainerin (Jugend)				X									X
Trainer (Frauenteam)			X			X			X		X		X
1. Handballer (Männer)		X				X		X	X	X	X		X
2. Handballer (Männer)		X			X	X			X	X	X		X
Fußballfan (Abitur)		X								X	X		X
Fußballfan (Realschule)	X							X		X	X		X
Sportlehrer			X			X				X			X
Sportjournalist			X			X				X			X

Abb. 47: Alkoholbedingte Merkmale der Teilnehmer der qualitativen Studie

Die aufgeführten Angaben zur Konsumhäufigkeit der Teilnehmer decken sich durchaus mit den bisher gemachten Beobachtungen der quantitativen Studie. So trinken männliche Personen, die in einer Mannschaftssportart aktiv oder Anhänger eines Vereins sind, regelmäßig und häufiger in diesem Zusammenhang Alkohol. Frauen sowie die männlichen Teilnehmer, die eine anerkannte Funktion ausüben, weisen ein abstinenteres Trinkverhalten auf. Interessant ist, dass die aktiven Handball- und Fußballspieler die gleiche Konsumhäufigkeit aufweisen. Dazu kommen die angegebenen Motive, die für das Trinken im Sport verantwortlich und bei den vier betroffenen Personen fast identisch sind, sowie die Bestätigung, dass Alkohol innerhalb des Teams getrunken wird. Es scheint also kein gravierender Unterschied, im Alkoholkonsum innerhalb einer Mannschaft, zwischen den beiden Sportarten zu bestehen. Sowohl im Fußball als auch im Handballsport, besitzt demnach Alkohol eine vergleichbare Präsenz, die sich auch aus den Berichten der Teilnehmer herausstellen lässt. Quasi identisch ist dabei, der in den Darlegungen auftauchende Kasten Bier nach jedem Spiel.

„Für jeden Sieg bekommen wir vom Vorstand eine Kiste Bier gesponsort. Nach Niederlagen bezahlen wir das aus der Mannschaftskasse oder einer gibt einen aus.“ (FUßBALLER SENIOREN)

„Bei uns ist das auch nicht anders. Nach dem Spiel sitzen wir dann auch mit einem Kasten. Das gehört auch irgendwie zum Mannschaftssport dazu.“

(2. HANDBALLER MÄNNER)

Ferner berichtet der 1. HANDBALLER (MÄNNER) von einem in vielen Mannschaften, eigens einberufenen „Bierwart“, der über die Pflichten der Teammitglieder überwacht und schuldige Kästen Bier einfordert. „Sollte das edle Getränk gar verschüttet werden oder zu früh getrunken werden, bevor der Inhaber der Kiste diese angetrunken hat, beinhaltet das eine Strafkiste die derjenige zu leisten hat.“

2.5.2.2.1 Trinkmotive

Die Angaben zu den Trinkmotiven, waren ein wesentlicher Forschungsgegenstand der Interviews und wurden, wenn nicht aus den Berichten zu entnehmen, unmittelbar erfragt. Die sechs Motive wurden im Vorfeld der Untersuchung festgelegt und entsprechen den gängigen Gründen, aus denen Alkohol getrunken wird.

Wie bereits erwähnt sind die Motive, die für das Trinken im Sport verantwortlich sind, bei den Fuß- und Handballern fast identisch. Allgemein fällt auf das, dass trinken im Sport eher aus positiven Gründen erfolgt.

Nur viermal wird mit Gruppenzwang, ein eher negative wirkendes Motiv genannt. Das Trinken erfolgt dabei, durch den sozialen Druck der Teammitglieder oder im Falle des einen Fußballfans, durch den fußballbezogenen Freundeskreis. Der Gruppenzwang äußert sich dabei auf ganz unterschiedliche Weise. So berichtet der FUßBALLTRAINER (MÄNNER), dass seine Spieler ihn und seinen Co-Trainer häufig zum Trinken anstiften wollen. „Es steht auch immer eine Kiste in der Kabine. Da findet sich immer Einer, der Einen ausgibt [...] und ich trink auch gern mal Einen mit. Zu viel darf es nicht sein, das untergräbt die Autorität.“

Der FUßBALLFAN (REALSCHULE) trifft sich dagegen auf dem Weg zum Spiel mit seinen Freunden und durchlebt eine Zeremonie.

„Wen einer unserer Truppe dazu steigt, muss der „Aufleveln“. Also er muss das Trinken, was die anderen auch getrunken haben und hat Zeit bis zum Stadion. Natürlich machen wir auch Ausnahmen, wenn einer noch Termine hat und jeder darf auch Stopp sagen, aber eigentlich ziehen da alle mit. Klar wird über den dann hergezogen, aber so sind Kerle halt.“

Während im Falle des Trainers Alkohol eher ein gesellschaftlicher Teil des Mannschaftslebens ist, scheint dieser beim Fußballfan eher zum Wettbewerbsobjekt zu werden. Dabei geht

es weniger um Spaß in der Gruppe, als um das Zeigen, wie viel tatsächlich vertragen werden kann. Scheinbar kein, eher negatives Motiv für einen Alkoholkonsum im Sport, ist der sportliche Leistungsdruck. Zusätzlich wird nicht versucht, mit Alkohol Probleme zu lösen.

Häufiger wird dagegen Alkohol aus positiven Gründen getrunken. Der Punkt Teamgeist, umschreibt dabei das gemeinsame Trinken als Teil des mannschaftlichen Zusammenlebens. Bis auf die Jugendtrainerin, für deren Kinder Alkohol natürlich keine Bedeutung hat, geben alle Befragten, die in einem Teamkomplex als Spieler oder Trainer eingebunden sind an, deswegen Alkoholika im Sport zu trinken. Dazu zählen „spontane Kabinenpartys“ (FUßBALLERIN ABITUR) und der bereits besprochene Kasten Bier nach dem Spiel, der auch in anderen Berichten auftaucht.

„Wir bekommen vom Sponsor nach jedem Heimspiel zwar keine Kiste Bier, sondern eine Kiste Sekt. Ich behaupte, dass sich meine Mädels in der Hinsicht wirklich nicht von den Männern unterscheiden. Vielleicht schießen die Frauen sich nicht ganz so ab, wie die Herren es manchmal tun. Die Mannschaftskasse haben wir bisher immer für eine Abschlussfeier auf den Kopf gehauen. Da blieb kein Auge trocken.“

TRAINER (FRAUENMANNSCHAFT)

Das Motiv Entspannung entspricht dem Gedankengang, dass zum Fußball bzw. Sport ein Bier dazugehört. Es umschreibt das bequeme Bewohnen einer Sportart bzw. das Gleichzeitige konsumieren von Sport und Alkohol. „Ich selbst trinke auch mal ein oder zwei Bier wenn ich Sport schaue. Natürlich nicht während der Arbeitszeit.“ (SPORTJOURNALIST)

Durch Wegfallen eines äußeren Drucks, wird der Sport zu einer einfachen Freizeitbeschäftigung. Die eingangs erwähnte beruhigende Wirkung des Alkohols, dient dabei zusätzlich dem einfachen Genießen des Sports.

Wie bereits benannt gilt entgegengesetzt dazu, Alkohol auch als Spaßfaktor, welches das am häufigsten gewählte Motiv für einen Konsum im Sport ist. Das Motiv Spaß steht dabei in einer Wechselbeziehung zum Motiv Teamgeist. So fördert einerseits Spaß innerhalb einer Mannschaft den Teamgeist und andererseits eine gute Stimmung im Team, den Spaßfaktor auf gemeinsamen Feiern. Dazu liegt dem Sport als Freizeitbeschäftigung, eine entspannte Atmosphäre zu Grunde. Sport soll Spaß machen. Der stimmungsverbessernde Alkohol gehört dabei dazu. So berichtet der SPORTLEHRER, der mit seinen Schülern an oft verschiedenen Sportturnieren teilnimmt, von einer Symbiose zwischen Fußball und Alkohol. „Bei den Fußballern und da vor allem bei den älteren Jahrgängen, hat solch ein Turnier irgendwie immer die Wirkung einer Klassenfahrt. Die Stimmung ist sehr ausgelassen und die Schüler versuchen wirklich Alkohol in die Umkleidekabine zu schmuggeln.“ Alkohol ist hier Teil des sportli-

chen Vergnügens und wird mit Ausnahme der Jugendtrainerin, von allen Teilnehmern, die in einen Teamkomplex eingebunden sind, als solches genutzt.

2.5.2.2.2 Alkohol unter Zuschauern

Wie bereits erwähnt haben alle Befragten angegeben, bereits Zuschauer einer Sportart mit Alkoholika gesehen zu haben. Aus den verschiedenen Darstellungen, lässt sich auf eine besondere Stellung des Fußballs schließen. So geben, wie bereits gezeigt, die beiden Anhänger von Vereinen an, Alkohol vor und im Stadion zu trinken. „Ich kam natürlich häufig mit Alkohol in Berührung. Allerdings auch nicht mehr, als die "normale" deutsche Jugend, die sich jedes Wochenende in deutschen Großraumdiskos oder auf Volksfesten die Birne volllaufen lässt. [...] Mir würde es nie einfallen, mich vor dem Spiel so zu betrinken, das ich später nichts mehr vom Spiel mitbekomme.“ (FUßBALLFAN ABITUR). Alkohol hat demnach im Fußballstadion eine Präsenz, die zumindest mit der, besagter Festen und Diskotheken vergleichbar ist.

Auch die Befragten, die dem Spiel auf andere Weise verbunden sind, haben verschiedenste Beobachtungen gemacht. Beispielsweise berichtet die JUGENDTRAINERIN von trinkenden Vätern am Spielfeldrand.

„An Spieltagen trinken unsere Eltern eigentlich keinen Alkohol. Bei uns wird auch keiner ausgeschenkt. Bei den meisten Auswärtsspielen ist das auch so. Mir fallen spontan nur drei Vereine ein, bei denen ich gesehen habe, dass dort Bier verkauft wurde. Und ja, es gab dort auch Eltern die getrunken haben. Einmal tauchte auch ein Vater der Gastmannschaft mit einer Flasche Bier bei uns auf. Ich habe ihn gebeten das seien oder das Gelände zu verlassen. Er ging also hinter den Zaun und verfolgte das Spiel von dort aus. Schon komisch: Das Gast-Team gehörte zu einem der Vereine die Alkohol anbieten. Der Vater war das wohl gewohnt.“

Natürlich ist dieses Erlebnis ein Einzelfall gewesen und die drei Vereine die Alkohol anbieten, Ausnahmen. Trotzdem zeigt sich hier, wie selbstverständlich Alkoholika, einen Platz am Spielfeldrand einnehmen können. Dass dies vor allem beim Fußball der Fall ist, weiß der SPORTJOURNALIST, der gern beim Fußball trinkt, am eigenen Beispiel zu berichten. „Wenn ich mich selbst betrachte, fällt mir auf, dass ich das eigentlich nur beim Fußball mache. Das scheint dem Menschen irgendwie in der DNS zu stecken. Bei anderen Sportarten ist das bei mir, eigentlich nicht so. Und ich gehe relativ oft auch privat zum Eishockey, Basketball oder Handball.“ Eine ähnliche Betrachtung zum Stichwort Handball, gibt der 2. HANDBALLER an: „Was vielleicht wirklich anders ist, ist das Verhalten der Zuschauer. Beim Fußball haben viele ein Bier in der Hand, beim Handball nicht.“

Vergleichbar fällt auch das Fazit des SPORTLEHRERS aus: „Ich habe selbst Volleyball gespielt, da wurde nach dem Spiel auch mal getrunken. Es kam aber so gut wie nie vor, dass einer der Zuschauer ein Bier in der Hand hatte. Das war wirklich eine Seltenheit. Im Vergleich mit anderen Sportarten, hat der Fußball sicher eine Sonderrolle, was das Alkohol trinken der Zuschauer betrifft.“

Es lässt sich also festhalten, dass sich der Fußball, was den Konsum der Zuschauer betrifft deutlich von den anderen Sportarten unterscheidet. Bestand zwischen Fußball und Handball kein Unterschied, zwischen dem Konsum innerhalb einer Mannschaft, zeigen sich die Fußballfans deutlich trinkfreudiger als die Zuschauer beim Handball.

2.5.2.2.3 Exkurs: Gewalt unter Zuschauern

Mehr als 46,31% der Teilnehmer der Fragebogenstudie waren der Meinung, dass Alkohol oft bzw. immer die Grundlage von vorkommender Gewalt im Fußball ist. Nur fünf, der 339 Befragten schlossen den Einfluss von Alkoholika in Konfliktsituationen aus. Zusätzlich wurde den Zuschauern beim Fußballsport, durch die Auswertung der qualitativen Daten, ein hoher Alkoholkonsum zugeschrieben. Es scheint deshalb nur logisch, dass die Gewalttaten im Fußball vor allem auf den hohen Alkoholkonsum rückzuführen sind. So wurde unter den Fußballfunktionären, nach dem es in den letzten Jahren vermehrt zu Ausschreitungen in den deutschen Stadien gekommen ist, der negative Einfluss von alkoholischen Getränken im Stadion rege diskutiert. Auch unter den Teilnehmern der qualitativen Studie sind dazu verschiedene Meinungen vertreten.

„Die Ursache der Gewalt im Fußball unter anderem im Alkohol zu sehen, ist für mich ein weiterer Beweis von Faulheit von Menschen, die vom Fußball als KULTUR keine Ahnung haben. Faulheit deswegen, weil das Thema wiederum nur oberflächlich angegangen wird, nach dem Motto: " Ah, da prügeln sich welche, hm nehmt ihnen den Alkohol weg, dann wird's schon besser werden". Da wird es sich zu einfach gemacht. Wie viele Gewaltexzesse haben wir im alltäglichen Leben? Niemand beratschlagt darüber, dort Alkohol zu verbieten.“ (FUßBALLFAN ABITUR)

„Natürlich werden in den Medien die Ausschreitungen in den Stadien oft in Zusammenhang mit Alkohol gesetzt. Ob das Ganze letztlich übertrieben ist, darf durchaus hinterfragt werden. Gänzlich an den Haaren herbei gezogen ist das aber nicht. Alkohol spielt in diesem Komplex sicher eine Rolle. Ich sehe Alkohol im Sport kritisch.“ (SPORT-JOURNALIST)

Allein diese beiden Beispiele zeigen, wie umfassend dieses Thema letztlich ist. In beiden Fällen wird von einem komplexen Thema gesprochen. Auf der einen Seite wird sich dabei eine weniger, oberflächliche Herangehensweise gewünscht, auf der anderen Seite dem Sachverhalt ein Stück Wahrheit abgewonnen. Sieht der SPORTJOURNALIST Alkohol im Sport kritisch, kann auch der FUßBALLFAN, diesem die negative Wirkung nicht gänzlich abschreiben. Zusammen mit den Untersuchungsergebnissen ergibt sich hier ein Bild, dass Alkohol im Sport durchaus als eine Gefahrenquelle sieht. Trotzdem sollte die Vielschichtigkeit dieser Thematik beachtet und Alkohol nicht als alleinige Ursache für Probleme, dargestellt werden.

2.6 Fazit

Welche genaue Bedeutung Alkohol letztlich im Fußball spielt, kann nicht eindeutig geklärt werden. Trotzdem fast 90% der Teilnehmerangaben, im Zusammenhang mit Fußball Alkohol zu trinken, wird der Konsum ganz unterschiedlich bewertet. Während mehr als 60% aller Befragten Alkohol regelmäßig bzw. häufig konsumieren, fällt bei der Betrachtung der gesammelten Ergebnisse auf, dass die aufgezeigten Personengruppen, ein wechselndes Trinkverhalten ausleben. Als Beispiel sei an dieser Stelle, auf die unterschiedlichen Konsummuster zwischen Aktiven und Freizeitfußballern verwiesen. Insgesamt betrachtet, besitzt der Alkohol aber eine große Präsenz im Fußball, die ihn zu einer alltäglichen Erscheinung im Sport macht. Wie bereits in anderen Studien, konnte auch mit dieser Untersuchung festgestellt werden, dass im Fußball, im Vergleich zu anderen Sportarten, am häufigsten Alkohol getrunken wird. Der sportbezogenen Konsum erfolgt größtenteils aus positiv empfundenen Motiven. So konnte anhand der qualitativen Methode gezeigt werden, dass vor allem der Spaßfaktor, den Alkohol aus medizinischer Sicht garantiert, Anlass zum Trinken innerhalb von Fußballmannschaften ist. Weniger hat dagegen, ein möglicher Gruppenzwang Einfluss auf das Konsumverhalten der Fußballer. Trotzdem besitzt der Sport einen hohen Anreizcharakter für das Trinken von Alkohol. Sowohl innerhalb einer Mannschaft, wie auch unter den Zuschauern ist Alkohol oft anzutreffen.

Bestimmte Faktoren, die den Alkoholkonsum im Fußball beeinflussen, wurden benannt. Die Ergebnisse der aufgezeigten Forschungen zum Thema Alkohol im Jugendsport, lassen sich größtenteils auch auf den Bereich der Volljährigen übertragen. Die Untersuchung hat gezeigt, wie vor allem der Regionstyp das Trinkverhalten der Fußballer beeinflusst. Auf dem Land ist Alkohol deutlich tiefer im Fußballalltag integriert, als in der Stadt, wird er dort doch häufiger getrunken. Erstaunlicherweise wird das alkoholbedingte Konfliktpotenzial, welches auf dem Land deutlich höher eingeschätzt wird, als in den Vereinen der Stadt, von den ländlichen Fußballern und Offiziellen unkritischer betrachtet. Wegen einer grundsätzlich offene-

ren Haltung gegenüber Alkohol im Fußballalltag oder einer größeren Kompetenz im Umgang mit Eskalationsmaßnahmen, steht das Land dem Alkohol, damit weitaus unkritischer gegenüber.

Während der Untersuchung der Ergebnisse, anhand der Parameters Alter und Geschlecht, konnte festgestellt werden, dass der Eintritt in ein Vereins- oder Mannschaftsumfeld das Trinkverhalten verändert. Die Bereitschaft der aktiven Fußballer, Alkohol im Sport zu konsumieren, steigt vom Jugend- zum Männerbereich an und nimmt erst ab, wenn das Mannschaftsgefüge verlassen wird. Frauen leben insgesamt einen abstinenteres Trinkverhalten vor und bewerten das Thema weitaus kritischer, werden aber durch die Aktivität in einem Verein, zu einem umfassenderen Alkoholkonsum angeregt.

Dass dabei der Fußball, den Konsum etwas mehr fördert als fordert, wurde im Zuge der Forschung ermittelt. Das Spiel ist ein wichtiger Teil der Freizeitbeschäftigung und wird deshalb häufiger mit dem Konsum von Alkohol verbunden. Das Trinken innerhalb einer Mannschaft, ist dabei als gängiges Mittel zur Förderung des Teamgeistes anerkannt. Spieler wie Zuschauer genießen Alkohol wegen seiner entspannenden, entkrampfenden Wirkung. Speziell gefordert wird der Alkoholkonsum dagegen nur an Stellen, an denen sich gängige Verhaltensmuster und Rituale etabliert haben. Es ist einfach sich vorzustellen, wie eine Mannschaft ihren Trainer zum gemeinsamen Trinken anstiftet und Fußballfans eine Art „Trinkwettbewerb“ vor einem Bundesligaspiel veranstalten. Der in den erwähnten Forschungen festgestellte Unterschied zwischen den Leistungsklassen, wurde ebenfalls nachgewiesen.

Durch die gesonderte Befragung von Personen, in anerkannten Funktionen, konnte gezeigt werden, wie das eigene Trinkverhalten ausgelebt und reflektiert wird. Die meisten männlichen Offiziellen lassen sich von der Vereinsarbeit positiv beeinflussen und leben während ihrer Tätigkeit, einen abstinenteren Alkoholkonsum vor. Die Engagierten benennen Alkohol durchaus als Problem im Verein, der häufig Ausgangspunkt von Konflikten ist. Leider wird diesem Thema nach Meinungen der Offiziellen, nicht genügend Sensibilität gewidmet. Der Wunsch nach mehr Unterstützung zeigt deutlich, wie selbstverständlich Alkohol im Fußball von vielen Vereinen und einigen Verbänden hingenommen wird.

Weil allerdings 99% der Teilnehmer glauben, dass Alkohol die Basis von vorkommender Gewalt im Fußball ist, und sich 98% der Befragten womöglich deshalb, einen verantwortungsvolleren Umgang mit Alkohol im Fußballalltag wünschen, ist die fehlende Aufmerksamkeit klar zu kritisieren. Mögliche präventive Projekte könnten sich vor allem auf den Jugendsport konzentrieren, den zwei Drittel der Teilnehmer für besonders schützenswert halten. Zusätzlich ist der Wunsch, im Fußball einen gewissenhafteren Umgang mit Alkohol zu praktizieren, in der jüngsten Altersgruppe am stärksten ausgeprägt. Es ist deshalb unverständlich, warum Alkohol teilweise auch bei Spielen der nicht Volljährigen angeboten wird oder

einige Verantwortliche, ihre Jugendspieler mit Alkohol belohnen und zum gemeinsamen Trinken einladen.

Bei einem präventiven Engagement im Bereich der Erwachsenen, sollte dagegen klar differenziert werden, in welchem Maße, Alkohol für Probleme im Fußball verantwortlich zu machen ist. Die in einem Exkurs gezeigte der Gewaltdebatte in deutschen Stadien, weist auf die Komplexität des Themas und die unterschiedlichen Betrachtungsweisen hin. Weil Alkohol teilweise komplett in den Fußballalltag integriert ist und dort eine große Präsenz besitzt, könnten Konfliktlösungen an den verschiedensten Stellen ansetzen. Grundvoraussetzung für den Erfolg der Projekte, ist allerdings ein Umdenken in allen Bereichen des Sports. Alkohol sollte im Fußball insgesamt kritischer betrachtet und als möglicher Konfliktherd anerkannt werden. Verbände, Vereine und Profis sollten ihre Vorbildfunktion deutlicher ausleben, während jeder Amateurläufer sein eigenes, fußballbezogenes Trinkverhalten überdenken kann. Viele kleine Veränderungen im Umgang mit dem Thema Alkohol im Fußball, könnten möglicherweise helfen, dass vorhandene Problempotenzial zu senken.

Literaturverzeichnis

BAUSENWEIN, CHRISTOPH (2006): Geheimnis Fußball, S. 47/73/120/400/404/405, Verlag Die Werkstatt GmbH, 1. Auflage Göttingen, 2006.

BALLASCH, ALEXANDER (2010): Die Verpflichtungszusage des Ligaverbandes gegenüber der EU-Kommission – Die Zentralvermarktung der Bundesliga-Übertragungsrechte im Lichte des europäischen Kartellrechts, S.17/25, Internationaler Verlag der Wissenschaft, Frankfurt am Main, 2010.

BOROWKA, ULI/ RAACK, ALEX (2012) Volle Pulle, S.84/105/106/177, Edel Germany GmbH; 1. Auflage, Hamburg, 2012.

BRUSSIG, THOMAS (2010): Leben bis Männer, S.35-38,, Fischer Taschenbuch Verlag; 3. Auflage, Frankfurt a. Main, 2010.

DIETZE, KLAUS /SPICKER, MANFRED (2007): Alkohol – kein Problem?, S. 13-17, Verlag: Beltz; 2. Auflage, Weinheim, 2007.

ELTER, VERA-CARINA (2003): Verwertung medialer Rechte der Fußballunternehmen – Vermarktung und Refinanzierung im Sport, S.16, Erich Schmidt Verlag, 1. Auflage, Berlin, 2003.

EMPACHER, SASCHA (2000): Die Vermarktung der Fußball-Bundesliga, S.115, Wieland Verlag, 1. Auflage, Pforzheim, 2000.

ERHARD, HANS-GEORG: Fußball und Völkerverständigung. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, S.23, 19. Ausgabe, Bonn, 2006.

FRITZ, THOMAS (2006) Stark durch Sport – Stark durch Alkohol S.73-77/85/102, Dissertationsschrift, Forum Sportwissenschaft, Czwalina Verlag, 1. Auflage, Hamburg, 2006.

GROLL, MICHAEL (2007): Über den Zusammenhang zwischen Fußball, nationaler Identität und Politik. In: Jürgen Mittag und Jörg Uwe Nieland (Hrsg.): Das Spiel mit dem Fußball, S.184-188, Klartext Verlag, 1.Auflage, Essen 2007.

HÜBNER, JULIAN: (2009) Alkoholkonsum im Fußballsport; S.84, Dissertationsschrift, GRIN Verlag, 1. Auflage, Norderstedt, 2009.

JÄGER, ULI (2008): Fußball für Entwicklung, S.12/21/113/114, Institut für Friedenspädagogik, 1. Auflage, Tübingen, 2008.

KELLE UDO/ KLUGE, SUSANN: Vom Einzelfall zum Typus, S.51, Leske + Budrich Verlag; 1. Auflage, Opladen, 1999.

KRÜGER, MICHAEL (2004): Fußball im Prozess der Zivilisierung und Nationalisierung des Sports und der Deutschen. In: Dieter H. Jütting (Hrsg.): Die lokal-globale Fußballkultur – wissenschaftlich beobachtet, S.134, Waxmann Verlag, 1. Auflage, Münster, 2004.

LOCHER, BEATE (2001) Notwendigkeit und Möglichkeit suchtpräventiver Maßnahmen im Interventionsfeld des jugendlichen Vereinssports, S.222, Dissertationsschrift, Universität Heidelberg, 2001

PÖPPL, MICHAEL (2004): Der Kanzler und sein Bundestrainer – über die seltsame Beziehung von Fußball und Politik. In: Deutsche Fußball-Bund und Historisches Museum der Pfalz (Hrsg.): Am Ball der Zeit, S. 41, Hantje Cantz Verlag, 1. Auflage, Ostfildern-Ruit, 2004.

REINICKE, SIEGFRIED (2006): Fußball-ein Gesellschaftspiel, S.72, Verlag Edition MML, 1. Auflage, Berlin, 2006.

SCHULZE-MARMELING (2011): Der FC Bayern und seine Juden, S.14, Verlag Die Werkstatt GmbH, 1.Auflage, Göttingen, 2011.

SCHWARZE NICO, STAMM CHRISTOPH (2007): Parteikontrollierte Offensive. In: Jürgen Mittag und Jörg Uwe Nieland (Hrsg.): Das Spiel mit dem Fußball, S.106, Klartext Verlag, 1.Auflage, Essen 2007.

THEWELEIT, CLAUS (2004) Tor zur Welt, S. 94-97, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 4.Auflage, Köln, 2004.

WOYKE, WICHARD (2006.): Sport und Politik. Eine Einführung, S.32, Wochenschau Verlag, 1. Auflage, Schwalbach/ Taunus, 2006.

Erwähnte Studien aus FRITZ (2006)

AARON D.J./DEARWATER S.R./ANDERSON R./OLSEN T./KRISKA A.M./LAPORTE R.E. (1995): Physical activity and the initiation of high-risk health behaviors in adolescents Medicine and Science in Sports and Exercis, 27(12) 1639-1645

BRINKHOFF, KLAUS-PETER (1998) Sport und Sozialisation im Jugendalter. Entwicklung, soziale Unterstützung und Gesundheit, Verlag Beltz Juventa, 1. Auflage, Weinheim, 1998

C. FERRON, F. NARRING, M. CAUDERAY, P.-A. MICHAUD (1999) Sport activity in adolescence: associations with health perceptions and experimental behaviours Health Education Research 14(2) 225-233

GOMOLINSKY, DR. UWE (2004): Sportliches Engagement und Rauschmittelkonsum im Kindes- und Jugendalter. Theoretische Reflexion und empirische Analyse. Dissertation, Universität Stuttgart, 2004

KLOS, REINHARDT (2004): Entwicklung von Identität unter dem Einfluss des Mannschaftsspiels Fußball, Dissertationsschrift, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, 2004.

PERETTI-WATEL P, BECK F, LEGLEYE S. (2002) Beyond the U-curve: the relationship between sport and alcohol, cigarette and cannabis use in adolescents. Addiction, 97,707-716.

SYGUSCH, DR. RALF: (2000) Sportliche Aktivität und subjective Gesundheitskonzepte. Eine Studie zum Zusammenleben von Körper und Gesundheit bei jugendlichen Sportlern. Schorndorn: Hofman.

VILHJALMSSON, RUNAR/ KRISTJANSDDOTTIR, GUDRUN (1992) Gender differences in physical activity in older children and adolescents: the central role of organized sport, Social Science & Medicine, Volume 56, Issue 2, Pages 363-374.

Internetverzeichnis

12. SPORTBERICHT DER BUNDESREGIERUNG (2010): 12. Sportbericht der Bundesregierung, 03.09.2010, aufgerufen am 17.01.2013, S.13/2 und 93/2,

http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Veroeffentlichungen/12_sportbericht.pdf?jsessionid=5564CA598C970C1CCA301E5C51E6E08B.2_cid295?__blob=publicationFile.

AHLERT, GERD (2005): Volkswirtschaftliche Effekt und Potenziale der FIFA Fußball WM 2006 in Nordrhein-Westfalen, 27. Oktober 2005, aufgerufen am 11.04.2013, S.2, <http://www.gws-os.de/Downloads/IAKS-Praesentation%20Ahlert.pdf>.

ALKOHOLPOLITIK IM DIENSTE DER GESUNDHEIT (o.J.): aufgerufen am 21.04.2013 <http://alkoholpolitik.de/index.php/deutschland/150-katastrophaler-alkoholkonsum-in-deutschland>.

BUNDESAMT FÜR MIGRANTEN UND FLÜCHTLINGE (2011): Integration durch Sport, 18.01.2011, aufgerufen am 03.05.2013, <http://www.bamf.de/DE/Infothek/Projekttraeger/IntegrationSport/integrationsport.html?nn=1367522>.

BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE (2012): Viele Kulturen – eine Leidenschaft, 14.09.2012, aufgerufen am 03.05.2013 http://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2012/20120914-dfb-integrationspreis.html?jsessionid=746E710D0E4AA4A6C2DBB9182299D77D.1_cid294

BUNDESLIGA REPORT (2013): Bundesligareport 2013 – Die wirtschaftliche Situation des Lizenzfußball, aufgerufen am 16.03.2013, S.6, http://static.bundesliga.de/media/native/autosync/report_2013_dt_72dpi.pdf.

BUNDESLIGA-REPORT (2011): Bundesligareport 2011 – Die wirtschaftliche Situation des Lizenzfußball, aufgerufen am 16.03.2013, S.10, http://www.bundesliga.de/media/native/autosync/dfb_bl_report_2011_fin_150dpi_deutsch.pdf.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (2012): Bevölkerung mit Migrationshintergrund I, 28.11.2012, aufgerufen am 04.05.2013, <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/migrationshintergrund-i>.

DEUTSCHE HAUPTSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V. (2012): Alkohol, Prävalenz des Alkoholkonsums nach Audit, Datenquelle: Kraus, L.; Pabst, A. (Gasthrsg.) (2010): Epidemiologischer Suchtsurvey 2009. In: Sucht, 56(5), aufgerufen am 14.04.2013, <http://www.dhs.de/datenfakten/alkohol.html>

DEUTSCHE ZENTRALE FÜR TOURISMUS (o.J.): Fazit der Fußball WM 2006 – Image und wirtschaftliche Effekte, aufgerufen am 02.06.2013, S.6, http://www.germany.travel/media/de/Fazit_der_FIFA_WM_2006_PDF.pdf.

DFB DURCHFÜHRUNGSBESTIMMUNGEN (2013): Durchführungsbestimmungen, aufgerufen am 04.05.2013, S.13/117, http://www.dfb.de/uploads/media/06_Durchfuehrungsbestimmungen_28.6..pdf.

DFB INTEGRATIONSKONZEPT (2008): Integrationskonzept des DeutschenFußball-Bundes, 04.07.2008, aufgerufen am 17.04.2013, S.5 ff, <http://www.dfb.de/uploads/media/Integrationskonzept04-07-08.pdf>.

DIE WELT (2012): TV-Quoten 2012 – Fußball schlägt Olympia deutlich, 31.12.12, aufgerufen am 02.05.2013, <http://www.welt.de/sport/article112067243/TV-Quoten-2012-Fussball-schlaegt-Olympia-deutlich.html>.

DROGEN UND SUCHTBERICHT (2011): Drogen und Suchtbericht, 05.2011, aufgerufen am

06.01.2013, S. 21/1,
http://www.bmg.bund.de/fileadmin/dateien/Publikationen/Drogen_Sucht/Forschungsberichte/Bericht_Drogen-_und_Suchtbericht_2011.pdf.

DROGENBEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG (2013): Alkohol: Situation in Deutschland, 06.06.2013, aufgerufen am 08.06.2013, <http://drogenbeauftragte.de/drogen-und-sucht/alkohol/alkohol-situation-in-deutschland.html>.

FAHMY AMR/ RAACK ALEX (2012): „Die Polizei behandelt uns wie Dreck!“ – Zum politischen Hintergrund der ägyptischen Stadionkatastrophe, 03.02.2012, aufgerufen am 13.01.2012, <http://www.11freunde.de/interview/zum-politischen-hintergrund-der-aegyptischen-stadionkatastrophe>.

FC BAYERN HILFE E.V. (o.J.) Ziele & Geschichte des FCB Hilfe e.V., aufgerufen am 19.04.2013, http://www.fcbayern.telekom.de/de/verein/hilfe_ev/geschichte/index.php?fcb_sid=b46003b5d98dd089150a926fc5ed1b23.

FC BAYERN HILFE E.V. (o.J.): Projekte, aufgerufen am 19.04.2013, http://www.fcbayern.telekom.de/de/verein/hilfe_ev/projekte/index.php?fcb_sid=056f61add8c4adf5d4fd75a297eb54be.

FIFA (2013): Die Fifa, aufgerufen am 12.05.2013, <http://de.fifa.com/aboutfifa/organisation/index.html>.

FIFA Weltmeisterschaft (2013): FIFA-Weltmeisterschaft, aufgerufen am 12.05.2013, <http://de.fifa.com/aboutfifa/worldcup/index.html>.

FOCUS (2010): Fußball bringt dem Staat 1,5 Milliarden Steuern, 13.04.2010, aufgerufen am 27.02.2013, http://www.focus.de/sport/fussball/dfl-fussball-bringt-dem-staat-1-5-milliarden-steuern_aid_498139.html.

FOCUS (2012a): Alkohol – Deutschland ist Europameister, 26.06.2012, aufgerufen am 07.04.2013, http://www.focus.de/gesundheit/ernaehrung/geniessen/alkohol-deutschland-ist-europameister_aid_772657.html.

FOCUS (2012b): Nationalmannschaft – DFB verlängert Sponsoringvertrag mit Bitburger, 08.05.2012, aufgerufen am 12.11.2012, http://www.focus.de/sport/fussball/em-2012/nationalmannschaft-dfb-verlaengert-sponsoringvertrag-mit-bitburger_aid_749225.html.

GASSMANN, THOMAS (11.01.2013): Holzhäuser: „Der DFB Schöpft alle großen Sponsoren ab“, 11.01.2013, aufgerufen am 24.05.2013, <http://www.express.de/fussball/werbe-zoff-holzhaeuser---der-dfb-schoepft-alle-grossen-sponsoren-ab-,3186,21433638.html>.

HAGEN, RUTH (2011): Sportsponsoring durch Alkoholindustrie, 01.2011, aufgerufen am 17.04.2013, S.4, http://www.suchtschweiz.ch/fileadmin/user_upload/DocUpload/Bericht_Sportsponsoring.pdf.

JÜRGEN MITTAG IM SÜDKURIER (2012): „Fußball stiftet Identität“, Interviewt von Margrit Hufnagel, 22.06.2012, aufgerufen am 23.04.2013, <http://www.suedkurier.de/nachrichten/politik/aktuelles/politik/info/Fussball-stiftet-Identitaet;art995116,5560649>.

KENN-DEIN-LIMIT (o.J.): Alkohol in Zahlen bei Männern, Hrsg.: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), aufgerufen am 03.04.2013, <http://www.kenn-dein-limit.info/alkohol-in-zahlen-bei-maennern.html>.

KENN-DEIN-LIMIT (o.J.): Alkohol in Zahlen, Hrsg.: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), aufgerufen am 23.03.2013, <http://www.kenn-dein-limit.info/alkohol-in-zahlen.html>.

KENN-DEIN-LIMIT (o.J.): Alkohol und Sport, Hrsg.: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), aufgerufen am 06.04.2013, <http://www.kenn-dein-limit.info/alkohol-und-sport.html>.

KENN-DEIN-LIMIT (o.J.): Fakten, Hrsg.: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), aufgerufen am 29.03.2012, <http://www.kenn-dein-limit.info/fakten.html>.

KRAFT, MICHAEL (2011): Schalke hat die durstigsten Fans, 08.09.2011, aufgerufen am 22.03.2013, <http://www.news.de/sport/855220143/schalke-hat-die-durstigsten-fans/1/>

NIERSBACH, WOLFGANG (2013): in Mitgliederstatistik, 10.05.2013, aufgerufen am 15.05.2013, <http://www.dfb.de/index.php?id=11015>.

PREUK, MONIKA (12.03.2013): Wie riskant ist Alkohol tatsächlich?, 12.03.2013, aufgerufen am 03.04.2013, http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/psychologie/krankheitenstoerungen/tid-9117/die-wahrheit-ueber-alkohol-nach-dem-jenke-experiment-wie-riskant-ist-alkohol-tatsaechlich_aid_263788.html.

RUNNER'S WORLD (2011): Alkohol und Sport – sechs Tipps die Sie beachten sollten, 30.12.2011, aufgerufen am 17.12.2012, <http://www.runnersworld.de/ernaehrung/sechs-tipps-die-sie-bachten-sollten.50382.htm>.

SPORTBILD (29.11.2012): Die Stadionbier-Rangliste der Bundesliga, 24.02.2013, aufgerufen am 03.04.2013 <http://sportbild.bild.de/SPORT/bundesliga/2012/11/29/bier-rangliste-der-bundesliga/wo-fans-was-zahlen.html>.

STADIONWELT INSIDE (16.05.2011): 25 Millionen für Namen des Schalker Stadions, aufgerufen am 29.04.2013, http://www.stadionwelt.de/sw_stadien/index.php?head=25-Millionen-fuer-Namen-des-Schalke-Stadions&folder=sites&site=news_detail&news_id=6241.

STANGL, WERNER (o.J.): Gütekriterien empirischer Forschung, aufgerufen am 10.09.2012, <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/FORSCHUNGSMETHODEN/Guetekriterien.shtml>.

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG (2012): UN wertet Palästinenser mit Beobachterstatus auf, 30.11.2012, aufgerufen am 05.03.2013, <http://www.sueddeutsche.de/politik/historische-abstimmung-in-new-york-un-werten-palaestinenser-mit-beobachterstatus-auf-1.1537670>.

UNICEF (o.J.): Fußball ist mehr als nur ein Spiel, aufgerufen am 07.02.2013, <http://www.unicef.de/aktionen/sport/fussball-wm/sport-fuer-frieden-und-entwicklung/>.

UNIVERSITÄT HAMBURG (o.J.): Fragebogen bzw. Testkonstruktion, aufgerufen am 13.09.2012, S.2, www1.uni-hamburg.de/psych-3/seminar/toennies/fragebogen.doc.

UNIVERSITÄT KÖLN (o.J.): Kreuzproduktverhältnis (Odds-Ratio), aufgerufen am 27.03.2013, <http://eswf.uni-koeln.de/glossar/node95.html>.

ZEIT ONLINE (2011): DFB-Boss Zwanziger stoppt neuen Biervertrag, 19.10.2011, aufgerufen am 08.05.2013, <http://www.zeit.de/news/2011-10/19/em-2012-qualification-dfb-boss-zwanziger-stoppt-neuen-biervertrag-19110607>.

Zwanziger, Dr. Theo (o.J.): in Integration fängt bei an, aufgerufen am 24.03.2013, <http://www.dfb.de/index.php?id=508798>.

Anlagen

**HOCHSCHULE
MITTWEIDA**
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES



*Umfrage zur Abschlussarbeit von
Nick Kurzawa*

„Mit Alkohol im Blut – der Fußballalltag?“

Fußball: Der beliebteste Sport der Deutschen – **Bier:** Ein Getränk der Deutschen. Ein Spiel, das Millionen begeistert, Stadien füttert, Menschen zusammenführt, Kinder verzaubert und Träume wahr werden lässt. Alkohol in Bier und Alkopops, Jugendliche im Rausch, Zügellosigkeit, Partys, aber auch Katerfrühstück, Gewalt und gescheiterte Existenzen. Fußball und Alkohol sind ohne Frage zwei Dinge, die zu uns Deutschen gehören und unseren Alltag begleiten. Kaum jemand kann sich diesen entziehen.

Nun sollen diese Themen zusammengeführt werden. Denn inwieweit gehören Fußball und Alkohol eigentlich zusammen? Wo genau treffen beide aufeinander? Und wodurch entstehen eventuell Konflikte und Probleme?

Diese und weitere Fragen sollen mit IHRER Hilfe geklärt werden. Füllen Sie dazu einfach den Fragebogen aus.

Vielen Dank!

☐ – Zutreffendes bitte ankreuzen
..... – Zutreffendes bitte eintragen

Persönliche Angaben

Alter: ☐ 10-20 Jahre ☐ 21-35 Jahre ☐ 36-60 Jahre ☐ Älter als 60 Jahre

Geschlecht: ☐ Männlich ☐ Weiblich

Bundesland:

Eigener höchster formaler Bildungsabschluss:

Umfrageteil

1. Sind Sie Fußballinteressiert?

☐ Ja ☐ Nein [weiter bei Frage 20.]

2. Spielen Sie aktiv Fußball?

- ☐ In einem organisierten Verein oder Verband
- ☐ In der Freizeit [weiter bei Frage 4.]
- ☐ Sie spielen aktiv keinen Fußball [weiter bei Frage 4.]

3. In welcher Spielklasse spielen Sie?

- ☐ Bundesligen ☐ Oberligen ☐ Verbandsligen
- ☐ Landesligen ☐ Kreisebene

4. Sind Sie in einem organisierten Verein oder Verband in einer Funktion tätig?

☐ Ja, als ☐ Nein [weiter bei Frage 13.]

5. Haben sie bereits die Erfahrung gemacht, dass Spieler in der Kabine oder rund um eine Partie alkoholische Getränke genossen haben?

- ☐ Häufiger ☐ Im Laufe der Saison fünf bis zehnmal
- ☐ In Ausnahmen nach einem wichtigen Spiel
- ☐ In Ausnahmen zur Frustbewältigung nach Niederlagen
- ☐ Selten ☐ Nie

6. Haben Sie bereits die Erfahrung gemacht, dass Jugendspieler, die die Volljährigkeit noch nicht erreicht haben, in der Kabine oder rund um eine Partie alkoholische Getränke genossen haben?

- ☐ Häufiger ☐ Im Laufe der Saison fünf bis zehnmal
- ☐ In Ausnahmen nach einem wichtigen Spiel
- ☐ In Ausnahmen zur Frustbewältigung nach Niederlagen
- ☐ Selten ☐ Nie

- 7. Wie wichtig finden sie, dass Trainer verantwortungsbewusst Jugendspielern die Gefahren von Alkoholkonsum aufzeigen?**
☐ Sehr wichtig ☐ Wichtig ☐ Unentschieden ☐ Eher unwichtig
☐ Unwichtig ☐ Thema Alkohol unter Jugendlichen wird aufgebauscht
- 8. Haben sie bereits zusammen mit Spieler schon, Vor oder nach einem Training oder einem Spiel, Alkohol genossen?**
☐ Regelmäßig ☐ Immer mal wieder ☐ Kommt schon mal vor
☐ Ist die Ausnahme ☐ Kommt nie vor
- 9. Haben sie bereits mit Jugendspielern (nicht volljährig) vor oder nach einem Training bzw. Spiel, Alkohol genossen?**
☐ Regelmäßig ☐ Immer mal wieder ☐ Kommt schon mal vor
☐ Ist die Ausnahme ☐ Kommt nie vor
- 10. Fühlen sie sich als Verantwortlicher im Sport, mit der Frage, wie man mit dem Thema Alkohol im Fußball umgehen soll, alleingelassen?**
[Mehrfachankreuzungen möglich]
☐ Nein
☐ Ich würde mir mehr Unterstützung von Seiten des Vereins wünschen
☐ Ich würde mir mehr Unterstützung von Seiten der Verbände wünschen
☐ Ich würde mir mehr Austausch mit z.B. Eltern wünschen
☐ Ich habe dazu keine Meinung
- 11. Sind sie der Meinung, dass von Seiten ihrer Vereinsleitung, dem Thema Alkohol eine ausreichende Sensibilität gewidmet wird?**
☐ Ja ☐ Eher ja ☐ unentschieden ☐ Eher Nein ☐ Nein
☐ Ich verstehe nicht, warum man diesem Thema mehr Sensibilität widmen sollte.
- 12. Mussten sie als Verantwortlicher ihres Verein bereits einmal einschreiten, weil eine auf Alkohol begründete Situation, zu eskalieren drohte?**
☐ Ja ☐ Nein. Das ist noch nie passiert
☐ Nein, aber ich befürchte, dass sowas im Verein noch passieren könnte
- 13. Zu welchen Anlässen gibt es in einer Ihnen bekannten Vereinsgaststätte, Kneipe oder am Getränkestand eines Vereins alkoholische Getränke zu kaufen?** [Mehrfachankreuzungen möglich]
☐ Täglich ☐ Zu allen Spielen und Trainings ☐ Nur an Wochenenden
☐ Zu Spielen und Training der Erwachsenen ☐ Nie

14. Sind Sie Anhänger eines deutschen Profi-Vereines?

- ☐ ja, des Vereines
- ☐ nein

15. Sind Sie Mitglied eines deutschen Profi-Vereins?

- ☐ ja, des Vereines
- ☐ nein

16. Wie oft konsumieren Sie im Zusammenhang mit Fußball alkoholische Getränke?

- ☐ immer ☐ regelmäßig ☐ unregelmäßig ☐ nie [weiter bei Frage 20.]

17. Wo konsumieren Sie alkoholische Getränke im Zusammenhang mit Fußball?

- ☐ im Stadion ☐ lokaler Sportplatz ☐ Fernseher
- ☐ Kneipe ☐ Sonstiges
- ☐ vor dem Spiel ☐ Halbzeitpause ☐ nach Spiel
- ☐ nie

18. Trifft die Aussage „Zum Fußball gehört für mich Bier und Bratwurst!“ auf Sie zu?

- ☐ trifft zu ☐ trifft teilweise zu ☐ trifft nicht zu

19. Könnten Sie z.B. auf die obligatorische Bierdusche nach einem großen Erfolg verzichten?

- ☐ natürlich ☐ wenigstens alkoholfreies Bier ☐ niemals

20. Wie oft haben Sie Erfahrungen mit alkoholisierten Personen im Zusammenhang mit Fußball gemacht?

- ☐ häufig ☐ manchmal ☐ selten

21. Bewerten Sie die Überlegungen des Deutschen Fußballbundes den Vertrag mit der Brauerei Bitburger, aufgrund der Vorbildfunktion, nicht zu verlängern.

[Zutreffendes bitte ankreuzen. 5 Sterne = Finde Überlegung sehr gut; 1 Stern = Finde Überlegung schlecht]

☆☆☆☆☆	☆☆☆☆	☆☆☆	☆☆	☆

22. Finden Sie es verwerflich, dass deutsche Profi-Vereine Brauereien als Werbepartner haben? (Bsp. Schalke 04 spielt in der Veltins-Arena)

☐ ja ☐ betrachte es mit gemischten Gefühlen ☐ nein

23. Glauben Sie, dass Alkohol die Grundlage von vorkommender Gewalt im Fußball sein könnte?

☐ ja, immer ☐ oft ☐ teilweise ☐ selten ☐ nie

24. Wo würden Sie sich einen verantwortungsvolleren Umgang mit Alkohol im Fußball wünschen?

☐ überall ☐ im Jugendsport ☐ nirgendwo

Ich bedanke mich abschließend, für das von Ihnen aufgewendete Engagement. Sie haben Ihre Zeit, mit der Bearbeitung dieses Fragebogens, meiner Meinung nach sinnvoll investiert. Ich bin Ihnen dafür, wie schon gesagt sehr dankbar.

Herzlichst!

Nick Kurzawa

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

03.07.2013

Nick Kurzawa